Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

14.3.1930 (No. 72)

Zadimer Zeobachter

115 20. auf den Monatsichluß. 3m Falle boberer Gewalt befteht kein Anfprud auf Lieferung ber Seitung ober Radigoblung bes Bezugspreifes

Bezugspreis: Mouatid 2.80 Mt. frei ins Saus, 2.70 Mt. bei ber Geigdfistielle abgeholt, Mt.2.60 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnsmer 18 Pfg. Gamstags und Gonntags 13 Pfg. Abbessellungen nur

Geschäftstelle abgeholt, Mt.2.60 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnsmer 18 Pfg. Gamstags und Gonntags 13 Pfg. Abbessellungen nur

Anzeigenteil 10 Pfg., answarts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. bie 3gefp. 87 mm breite mm-Zeile im Acklameteil 60 Pfg. Aabatt nad Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwangsweiser Eintreibung ober Konkurs kommt ber Rabatt in Wegfall. Schluß ber Anzeigenannahme 5½ ühr. — Erfällungsort und Gerichtsstand ist Karlsrade.

Mr. 72 (12 Geifen)

Raelseuhe, Freitag, den 14. März 1930

68. Aahrgang

Hindenburg hat unterzeichnet

Die Entscheidung über den Polenvertrag behält sich der Reichspräsident noch vor / Anqualifizierbares Benehmen der Rechtspreise gegen Sindenburg

Berlin, 13. März. Reichspräsident v. Sindenburg hat | Mahnung, sich ihrer Pflichten gegenüber bem Baterlande | der Reichspräsident dabei vorgegangen ist, hat in politischen heute das den Youngplan enthaltende Gesetz über die Saager | und der Rufunft der Nation bewußt zu sein und sich nun | Kreisen einen außerordentlich starken Eindruck gemacht. Auch Ronfereng 1929/30 und die damit in Berbindung stehenden Gefete ausgefertigt und ihre Berfündung im Reichsgesethlatt veranlaßt. Den Gesehentwurf zur Regelung von Fragen des Teiles 10 des Bersailler Bertrages, welcher das deutschfranzösische Liquidationsabkommen enthält, hat der Reichs präsident noch nicht vollzogen, sondern in Ausübung der ihm nach Art. 70 der Reichsverfassung obliegenden Pflicht zur Brufung des verfaffungsmäßigen Buftandekommens der Gefete einstweilen gurudgeftellt.

Der Reichspräsident hat sich wegen einer eingehenden Brüfung der Frage, ob dieses Geset verfassungandernden Charafter hat, mit dem Reichskanzler und den beteiligten Reichsminiftern in Berbindung gefett.

Reichspräfident b. Sindenburg

gibt folgendes bekannt:

"Bahrend bes Rampies um Ablehnung ober Annahme bes Joung-Blanes find mir bon Berbanben, Bereinen und Einzelperfonen viele Sunderte von Bufdriften gugegangen, bie bon Gorgen um die Bufunft unferes Baterlandes erfüllt, mid in bringenden Borten baten, bas Buftanbefommen bes Doung-Blanes burd bie Berweigerung meiner Unterfdrift unter die Gefetes- und Ratififations-Urfunden gu verhiubern. Da ich mich mit allen benen, Die fich teils in furgen Broteften, teils in langen Ausführungen an mich gewandt haben, nicht einzeln auseinanderfeten fann, gebe ich nach-

ftehend eine Antwort auf diefem Bege: Schweren, aber feften Bergens habe ich nach reiflicher, gewiffenhafter Brufung bie Younggefese mit meinem Ramen unteridrieben. Rad Anhorung bon Befürwortern und Gegnern diefes Planes, nach forgfältigem Fur und Biber, bin ich ju ber Hebergeugung gelangt, bag trot ber fchweren Belaftung, bie ber Reue Blan bem beutiden Bolfe auf lange Sabre binaus auferleat und trot ber großen Bedenten, Die gegen mande feiner Beftimmungen erhoben werben fonnen, ber Youngplan im Bergleiche gum Dawesplan eine Befferung und Entlaftung barftellt und

wirticaftlich und politifch einen Fortidritt auf bem ichweren Bege ber Befreiung und bes Bieberauf. banes Dentidlanbs

bebeutet. Bu einer Ablehnung tonnte ich mich im Gefühl meiner Berantwortung fur Deutschland und feine Bufunft nicht entichlieben, ba bie Rolgen einer folden für bie beutiche Birtidait und bie beutiden Rinangen unabiebbar fein und idwere Rrifen mit allen ihren Gefahren für unfer Baterland bringen wurden. Ich bin mir burchans bewußt, daß auch die Annahme bes Youngplanes uns nicht bon allen Gorgen für die Bufunft befreit, aber ich glaube tropdem guberfichtlich, daß ber nunmehr eingeschlagene Beg, ber bem bejetten beutschen Gebiet bie langersehnte Freiheit und uns allen bie Erwartung weiterer Fortfdritte gibt, fich als ber richtige erweisen wird.

Biele ber Buidriften haben in wohlmeinender Abfidit an mid perfonlich die Bitte gerichtet, meinen, bes früheren Beerführers Ramen, nicht baburd bor ber Gefchichte gu berbunfelu, daß ich mit ihm diefe Gefete bede. Sierauf erwidere ich:

36 habe mein Leben in ber großen Ehule der Bflichterfüllung in ber alten Armee berbracht und hier gelernt, ftets ohne Rudfict auf Die eigene Berfon meine Bflicht gegen. über bem Baterland gutun.

Deshalb batte bei meiner Entideibung jeder Gedante an mich felbit vollftanbig gurudgutreten. Go fonnte auch ber Bedante, burd einen Bolfsentideid ober meinen Rudtritt die Berantwortung bon mir abzufdieben, bei mir nicht Boden faffen.

Der parlamentarifche Rampf um die Joung-Gefebe ift mit beren Berfundung endgültig gu Ende. Damit muß nun and im bentiden Bolf ber Streit um biefe Frage beendet fein, ber foviel neue Gegenfate hervorgerufen und bie bon mir von jeher jo ichmerglich empfundene Berriffenheit in unferem fdmer geprüften Baterlande ftart erweitert bot. 3d richte baber an alle beutiden Manner und Frauen Die ernfte ! fangler Diller in einem Schreiben an ben Biichot.

und ber Butunft ber Ration bewußt gu fein und fich nun endlich unter Ueberwindung bes Trennenden und Gegenfasliden gufammengufinden gu gemeinfamem Birten für unfere Butunft, in ber es wieder ein freies, gefundes und ftartes beutides Bolf geben foll. Die politifden Auseinanderfesungen und Rampfe ber letten Monate muffen nunmehr einer geichloffenen, praftifden Arbeit Blat maden, welche bie Gefundung unferer Finangen, die Belebung unferer gefamten Birtichaft und bamit die Beseitigung ber ungeheueren Arbeitelofigfeit und nicht gulett die Milberung der ichweren Lage ber bentiden Landwirticaft und bie Bieberherftellung ihrer Rentabilität jum Biele haben muß. 3ch habe ber Reichsregierung die Erledigung Diefer Arbeit in einem Schreiben an den Beren Reichsfangler bom hentigen Tage gur Aufgabe geftellt und

forbere hiermit gleichzeitig alle Deutiden auf, fid über bie trennen. ben Barteifdranten gur gemeinfamen Arbeit bie Sanbe gu reichen.

Bor mehr als fedgig Jahren habe id bei ber Reichsgrundung ben Bubel miterlebt, ber bas gefamte beutiche Bolf über feine endlich erreichte Ginigung befeelte. Ich fann mir nicht benfen, baß biefer Geift bahingeichwunden ift und bauernber innerpolitifder Zwietracht Blat gemacht hat. Bir muffen uns frot und wegen ber Rot ber Beit auf uns felbft befinnen und wieder einig werden in bem Gebanten:

Dentichland über alles!

geg. bon Sinbenburg." Chinas a delining and a sald and

Dr. Sch. Berlin, 13. Darg. (Gig. Drahtber.)

Mit der Unterzeichnung der Haager Gesetze durch den Reichspräfidenten von Sindenburg und deren antlichen Berfündigung find deutscherseits alle gur Ingangsetung des Youngplans notwendigen Schritte geschehen. Die Art, wie

der Reichspräsident ift nach gründlicher Ueberprüfung zu dem Ergebnis gekommen, daß ber Youngplan für Deutschland Borteile haben wird und er hat, nachdem er einmal zu diefer Auffassung gekommen war, so schnell wie es nur möglich war, die Gesetz unterzeichnet. Der Reichspräsident hat sich also mit der Reichsregierung und mit der Dehrheit des Reichstags in eine politische Linie gestellt, hat es abgelehnt, Rataftrophenpolitik im Sinne mancher Rechtskreise zuzulaffen, weil nad) feiner eigenen freien Gemiffensenticheidung ben Youngplan trot der ichweren Laften, die er für Deutschland mit fich bringt, als weitere Etappe auf dem Wege des Aufftiegs Deutschlands ansieht.

Mit diefer Saltung jum Youngplan hat ber Reichsprafibent wieden einmal bewiefen, bag bie Gorgen bes Bolfes feine Gorgen find, bag er ohne Rudficht auf Conderwünfde und Ginflufterungen bas Bohl bes Bolfes gum Musgangspunft feiner Entideibungen macht.

Mus diejem Grunde ift es geradezu unverftandlich, daß Reichspräsident von Hindenburg wegen der Unterzeichnung der Jounggesetze von den Kreisen angegriffen und mit ge-ichmacklofen Bemerkungen fritisiert wird, deren Politik die Mehrheit des deutschen Bolkes beim Bolksentscheid unzwei-deutig abgelehnt hat. Man merkt es fast in der ganzen Rechtspresse, daß sie mit der Entscheidung Hindenburgs nicht zufrieden ist. Ganz entschieden kündigt aber die "Deutsche Zeitung" dem Reichspräsident die Gesolgschaft. Das Blatt

"Nach dem, was der Reichspräsident heute über fich gebracht hat zu tun, wird er sich nicht wundern, daß, wie er sich von denjenigen geschieden hat, deren Bertrauen ihn vor fast 5 Jahren zu seinem hohen Amte berief, nun diese von ihm scheiden, da er zum Bollstrecker marristischer Erfüllungspolitik geworden ift. Wie dieses selbstmörderische Berhalten eines Teils unseres Bolkes in der Geschichte ohne Beispiel dasteht, so auch das Verhalten des Reichspräfidenten. Rein Berdienft ift fo groß bag es nicht durch Schuld aufgewogen werden fann. Diefer Fall liegt beim Reichspräfidenten vor. Seute hat er ben ichier unerschöpflichen Schat an Vertrauen restlos verspielt.

Leuxt die Volkspartei ein?

Dr. Sch. Berlin, 13. Marg. (Eig. Drahtber.).

Rach der Annahme der Haager Gejeke hat fich die politische Lage gunächst wieder entspannt. In allen Barteien mehren fich die Stimmen derjenigen, die die Erhaltung der Großen Roalition für Bredmäßig ansehen, insbesonbere deuten gemiffe Anzeichen darauf hin, daß die Berftandigungsbereitschaft ber Deutschen Bolfspartei im Badfen begriffen ift. Jebenfalls ift heute die Deutsche Volkspartei mit der Bitte an die übrigen Regierungsparteien berangetreten, an ben Beipredungen über das von den Beimarer Barteien ausgearbeitete Finansprogramm beteiligt zu werden. Diesem Wunsche ist selbstverständlich entsprochen worden und jo haben heute fämtliche Parteien der gegenwärtigen Regierungskoalition an den finangpolitischen Besprechungen teilgenommen. Dabei ift es auffällig, daß die Deutsche Boltspartei auftelle des Abg. Bapf, der in der vergangenen Woche durch seine Haltung jede Ber-ftändigung unmöglich gemacht hatte, den Abg. Krewer mit ihrer Berfretung beauftragt hat. Größere Bedeutung fommt dieser Tatsache jedoch zunächst nicht zu, denn es steht der Parteitag der Deutschen Bolkspartei vor der Titre, deffen Ausgang auf die gesamte Saltung der Reichstagsfraktion der Deutschen Bolfspartei von entscheidender Bedeutung fein wird. Bu einem praftischen Ergebnis haben die heutigen Finanzverhandlungen nicht geführt, fie follen morgen fortge-

Der Reichspräsident an den Bischof von Spence

Spener, 13. Marg. Bu den bevorftehenden Domfcierlichfeiten bot Reichsprafident v. Sindenburg an den Bifchof von Speger, Dr. Gebaft ian, ein Schreiben gerichtet, in bem er feinen Dank für die Ginladung gu ben Domfeierlichfeiten ausspricht und betont, daß er herzlichen Anteil baran nehme. Allerdings könne er noch nicht übersehen, ot feine geplante Reife ins bejette Gebiet mit ben Domfeierlichkeiten gujammenfalle. - Im abnlichen Ginne außerte fich Reichs-

Nuntius Orieniao beim Papit

Stadt des Batikans, 13. März. Der Papst empfing in besonderer Audienz den Apostolischen Nuntius in Berlin, Migr. Orjenigo, ehemaligen Apostolischen Kuntius in Buda-pest, der demnächst nach Berlin abreisen wird, um sein Amt gu übernehmen. Der Papft hat ferner den Kardinal Frühwirth empfangen.

Dr. Edener fährt nach Amerifa

Samburg, 13. Marg. Wie die Sapag mitteilt, wird fich Dr. Edener mit dem Hapagdampfer "Samburg", der morgen feine zweite Reise nach dem Umbau antritt, nach den Bereinigten Staaten begeben.

Zeilverständigung Sapag-Blond

Berlin, 13. März. (Eigene Meldung.) Die "D. A. 3." It mit: In der heutigen Bilanzsitzung der Hapag wird teilt mit: eine Dividende von 7 Prozent (wie im Borjahre) vorgeschlagen werden. Im Anschluß daran wird die Berwaltung voraussichtlich eine Mitteilung machen, die befagt, daß in absehbarer Beit ein näheres Zusammengehen mit dem Nordbeutichen Lloyd ins Auge gefaßt sei. Es verlautet zuverlässig, daß die Berhandlungen auf Abschluß eines Abkommens auf vericiebenen Gebieten abzielen, in erfter Linie auf eine Bereinheitlichung des Oftasien- und Südamerikadienstes, sowie auf Rationalifierung des Agenturwesens und der Propaganda. Man spricht ferner davon — hiervon allerdings nur gerüchtweise, daß es zu einer völligen Intereffengemeinschaft

20 Russen angehalten

Newhork, 12. März. Einer Delegation von 20 Ruffen ift bon der Einwanderungsbehörde in Ellis Island die Einreifegenehmigung nach den Bereinigten Staaten nicht erteilt morden. Die Delegation behauptet, sie komme nach Amerika, um amerikanische Maschinen durch Bermittlung der Amtorg-Ge-jellschaft zu kaufen. Die Gesellschaft stellt dies aber in AbBir muffen erklären, daß wir in dem Reichspräsidenten bon Hindenburg ben politischen Gegner erblicen, dem gur Abwendung weiteren Unheils ber Rampf berer gilt, die sich auch weiterhin mit allen Kräften ihrer Seelen und ihres Könnens für seine Rettung einsetzen wollen."

Solche Angriffe liegen gang in der Art, mit den die nationalsozialistische Presse in der letten Zeit mit dem höchsten Beamten des Reiches umgegangen ift. Man braucht auf fie nichts weiter zu erwidern, denn solche Ausführungen werfen einen Schatten nur auf ihre Urheber.

Im übrigen ift die Tatsache, daß der Reichspräsident das Polenabkommen heute nicht unterzeichnet hat, Beweis gerug, daß seine eigene freie Weinungsbildung einzige Richtschnur feiner Entscheidung ift. Reichspräsident von Sindenburg hat den Polenvertrag heute nicht unterzeichnet, weil nach seiner Auffassung die verfassungsrechtliche Seite des extrags noch nicht genügend geklärt ist, das heißt, die Frage, ob zu seiner Annahme nicht eine qualifizierte Mehrheit im Reichstag notwendig ware. Zwar liegen eine Reihe von Gutachten vor, die die Notwendigkeit einer qualifizierten Mehrheit bestreiten. Diese Auffassung hat auch das Auswärtige Amt und die Reichsregierung von Agfang an vertreten. Andererseits aber haben sich namhafte Juristen und Bölkerrechtler dahin ausgefprocen, daß der Bertrag verfaffungeandernden Charafter

Benn fich alfo ber Reichsprafibent feine lette Enticheibung über ben Bolenvertrag noch borbehalten hat, fo beweift bas nur, mit welch peinlicher Corgfalt und mit welcher Objeftivität er vorgeht.

In parlamentarijden Kreifen bezweifelt man jedoch nicht, daß fich der Reichspräsident auch zur Unterzeichnung dieses Gesehes entscheiden wird. Am Montag soll dem Reichspräsidenten Bortrag erstattet werden, an dem fich der Reichsfangler, der Reichsjuftigminifter und die maggebenden Juriften ber zuständigen Refforts beteiligen werden. Es ift aber außerdem möglich, daß mit der Rachprüfung der Berfaffungsmökigkeit des Bolenvertrags der Staatsgerichtshof beauf-

Annahme der Nounggesetz im Reichsrat

Berlin, 18. Mars. Der Reichsrat genehmigte heute famtliche mit bem Joungplan in Berbindung ftebenben Gefete mit 42 gegen 5 Stimmen bei Stimmenthaltung von Bapern, Sachfen und Dedlenburgidwerin. Die thuringifde Regierung beantragte, gegen bas beutich-polnifche Liquibationsabtommen Ginfpruch gu erheben. Sierüber wird gurgeit noch bebattiert.

Das deutsch-polnische Liquidationsabtommen wurde dann mit 35 gegen 10 Stimmen angenommen. Dagegen ftimmten bie preukischen Brobingen Oftpreugen, Brandenburg, Bommern, Grengmart-Bofen-Beftpreugen, Oberichlefien, Schleswig-holftein, Rheinprobing und die Länder Thuringen und Medlenburgschwerin. Stimmenthaltung übten Nieberschleften, Babern, Sachsen, Olbenburg und Bremen.

Ein preußischer Antrag, die Younggesehe als bringlich zu er-Maren, wurde mit 42 gegen 5 Stimmen angenommen. Gegen bie Dringlichkeit stimmten Oftpreußen, Brandenburg, Bommern und bas Land Thuringen. Stimmenthaltung übten Babern, Cachfen und Medlenburg-Schwerin.

Damit find famtliche Younggesetze vom Reichstat genehmigt, und da auch die Dringlichkeit erklart worden ift, kann ber Reichsprafibent fte fofort in Kraft feten.

Die französischen Hochwafferverwüllungen

Barts, 13. März. Nach einer von Havas veröffentlichten Statiftif find in Moiffac brei Biertel der Stadt gerftort. 600 jonen übernachten immer noch im Freien auf Brettern oder in Betten ohne Deden.

Der Kampf um das Republikschutgesetz

Berlin, 13. Märs. Mit wichtigen Auseinandersetzungen, mit Lärm, Ordnungsrufen und Ausweisungen aus der Situng wurde in der heutigen Reichstagssitzung der Rampf um das Republikschutgesets in 2. Beratung geführt. Reichsinnenminister Sebering, der die Beratung mit einer langeren Rede einleitete, erinnerte an den genau vor 10 Jahren in Seine gegangenen Napp-Butsche und befonte unter Hin-weis auf nationalsozialistische und kommunistische Kundgebungen und Ausschreitungen, daß der Staat gerade jetzt, wo das Wirtschaftsleben in einer schweren Krise sei, gegen politische Umsturzbersuche geschützt werden müffe.

Für das Zentrum führte Abg. Dr. Bell u. a. aus:

Es ist eine Geschichtsklitterung, wenn das Republikschutgeset mit den Novemberereignissen in Verbindung gebracht wird. Tatsäcklich bestand die Republik schon drei Jahre, als ein Republikschutzeiet notwendig wurde, weil die Minister Erzberger und Rathenau den Mörderhänden verhetzer Republikseinde zum Opfer gefallen waren. Das Zentrum hat im Ausschuß die Borlage gemildert, wo es irgend anging. In der borliegenden Form beschränkt das Gesek in keiner Beise die fachliche Kritik am Staat und an seinen Organen. Reiner, der an der Bergangenheit und an friiheren Staatseinrichtungen hängt, wird in seiner Meinungsfreiheit irgendwie gehemmt. Das Gesetz läßt bestehen die Freiheit der Kritit, aber es bringt keine Sanktionierung der Schimpffreiheit, der Unterminierung des Staates und keine Sanktionierung des Hochverrates. Es entfernt sich weit von dem Broduft des neuesten Geistes von Weimar (Sehr gut), von jenem nationalsozialist. Antrag für ein Ausnahmegesetz schlimmster Art gegen die Meinungsfreiheit verlangt und immerfort Todesftrafen androht. Das Republikschutgeset braucht niemand au fürchten, ber die Grenzen sachlicher Kritik innehält. Die-

jes Geset könnte den Untertitel tragen: "Freie Bahn der berantwortungsbewußten Kritik, aber scharfe Magnahmen gegen eine verantwortungslofe Unterminierung des Staats.

Beiterberatung Freitag 2 Uhr.

33 Mitglieder eines kommunistischen Geheimbundes verhaftet

Dresden, 13. März. Das Presseant des Polizeipräsidiums Dresden teilte furz vor Mitternacht folgendes mit: Der poli-tischen Abteilung des Polizeipräsidiums war bekannt, daß die fommunistijche Antifa (Antifajzistijche Arbeitslose) eine fog. Rote Loge, bei der es fich offenbar um eine geheime Berbindung im Sinne ber Paragraphen 128 und 129 bes Reichsitrafgesetbuches handelt, begründet hat. Die Aufgabe der Mitglieder diefer Roten Loge, die jum ersten Dal bei den Borfommniffen am 6. Mars aufgetreten ift, und auch morgen anläglich des kommunistischen Hungermariches nach Tresden wieder in Tätigkeit treten follte, besteht u. a. darin, bei Umgügen usm. fog. Rollfommandos au bilden, die der Polizei befondere Schwierigfeiten gu maden, aufs Gange gu geben und insbesondere einzelne Bolizeibeamten abgudrangen, ju überfallen und zu mißhandeln haben. Nunmehr geiang es den Beamten der politischen Abteilung des Polizeipräsidtums, diesen fommuniftischen Geheimbund bei einer Beiprechung in einer fleinen Schankvirtichaft in der inneren Stadt gu überrafchen und die Teilnehmer an dieser Berjammlung, 28 an der Bahl, die die Blane für ben morgigen Sungermarich beiprachen, festzunehmen und nach dem Polizeipräsidium zu transportieren. Sie werden morgen früh der Staatsanwaltschaft zur weiteren Entschließung zugeführt werden.

Einige Fluffe, die in den Pyrenaen entspringen, führen, wie bereits gemeldet, in den letzten Tagen wieder Hochwasser. Mehrere Ortschaften wurden überschwenmt, andere werden bedroht, namentlich in der Gegend von Ban und Banonne. Starke Regenguffe im Pyrenaen-Sochland haben das Soch-

Neue Hochwaffergefahr in Südfrankreich

Baris, 13. März. Die Garonne und der Tarn fowie verichiedene Nebenfliiffe find weiter gestiegen und jum Teil bereits über die Ufer getreten. In einigen Fällen hat das Wasser eine Höhe von 6-9 Metern erreicht. Man rechnet mit einem weiteren Steigen, da in dem Phrenäengebiet ftarke Regenfälle niedergeben. Obgleich unmittelbare Gefahr nicht besteht, ift die Bevölferung auf alle Fälle gewarnt worden. Man hat bereits mit der Räumung der am Wasser liegenden Häuser der Ortschaft Agen begonnen.

Ein angeblicher Brief des Duffeldorfer Miorders eine Fälschung

Roln, 13. Mars. Der in Duffeldorf vor einiger Zeit von der hiefigen kommunistischen "Freiheit" veröffentlichte Brief, der seinem Inhalt nach augeblich vom Düsseldorfer Mörder herrührte, wurde einer Brüfung unterzogen. Er stimmt mit den echten Worderbriefen nicht iiberein. Wie befannt, hatte das fonununiftische Organ diesen Brief dem Berliner Sanitätsrat Dr. Magnus Firschfeld zugeleitet, bei dem er von der Ariminalpolizei beichlagnahmt wurde.

Riefiger Betrugsversuch

Rurnberg, 13. Mars. Gin hier wohnhafter Raufmann wollte fürglich in einer Zirndorfer Kunfianstalt 9000 Spielfhips nach dem Mufter der Spielmarken des Rafinos von Säuser sind eingestürzt, 50 müssen abgetragen werden, da Gin Kemo, und zwar 4000 Drucke mit der Ausschrift "1000" | Floegel Bezug genommen. Auch die neue Behauptung ist, Einsturzgesahr besteht. Bis seht sind 107 Tote gezählt worden. Den den. Man rechnet mit insgesamt 120. Hunderte von Ber- Rach den Erhebungen der städtischen Bolizei würden diese beiden genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist, wie eine amkliche Kückfrage erschen per genannten Herren ist. Nachahnungen die genannte Spielbank um 61/2 Millionen geben hat, von den in ihr Bissen gestellten Borgangen nicht Lire geschädigt haben. Der Auftraggeber gab sich bei der das Geringse bekannt. Lire geschädigt haben. Der Auftraggeber gab sich bei der

Bestellung als Inhaber einer Nürnberger Firma aus, die jedoch mit der Angelegenheit nichts zu tun batte, auch unterichrieb er mit einem falichen Namen. Der Plan ift durch bie Berhaftung des Auftraggebers vereitelt worden.

Am Berliner Zeileis-Institut verhaftet

Berlin, 13. Mars. Gin angeblicher Affiftengargt bei bem neueröffneten Zeileis-Gallipady-Inftitut am Rurfürstendomnt namens Bud ift festgenommen worden. Nach feiner eigenen Angabe hat er 8 Semester Medizin studiert und früher in Ulm gearbeitet; praftischer Arzt ist er nicht. Die Gründe, die zu feiner Berhaftung führten, find, dem "Berliner Tageblatt"

aufolge, folgende: Bei der Beobachtung von Geldichtankeinbrechern hatte die Kriminalpolizei erfahren, daß ein angeblicher Urzt mit einem als Gelbichrankeinbrecher bekannten St. gufammen Reifen nach Leipzig unternommen hatte. Weitere Nachsorschungen erbrachten ein überraschendes Ergebnis. R. gehörte zu einer Kolonne, die im Jahre 1928 eine Reihe von Billeneinbriichen in weitlichen Bororten Berlins veriibt hat. Der geheimnisvolle Arat, der des öfteren in der Gefellichaft bes R. gefehen worden war, wurde festgestellt als der aus Walbenburg in Sachien gebürtige Bojahrige Berner Buch, der von der Staatsanwaltschaft in Leipzig wegen Betruges stedbrieflich gesucht wird. Buch wird nach Leipzig gebracht werden, wo sich die Behörden weiter mit ihm beschäftigen werden.

Der Fall Forns

Berlin, 18. Darg. Die Behauptung fommunistischer Beitungen, daß Reichsanwalt Jorns wieder Dienft tue, ift bereits durch amtliche Erflärung vom 3. März als frei erfunden fest-gestellt worden. Gleichwohl wird die Behauptung von denjelben Blättern neuerdings wiederholt. Dabei wird jum Rachweis für die Richtigkeit der Angaben auf das Zeugnis des Senatspräsidenten Lorenz und des Oberstaatsanwaltes Tloegel Bezug genommen. Auch die neue Behauptung ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, frei erfunden. Den

Die kleine Eva

Roman von C. Frafer-Simfon. Copyright bei Georg Müller, München-

18 "Dumm genug von Ihnen. Wenn wir die Popiere hat-ten, könnte Sie gehen. Aber bis mir sie haben nüffen Sie hier bleiben. So lautet unser Auftrag. Sie fird in unserer Sand. Früher oder fpater werden wir die Papiere doch triegen. Wir wiffen, daß Sie fie nach Schottland mitgenommen, aber nicht wieder zurückgebracht haben, was wir jetzt für ein Berjeben von Ihrer Seite halten. Wie's damit nun auch fein mag, offenbar find die Papiere noch in Schottland. Bir wer-ben hinschicken und fie finden. Da Sie uns nicht fagen wollen, wo sie sich befinden, mussen wir Nachforichungen anftellen. Bir besigen Ihre Schluffel. Einer davon ift zweifel-los ein Safeichluffel."

Beter, den innerlich die Wut verzehrte, bewahrte seine Selbstbeherrichung. Er sagte ruhig:

Sie spielen ein gefährliches Spiel. Glauben Sie wirklich, Sie fonnen Leute jo ohne alle werteren Folgen für Sie verichwinden laffen? Wenn ich frei werde, werden Sie fic für Ihr beispielloses Betragen vor Gericht zu verantworten

"Benn Sie aber feine Spuren haben," meinte Smith

freundlich.

Spuren find immer da. Dies Saus gum Beispiel." "Sie wiffen doch nicht, wo es fteht

"Der Sanitätsmagen, der Bug Gie felber." Spuren find ausgeschloffen," fagte Brown, und die ruhige Entichiedenheit feiner Stimme lief Beter fühlen, daß er wahricheinlich recht hatte. Sein Bunich ihm einen gehörigen Fuhiritt au berfeten, wurde überwältigend. Aber ar beherrichte fich. Zuerst mußte er alles hören was die Kerle gu jagen hatten, und feine Aufmerksamkeit für alle Möglichkeiten

Am besten war es mohl, fie gur But gu reigen. Bielleicht, daß fie fich dann in irgendeiner Kleinigkeit verrieten. "Ihre Drohungen," sagte er, "find einfach läckerlich. Sie

werden niemals wagen, mein Saus mit solchen Absichten zu betreten. Das ware nichts anderes als ein gewöhnlicher Ein-

"Nicht, wenn Ihre Frau unsern Abgesandten als Ihren Freund empfängt. "Das wird fie nie tunl"

Barum nicht, wenn er einen Ginführungsbrief von Ihnen mitbringt. "Auf den können Gie lang warten, Gie Halunke!" "Zum Glud ist Ihre Handschrift nicht schwer nach-

Beter war bisber auf der Armlehne des Stubles geseffen.

Nun sprang er auf. "Fälschung!" schrie er. "Ein hähliches Wort für eine recht brauchbare Geschick-

Innerlich war Beter aufs tieffte bestürzt. In einem gefälschten Brief konnte alles Wögliche stehen, auch der Auftrag, die Papiere auszuliefern. Rein, da witrbe es ichon rat omer fein, den Brief felbit zu ichreiben. Er konnte die Kerle ja boch nicht hindern, ihren Gelfershelfer hinaufzujenden. Und dann war er vielleicht imstande, wieder eine Barnung in den Brief einfließen zu laffen. Diese Aussicht war es, die ihn bewog,

nadizugeben. "Sie konnen nicht einen Fremden hinaufschiden, um meine Frau zu belästigen," sagte er. "Ich will nicht, daß sie in die Sache verwickelt wird."

"Wenn wir genau wüßten, wo wir nachzusehen haben, würden fünf Minuten genügen," meinte Smith achselzuckend, aber unter diesen Umständen muffen wir jemand zu längerem Aufenthalt hinschicken."

"Bu längerem Aufenthalt! Ginen von Gurer Bande?!" D, wir haben feinen Tolpel dafür in Aussicht genommen," fiel Brown grinfend ein. "Einen, der gang gut mit Beibern umzugehen verfteht.

"Ein iconer Ausdruck," fagte Peter, der nun wirklich etwas von ber Angst für Eva ju spuren begann die er bisher nur gespielt hatte. Es war ein emporender Gedanke, daß feine Era der Gesellschaft und vielleicht den Aufmerksamkeiten eines Menschen ausgesetzt sein sollte, der "mit Beitern umjugeben verstand". Ein Grund mehr, den Brief felbst zu

"Alfo gut," fagte er jo, als ob er eingeschücklert wäre,

"wenn Sie schwören, daß meiner Frau nichts geschieht, will ich den verlangten Brief schreiben."

Das war es augenscheinlich, mas sie gewollt hatten. Ein gefälichter Brief tann immer gum Beweismittel merten.

"Sie find zwar kaum in der Lage, Bedingungen zu ftellen," antwortete Smith, "aber wir erflären uns einberftan-den. Ihrer Frau foll nichts geschehen."

Dann verließen fie ihn. Peter hatte die größte Luft, einen Fluchtversuch zu machen, als die Tür geöffnet wurde. Er fühlte fich jest wieder ftart, und auch wenn er diesen Halunken nur ein paar Ordent.iche hinter die Ohren hatte geben konnen, mare diefes ichon für feine innerliche But ein Beruhigungsmittel gewesen. Aber der gesunde Menschenverstand hielt ihn zurück. Die Sache war doch zu ungleich. Und außerdem hatte Brown, deffen Hand während der gangen Unterredung nie die Taiche verlassen hatte, offenbar einen Revolver bei sich. Nein. da war es ichon beffer, den Brief ju ichreiben und alle feine Rrafte

für die Flucht aufzusparen. Rach einigen Minuten fehrte Smith mit den Schreib-

utenfilien zurück. "Bas foll ich schreiben?" fragte Beter.

"Schreiben Sie, daß Sie Ihrer Frau einen Freund schif-ken, der krank war und Erholung nötig hat."

Es scheint, das Sie sich schon alles ausgedacht haben, oder Smith gab keine Antwort, und Peter setzte sich nieder

und ichrieb die verlangte Einführung. Noch etwas, das ich beifügen foll? Bas Sie wollen, wenn es nur natürlich flingt." "Nun, das wird wohl natürlich flingen," ftieß Peter her-

vor. "Weir fällt sonst nichts ein, als sie noch einmal an die Blumenzwiebeln zu erinnern. Das ift natürlich genug, denn sonst vergift sie's sicher. Und der Auftrag muß sehr gegeben werden, damit wir die kriegen, die wir wollen. So geschah es, daß Eva ihre zweite Barnung erhielt.

Mis Beter wieder allein war, richtete er alle feine Gedanken auf den Fluchtplan. Zuerst untertuchte er die Tür-Sie war massiw und hatte ein gutes Schloß. Ein geschickter Schlosser mit den nötigen Werkzeugen ware wolh schnell da-mit sertig geworden. Aber Peter, ohne Werkzeuge und ohne jede Erfahrung in dieser Tätigkeit, machte erst gar keinen (Fortf. folgt.)

BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Si vii da dei da dei M

he E

be die

da

m.

n-

he

ur

er

Die Luxusfassade Deutschlands

Großzügigkeiten, die wir uns nicht mehr leiften können

als bisher auf die Ansgabengestaltung der städtischen und staatlichen Stellen, sowie der Privatwirtschaft gelenkt. Don Tag zu Tag fetzt fich mehr die allgemeine Erkenntnis durch, Sparsamfeit bis jum Aeufersten das Gebot der Stunde Es hat keinen Zwed und ist ebenso widersinnig wie kostipielig, eine Lugus-Faffade aufrecht zu erhalten, die nur die Not und das Elend verbirgt, das in Wirklichkeit breiteste Schichten des Volkes befallen hat. Großzügigkeit ist etwas jehr Schönes für ein Volk, das sich so etwas leisten kann, aber nicht für ein Dolt das, wie das unfere, im ichwerften Dafeinskampf der Weltgeschichte fteht.

Was an unnützen Ausgaben von feiten der öffentlichen hand und der Privatwirticaft gespart werden tann - wie es möglich ist, die Ausgabengestaltung wieder nach vernünftigen Grundsatzen zu regeln und so die Etats der Gemeinden und Länder zu entlasten — wie dringend für uns die Notwendigfeit ift, uns von dem Eugus der letten Jahre abquwenden und wieder gur Einfachbeit gurudgutebren, bas zeigen die Menkerungen kompetenter Personlichkeiten — Wirtschaft-ler, Techniker, Merzte usw. —, die wir um Stellungnahme zu dem obigen Chema gebeten haben.

Wohnräume wären wichtiger als Prachtbauten!

Bon einem führenden Architekten Deutschlands wird uns folgendes gefagt:

In Deutschland spricht man allerorten und allerenden von der Nationalisierung und Typisierung. In der Bauwirtichaft ist davon noch nicht allzuviel zu spiiren. Zwar versuchen wir Baumeister in großem Ausmaße die Bauten, die aus Baufostenzuschäffen der Behörden gebaut werden auf typische Formen zu bringen, wir versuchen Türen, Fenster, Treppengeländer und so weiter in großen Serien herzustellen um die Baukosten zu jenken. Aber wir finden damit wenig Gegenliebe. Entweder wird von seiten der Bauenden Biderstand geleistet, oder, wenn wir schon die Typenhäuser durchseben, bekommen wir hinterher von der Presse und der öffentlichen Meinung eins auf den Hut, weil solche Siedlung naturgemäß ichematisch aussieht und der individuellen Geschmacksrichtung nicht entspricht. Ich stelle dann immer die Frage: "Bas ist wichtiger, daß die Menschen über haupt Bohnungen haben oder daß die individuelle Geschmadsrichtung berücksichtigt wird, und sie keine haben?" Die Antwort sollte nicht schwer fallen. Die Betonung des Eigengeschmades mag schön und gut fein in einer Beit, wo der Ginzelne aus eigenen Mitteln leicht und gut bauen fann. Sie wird zum Unrecht, wenn die Not jo groß ift wie heute.

Barum gibt man nicht zu, daß man Wohnraum braucht einsachster Ausstattung, hygienisch und wohnungstechnisch gut gelöst, aber ohne alle Kinterlitzten? Die Amerikaner, die doch wirklich in einer besseren Lage sind als wir, sind darin viel beicheidener. Sie legen auch nicht Wert darauf, daß ihre Sanjer für die Emigfeit dafteben (im übrigen find ja auch die Swigkeitshäuser nach zwanzig Jahren veraltet, wie unsere Grenelbauten aus der Zeit vor 20—30 Jahren beweisen). Sie wollen nur für furge Gicht bauen, und bas icheint mir viel richtiger. Gie paffen fich viel mehr ben Berhaltniffen an als wir, die wir verarmt find.

In diesem Rusammenhange kann man nicht scharf genug dagegen Front machen, daß täglich neue Gaftitätten ersteben, die wie Paläste aufgebaut und ausgestattet und schon vom ersten Tage an mit untragbar hohen Zinsen belastet find, so daß man leicht den Tag ausrechnen fann, an dem fie zusammenfrachen miiffen. All diese Unternehmungen sind totgeborene Rinder. Und felbst, wenn sie folide finanziert waren, was sie eben nicht find, wo soll in unserer armen Zeit das Bublifum herkommen, das diese Riefengaftstitten füllt? Wiffen wir alle nicht ganz genau, daß 90 Prozent der Menichen, die früher einmal ins Reftaurant oder Cafe gingen, heute froh find, wenn fie am eigenen Tische fatt zu effen haben? Für wen eigentlich baut man diese Mamutpalafte Bur die Fremden, die auf wenige Tage ju uns fommen und nicht wiffen, wohin fie zuerft gehen follen? Oder baut man fie, um wieder und immer wieder die Lugusfaffabe Deutschlands porgutäuschen, hinter ber nur ber Banterott steden fann, wenn es so weiter geht? Man sammert über die Sperrung der Baumittel für Wohnbauten seitens der Kommunen und Banken. Aber für solche Luxusgebäude ift immer noch Geld Ehe in dieser Beziehung nicht mehr Berantwortungsgefiihl bei den deutschen Geld- und Wirtschaftsfreisen erwacht, werden wir nicht aus den Zusammenbrüchen berauskommen.

Auch in der Mode ein vorgetäuschter Reichtum

Die Inhaberin eines großen Modegeichäftes äußert sich:

Wenn man die modischen Ereignisse historisch in ihrer Entwidlung betrachtet, fo muß man fagen, daß der Gung gum Burus eigentlich gunimmt im umgefehrten Berhaltnis gu ber wirtichaftlichen Lage. Jedenfalls konstatieren wir in unseren Säufern, daß alljährlich die Luxusausgestaltung wie die Bielfeitigkeit der modifchen Erforderniffe gunimmt. Ich will nicht davon iprechen, daß in diefem Jahre gerade die Mode bejonders fostspielig ist durch die Mengen und die Kostbarkeit der Stoffe für gesellichaftliche Toiletten. Das fann im neuen Modejahr icon wieder anders fein. Bringipiell aber ift boch Bu jagen daß die Reigung gum Lugus in erschreckender Beife wächft. Gine Frau, die einigermaßen mitmachen will, braucht heute dreimal soviel Kleider, wie sie früher brauchte. Und mit den Kleidern ift es ja nicht getan. Bu fedem Rleid gel,ort heute der passende Schuh, Handschuh, Shawl, die passende Tasche, Anstecklume, Kette, der passende Mantel für Tag oder Abend, die vaffende Sade und jo weiter. Die Unterscheidung von Sportfleid, Bormittagsfleid, Radmittagsfleid, flemer und großer Abendtoilette ist noch nie so genan gemacht und befolgt worden. Dazu kommen noch die großen Ausgaben, die hentzutage die Frauen für die fosmetischen Dinge der Korperpflege ausgeben. Der Etat einer einigermaßen eleganten Frau ift erichredend groß.

Eigentlich follten mir die wir mit der Mode gu tun haben und ban ihr leben, damit fehr zufrieden sein Aber auch bier ist es hinter der Luxusfasiade recht traurig bestellt. Bei der schwierigen Wirtschaftslage ist es den Männern nicht mehr möglich, die Lugusbedürfniffe ihrer Frauen finanziell gu be-

Die traurigen Erscheinungen im Finanz-Leben der deutischen Gemeinden und Länder, die Jusammenbrüche großer privater Betriebe, haben die öffentliche Ausmerksamkeit mehr nicht mahnen; sind es schliedte, nun jo werden sie trok aller nicht mahnen; find es schlechte, nun, jo werden sie trot aller Mahnungen nicht zahlen, oder doch erst, wenn man sie verklagt. Das alles aber ift mit viel Aergernissen und Roften verbunden, die man scheut. Wir Geschäftsinhaberinnen wiffen heut wirklich nicht mehr, wie wir die Gelder, die wir für Stoffe, Arbeitslohn und so weiter verauslagt haben, plinktlich hereinbekommen follen. Erfolg: Wir geraten felbst unseren Lieferanten gegenüber in Berzug und kommen in ernste Schwierigkeiten. Die Zusammenbruche einiger der größten Säufer unferer Branche find nicht etwa auf schlechte Geschäftsführung seitens der Inhaber zurückzuführen; vielleicht darauf, daß unsere Kunden Jahre und Jahre hindurch ihren Berpflichtungen nicht nachkommen. Natürlich spricht auch mit, daß der beste und sicherste Kundenkreis verarmt ist und nicht mehr zu uns fommt. Wer aber fommt, der gahlt nicht oder nur sehr langsam. Bürden die Frauen der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung tragen und sich einsacher kleiden, so würden wir Geschäftsleute uns eben darauf einstellen und einfachere Modelle zu niedrigeren Preisen erwerben und an-fertigen. Solange aber die Kundinnen immer den Schein des Reichtums in ihrer Garderobe aufrecht erhalten wollen, sei es auch nur auf unsere Kosten, solange werden wir, schon um der Konkurrenz willen, mitmachen muffen.

Das unzweckmäßige Luxusbedürfnis von Kommunen

Bon fommunalarztlicher Seite wird uns geschrieben:

Thre Umfrage berührt einen fehr wichtigen und ichlimmen Bunft in der Finanggebarung der Kommumen. Bir Aerste wiffen ein Lied davon zu fingen, wie unzwedmößig mitunter die Gelder der öffentlichen Hand angelegt werden. Ein besonderes Kapitel in diejer Beziehung find die Schulbauten. Geben Gie einmal in die einzelnen Stadte und feben Sie, mit welchem Lugus einige Gemeinden ihre Schulnenbauten errichtet haben. Da mußte für die Aula das edelfte ausländische Holz genommen werden, da mußte in Treppenhäufern und Gängen eine Raumverschwendung getrieben werden, wie fie weder durch die Belegzahl der Schüler noch durch die hngienischen Forderungen bedingt erscheint. In Berlin lagen Blane fix und fertig da für eine Schule, Die 12 Millionen

Baugeld koften follte. Diejer Plan ift - gludlicherweise fonnte man beinahe fagen - durch die Sparmagnahmen gunächst beiseite gelegt worden. Ist das alles aber nicht eine llebersteigerung sondergleichen? Ist das nicht eine völlig falsche Einstellung auch in psychologischer Sinsicht? Gerade die projeftierten Berliner Luxusichulbauten follten in einer Gegend errichtet werden, in der das Groß der Kinder aus Broletarierfreisen ftammt. Wie werden diese Rinder, die aus kleinen und kleinsten Räumen oft schlimmster Art herauskommen, fich fold, einer pruntvollen Umgebung einordnen? Entweder werden sie sich fremd, unbehaglich und verschüchtert fühlen, oder fie werden einen gefunden Protest haben gegen die Luxusfaffade und werden sich mit Recht fragen: Warum baut man nicht für dies Geld unferen Eltern lieber menfchenwürdige Wohnungen? -

Ich als Arzt bin gewiß für alles, was der Entwicklung der Rinder gut tut. Ich bin gewiß für helle Rlaffenraume, für gut gelüftete Gänge, für Dachgärten jum Unterzicht und ichöne Hoffpielpläte. Dies aber alles kann man auch und beffer erreichen, wenn man fich beim Bau und der Ausgeftaltung auf das Zwedmäßige beschränkt. Das Zwedmäßige fann für das kindliche Gemüt genau so schön gestaltet werden, wenn man ftatt der Berfleidungen aus echten, fremdländischen Solzern deutsches Nutholz nimmt, das für das Auge farbig wohl-tuend gestrichen wird. Ueberhaupt sollte man sich angesichts der Schulpaläste fragen, ob denn überhaupt die Unterbringung der Rinder in diesen großen Steinhäusern und Rlaffen gejundheitlich richtig ift? Ich versönlich halte viel mehr von den Schulbaraden, wie fie bie Landschulheime, wie fie England und Amerika in steigendem Maße bauen. Dort geht man von dem Gesichtspunkt aus, daß man die Kinder soviel wie möglid) in der freien Luft unterrichten müsse, daß man sie abhärten muffe gegen Bitterungseinfluffe. Bielleicht wurde unfere Jugend viel beffer gedeihen, wenn fie mehr eine Frei-Infterziehung genöffe in folden Schulbaraden, Die natürlich auch hygienisch einwandfrei gebaut sein müssen, bei benen aber die Kinder nicht so von der frischen Luft abgesperrt sind wie' in den großen Steinkaften.

Benn wir die Mittel, die wir für Lugusichulpalafte aufwenden, für den Großbau von folden Schulbaraden im Freien verwenden würden, manche Finanzforge der Gemeinden wäre behoben, und der Gesundheitszustand unserer Jugend wurde durch langsame, systematische Gewöhnung an frische Luft und geringere Beizung fich beffern. Solange wir aber immer noch

Der Faitenmonat der Mohammedaner

Bilder aus Zunis

In der Oberstadt ist jetzt der Berkehr tagsüber bedeutend ruhiger als sonst — fast menschenker liegt das Labyrinth ber engen Gaffen und Gäßchen, in welchen trot der frühen Jahreszeit bereits eine driidende Sitze herrichte. Die lange, schneeweiß gekalkten Mauern der arabischen Häuser leuchten so grell, daß man, geblendet, nur mit halbgeschlossenen Augen an ihnen entlangzugehen vermag. Gelten unterbricht ein reichverziertes Tor, noch feltener eines der fleinen, mit engmaschigen, grüngestrichenen Holzgittern versehenen Fenster die kahle Gleichförmigkeit der Flächen.

Sier und dort spielen in den scharf abgegrenzten, gegen die strahlende Sonnenhelle ringsum förmlich blauschwarz ericeinenden Schattenwinfeln einige Rinder, den wingigen sea aut dem skopicien und in aierliche, gologelitäte asacchen gekleidet. Mitunter wandelt ein vornehmer Araber in blütenweißem Burnus gemessenen Schrittes borüber - bann öffnet sich auch wohl eines der Tore und gewährt für kurze Sefunden Ginblid in einen der verträumten, blumenüberwucherten und rings bon Gäulengängen umichloffenen orientalischen Garten oder ben fühlen Borhof einer Moschee, in welchem der für die religiöfen Baschungen bestimmte Brunnen plätschert.

Die Bazarstraßen sind ebenfalls verödet - schläfrig hoden die Sändler auf ihren Matten und Teppichen im Sintergrunde der Gewölbe, die Garfiichen find geschloffen, die Wafferverkäufer, die fonft, den tropfenden Ziegenschlauch auf der Schulter und den glänzenden Metallbecher in der Sand, mit lauten Rufen ihre Bare anbieten, fehlen und auch das Sämmern und Klopfen in den Gaffen der Reffelund Baffenschmiede scheint weniger munter zu klingen wie zu anderen Zeiten - es ift ja "Ramadan", der neunte Monat des mohammedanischen Monjahres, während dessen ganzer Dauer der Gläubige tagsüber weder Speise noch Trank au fich nehmen darf. Und jo verschläft der fromme Moslem, wenn fein Beruf es irgend gulaft, die Debraabl der Stunden, in welchen ihm das Gefetz des Propheten ftrenge Enthaltsamkeit von allen körperlichen Genüffen vorschreibt.

Im Laufe des Spätnachmittages jedoch wird es allmählich wieder lebhafter, - und in den erften Abendftunden icheint alles, was in der Stadt und ihrer Umgebung atmet, auf den Beinen zu sein. Den Gehsteigen entlang wechseln Turbane mit Jes, weißwallende Burnuffe mit den schmutigbunten Gewändern der Einwohner der weiter füdlich gelegenen "Baffer"-Dörfer, von welchen aus die Refte einer großartigen antiken Bafferleitung die öffentlichen Brunnen von Tunis noch heute mit Waffer verforgen. Bis zur Ummöglichkeit beladene Eselchen werden von ihren Treibern mit Geschrei mitten durch die dichtesten Gruppen der Fugganger gedrängt. Sier fuchen Konfett- und Fruchtverfäufer auf alle nur erdenkliche Beife Käufer heranguloden, dort macht man ehrfürchtig einem würdevollen, langbartigen Sadichi Blat, der, wie der grüne Streifen an seinem Turban anzeigt, sogar gu den Rachkommen des Propheten gebort. Judenfrauen aus der Unterstadt in bunten Jadden und machtigen Bumphosen wadeln unbeholfen durch das Gewühl — sie sind meist unglaublich did, denn bei den orientalischen Juden haben die modernen Schlantheitsbestrebungen noch feinen Gingang gefunden - dort gilt als Gradmeffer der Schönheit einer Frau ihr Gewicht- die diciten Madchen find die begehrfeften und früher murden die jungen Brante vor der Sochzeit friedigen. Bas ift der Erfolg? Daß die Rundinnen, auch | gar einige Bodjen hindurch bei möglichft wenig Betvegung

mit Gußigkeiten und Gebad formlich gemästet, um den jo fehr gewünschten gewaltigen Leibesumfang zu erzielen. — Bon diesen Erscheinungen heben sich die feingliedrigen

Gestalten der bornehmen Türkinnen und Griechinnen borteilhaft ab. Meift von alten Dienerinnen gefolgt, tief verchleiert in die "Schele", das weite, schwarze, mit goldenen und feidenen Randvergierungen befette Seidentuch gebullt, kuschen sie eilig ihres Weges und nur die großen, dunklen Märchenaugen bliden schen oder neugierig über die bunte

Man eilt, um alle die Borräte, welche zu der ausgiebigen nächtlichen Mahlzeit, bei der fich der Moflem für das lange Fasten schadlos hält, gebraucht werden, zusammenzutragen — in den Bazars stauen sich die Leute — Einheimische und zuweilen auch Fremde feilschen mit den Verkäufern um alle möglichen Dinge — und die Ahnen bis ins vierte und fünfte Glied, ja jogar Allah und Mohammed in böchst eigener Berion werden beschworen, um die Gute einer Bare oder ihre Breiswürdigkeit zu bezeugen. Erft dann, wenn der Raufluftige die Salfte des geforderten Preises bietet und ichließlich Miene macht, sich endgültig zu entfernen, pflegen Mah, die Ahnen und die lebendige Generation sich stets merkwür-

dig rasch zu beruhigen. Die Dunkelheit bricht herein, hell leuchten die spigen Radeln der Minaretts vor dem Hintergrunde des stahlblauen Simmels und in den Gaffen flammen bunte Lichter und

Roch hat der Muessin das Ende der Fastenzeit nicht verfündet, doch schon versammeln sich die braunen Manner im Burnus auf den Teppichen vor den Kaffeehäusern, um die letten Viertelftunden in halblauten Gesprächen hinzubringen. Die Röche hantieren eifrig bereits mit ihren Meffinggeräten und im Hintergrunde der Schenken ftampfen riefige Reger die Kaffeebohnen in bligenden Mörfern zu staubfeinem Mehl. Aus den Garfiichen dringt der Fettgeruch des am Spiege gebratenen Hammelfleisches und die Diifte all der fonftigen, in Reffeln und Pfannen brodelnden orientalischen Delitatessen. Kinder und niederes Bolf aus dem Armenierviertel lungern vor den Eingängen - und bewundernswert ift die eiferne Gelbstaucht diefer armen Rerle, die oft ben gangen Tag iiber in brennender Sonnenglut drunten im Safen von La Goulette Laften schleppten oder mit gefüllten Obstförben unermüdlich straßauf, straßab wanderten — und die bod unter feinen Umftanden vor der festgesetten Beit eine erfrischende Frucht oder einen Tropfen Baffer an die Lippen führen mürden.

Endlich naht die Stunde der Erlöfung. Auf den Galerien der Minaretts erscheinen die Muezzins — melodisch ertönt der "Afan"-Ruf über die flachen Dacher der Stadt. Im gleiden Augenblid beginnt auch ichon der Wafferverfäufer in feiner blumenreichen Sprache den Segen des Baffers gu preisen, die Aufwärter stellen gefüllte Kaffeetäßchen bor die ungeduldig harrenden Gafte, große Becher mit durfiftillenden Getranten werden haftig geleert, die Sungrigen greifen au den lange bereit gehaltenen Speifen und fröhlicher Larm, achen und Plaudern erfüllt die nachtdunklen Gaffen.

Später, nachdem man sich genügend gestärkt hat, begibt sich der Gläubige in die Woscheen zur Teilnahme an den religiösen Nebungen — und hernach sucht jeder schleunigst seim Seim auf, um dort bei reichlichem Mahle für die bald anbrechenden neuen Saftenftunden Rrafte gu fammeln.

die Reigung baben, nach außen zu proten, werden all diese Borichläge in den Wind gesprochen sein.

Luxus im Verkehrswesen aus gepumpten Geldern

Der Bertehrsfachmann einer Großftadt ichreibt

"Sinter der Lugusfassade Deutschlands, die jetzt einen so plöblichen Zusammensturz erlitten hat, bergen sich auch für ben Technifer ernfte Sorgen. Die Gemeinden haben viel gu großzügig gewirtichaftet. Das Projekt der Berliner Schnell-bahnbauten zum Beispiel, welches auf zehn Jahre aufgestellt war, mußte die finanziellen Kräfte der Reichshauptstadt weit übersteigen. Schnellbahnbauten unter der Erde find derart kostspielig, daß das investierte Kapital sich kaum verzinsen Benn eine Kommune aus eigenen reichen Mitteln baut, so mag das zu verantworten sein, denn auf weite Sicht gesehen, sind die Schnellbahnen natürlich nötig, um bei der wachsenden Bevölkerungszahl neue Siedlungsgebiete ver-tehrstechnisch aufzuschließen. Aber wenn eine Kommune die Bauten finanzieren muß aus Anleihen die zu ichwierigen Bebingungen gegeben wurden, so ist das einsach nicht tragbar. Dann muß man mit der Politif auf weite Gicht marten, bis man fie unter gunftigeren Berhaltniffen weiterführen fann. In diesem Zusammenhange sei darauf hingewiesen, daß zum Beispiel England, das ja viel reicher ist als unser Land, sehr sogernd an die Verlängerung von Schnellbahnlinien heran-

Desgleichen entipricht es nicht unserer wirtschaftlichen Bedrängnis, wenn wir um jeden Preis weit draufen Siedlungen mit niedriger Kandbebanung machen Zugegeben, das Ideal ift die Schaffung von niedrigen Bohnhäusern im Grünen, mit eigenen Gärtchen und fo weiter. Aber mas nüten die iconften Ibeale, wenn die harte Birklichkeit dagegenfieht! Siedlungen draußen im Freien verlangen an Neuauswendungen: Anlegung von Strafen, Kanalijation, Berehrsverbindungen, Lichtanlagen. Wenn wir uns aber im Innern der Größfädte umsehen, werden wir große Grundflächen noch besett sehen mit Laubenland, auf dem reihenweise Wohnhäuser ftehen könnten. Diese Wohnhäuser lägen dann in Strafen, die bereits reguliert, die mit Baffer- Licht, Kanalisation versehen und außerdem verkehrlich leicht zu erreichen sind. Warum bebaut man nicht zunächft all diese Grundstüde? Man könnte damit zu viel billigerem Preise eine Menge Bohnramm schaffen. Freilich wird man dabei die allein seligmachende Randbebauung mit den niedrigen Häusern nicht durchführen können, weil der Grund und Boden hier zu teuer ist. Aber schließlich ist es besser, eine Wohnung im vierten Stod zu haben, als überhaupt keine Bohnung. Die Bau-Architekten find ja heute auch schon soweit, das sie gesunde Woh-nungsbaupolitik auch treiben können im Rahmen des Hodhausbaues; vorbildliche Löfungen, bei denen Saustomplere fich um große Grunhofe gliedern, bei denen Licht und Sonne weit hineinkommt, find ichon borhanden. Es gilt, mit den porhandenen Mitteln das Beste zu erreichen und nicht eine Großzügigkeit vorzutäuschen, die uns eben nicht zukommt.

Geist und Wirtschaft

Won der Soziologischen Zagung des Rath. Afademikerverbandes in Saarbruden

"Geist und Birtschaft" lautete das Thema der Tagung, ethit will Jesus Sozialreformer sein. Jesu Sozialethik zu welcher der Berband katholischer Akademiker nach Saar-brücken, dem Zentrum des saarlandischen Industriebezirkes, (Er sieht die Menschheit als einen lebendigen Organismus, eingeladen hatte. Die Beranstaltung lag auf der Linie der feit 1925 begonnenen soziologischen Tagungen des Berbandes. Eingeladen waren außer den Verbandsmitgliedern alle im öffentlichen Leben an führender Stelle stehenden Katho-liken und namentlich die Bertreter der Industrie und Arbei-

Diese soziologischen Tagungen des Afademikerverbandes haben zweifellos einen großen ideellen Bert. Schon das personlich-prattische Ziel, die Intellektuellen, vor allem die Bertreter der verschiedenen akademischen Berufe, durch folche gemeinsamen Beratungen mit den handarbeitenden Bolksfreisen in nahe geistige Berührung zu bringen und so die Boraussehung für ein tieferes gegenseitiges Berstehen zu schaffen, berdient Beachtung und warme Zustimmung. Nicht minder das sachlich-theoretische Ziel: die Herausarbeitung und Klärung der Leitgedanken, der Ziele und Wege katholischer Sozialarbeit. Es ist ja nicht so, als ob heute alle sozialen Fragen im Katholizismus praftisch flar und eindeutig beantwortet seien. Die sozialen Verhältnisse haben sich derartig kompliziert, daß es nicht leicht ift, die großen allgemeinen Grundgedanken der katholischen Soziallehre zweiselsfrei auf das konkrete Leben anzuwenden. Gerade der Afademikerverband, der nach seinem Programm bewurt alle Beitprobleme in ben Blidpunft religiös-weltauschaulicher Betrachtungsweise stellt, dürfte in erster Linie berufen sein, durch folde Tagungen einen Boden zu schaffen, auf dem die Bertreter aller sozialen Schichten sich zusammenfinden kon-nen, um in eingehender Aussprache die schwierigen Fragen der fozialen Struftur des modernen Lebens einmal aus ber

heiten zu betrachten. Das Kernbroblem, mit dem die Tagung sich beschäftigte, war die Frage, wie heute wieder der Brimat des Geider Birtichaftsführung und Birtichaftsgestaltung, un Sozialpolitif und Sozialreform zur praftischen Anerkennung gebracht werden kann. Der Katholik steht hier zwei Fronten gegenüber: Beder die materialistische Geschichtsauffaffung des Marrismus, der die öfonomische Entwicklung als allein maggebenden Fattor für den Geift und die Rultur einer Zeit betrachtet, noch die liberale Theorie von der abjoluten Cigengesetlichkeit der Birtichaft unter Loslojung pon allen fittlichen und religiojen Werten laffen fich mit den Grundgedanken der katholischen Soziallehre vereinigen. Aus ber fatholischen Sozialidee heraus, die in gleicher Beije den Gigenwert der Berfonlichfeit wie der Gemeinschaft betont und eine harmonische Synthese beider verlangt, muß auch das Birtichaftsleben bom Geiftigen, Religiösen her gestaltet und jo der geschichtlich gewordene Rig zwischen Religion und Wirtschaft überwunden werden. Ueber die praktischen Auswirfungen diefer grundfählichen fatholischen Saltung gegen-

Atmosphäre politischer Schlagwörfer und persönlicher Inter-effensmomente herauszuheben und im Lichte ewiger Bahr-

Rund 600 Teilnehmer hatten sich angemeldet, und bei der Eröffnungsfeier am Samstag nachmittag war der Saal des Johannishofes gefüllt. Der Generalferretar des Berbandes, Dr. Landmesser, umrig in einer programmatischen Aniprache Sinn und Ziel der Tagung. Diese habe ihren Eigencharafter; denn der Berband wolle nicht vom politischen, nicht vom organisatorischen, nicht bom rein wirtschaftlichen, sondern vom geistig-religiösen Standpunkte aus an sein Thema herantreten. Die religiöse Haltung des Katholizismus bedeutet freudige Beltoffenheit, weltweite Gefinnung feine kulturkritische Stellungnahme bewahrt bor den Extremen von rechts und links. Die Ideen find es, die formen, wenn fie in ihrem gangen Ernste durchdacht und erfast werden. Die leitende foziale Boee des Chriftentums aber ift der Gebanke der geheimnisvollen Verbundenheit aller mit dem muftifchen Leibe Chrifti, in beffen Gliedgemeinichaft wir

über bestimmten Fragen Klarheit zu gewinnen, war die Auf-

immer tiefer und bewußter hineinwachsen muffen. Nach einer furzen Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Oberregierungsrat Nidlaus, hielt B. D. Thaddaus Soiron D. H. das grundlegende Referat über "Die soziale Ethik des Evangeliums". In glanzender Darftellung führte er folgende Grundgedanken

Das Ebangelium enthält tein fozialpolitisches Programm. Reju Aufgabe war es nicht, eine jozialpolitische Reform einguleiten, die fogiale Lage un mittelbar gu beffern Seine Aufgabe lag tiefer, sein Ziel ging höher. Er wollte nicht nach Menschenart bon unten, bon der Beripherie her eine fogiale Befferung herbeiführen, fondern von oben, von Gott ber, bom Bentrum aus. Er ergreift die Geele, reformiert ben Menichen, und bon einem neuen Menichen ber will er eine Belt mit geordneten fozialen Berhältniffen aufbauen. Mio nicht durch Sozial politit, fondern durch Sozial-

dem Gemeinschaftsfunktionen wesentlich find. Er fordert eine Dentgemeinichaft, die in einer Dentaufrichtigfeit befteht und damit su einer Bertrauensgemeinschaft führt. Er fordert eine Liebesgemeinichaft, die alle Menichen umfaßt, die auf dem Brudergedanken fußt und von jedem verlangt, daß er des anderen "Rächster" wird. Er fordert eine Opfergemeinschaft, die den Menichen auch por Gott nicht als individuelles Objekt, sondern als soziales Subjeft treten läßt, durch die Liebe fozial gebunden. Jejus verkindet also kein sozialpolitisches Brogramm; aber er berflindet Grundfate, die einen neuen Menschen, eine neue Grundlage des Lebens schaffen follen. Der soziale Geift seines Epangeliums ist der Hl. Geift, der Geist der Liebe, der die Belt ftets neu erichafft, der eine Erneuerung des Menichen vollziehen will, die eine Erneuerung der fozialen Berhältnisse mit Notwendigkeit nach sich zieht.

Am Sonntag morgen fand in der Christfonigskirche, dent neuesten Gotteshause Saarbriidens, eine Bontifital. meife ttatt, die Weihbifchof Dr. Mon di gelebrierte, und in der Stadtdechant Migr. Dr. Schlich die Predigt hielt. Erbebend war die Kommunionfeier, die den Großteil der Teilnehmer. Afademiker und Arbeiter am Tische des Herrn

Den äußeren Höhepuntt der Tagung stellte die große öffentliche Berjammlung am Sonntag nachmittag um 4 Uhr dar, zu der fich weit über taufend Teilnehmer eingefunden hatten. Im Rahmen ernster musikalischer Darbie-tungen wurden Begrüßungsansprachen gehalten vom Berbandspräsidenten Minister Kirnberger, Darmstadt, Beihbischof Dr. Mönch bon Trier, der die Grüße des leider erfrankten Trierer Oberhirten entbot, und Gewerkichafts. efretar Riefer, Saarbriiden, der im Ramen der Arbeiterichaft sprach. Dann hielt Dr. Getzenn, Stuttgart, eine groß angelegte Rede über das Thema "Geist und Birt-

chaft". Er führte folgendes aus: Das 19. Jahrhundert hat auf die Frage nach dem Berhältnis von Geift und Wirtschaft zwei Antworten gegeben, die einander scheinbar diametral entgegengesetzt find. Es ist die Antwort von Mary und Segel. Beide gingen in die Brre, weil fie nicht den gangen Menfchen faben. Das Chriftentum fieht im Menschen bei aller Einheit feiner Berfon ein eigenartiges Doppelwesen, in dem jeweils zwei Welten miteinander berbunden find. Der Menid ift gunächst ein Geichöpf Gottes, darum an Gott gebunden, eingeord-net dem ewigen Schöpfungs. und Heilsplan Gottes, wenn auch als geiftige Person im Besitze einer relativen Freiheit. Er ift ferner ein Befen aus Leib und Geele. Die Gebundenheit an feinen Leib bindet den Menschen an die Wirtschaft. Durch die Wirtschaft aber ist er am stärksten an die Gesetze der materiellen Welt gebunden. Daher rührt eine relative Selbständigkeit und Unveränderlichkeit der Wirtschaftsgesete. Und doch ift auch hier eine lette Freiheit. Der Mensch lebt nicht vom Brote allein. Das Wie der wirtschaftlichen Bedürfnisbefriedigung hängt im tiefften Grunde bom Menschen und seiner Lebensauffassung ab.

Drittens ift der Menich nicht nur eine Einzelperson, sonbern auch Gemeinichaftsmefen, und diefe fogiale Gebundenheit begründet eine der wichtigften Abbangigkeiten, in denen er fteht. Die verichieden gearteten Gesellschaften mit ihren eigenen Geins- und Bewegungsgeseten beitunmen aufs ftarffte die Dent- und Anschauungsform des einzelnen, der unlöslich verstrickt scheint in das Denken feiner Gesellschaftsichicht, in den Geift seiner Zeit.

In der Renaiffance machte fich der weltliche Geist felbftandig. Sier, im Menschen des unbegrenzten Serrichaftswillens, hat das Sbeal der mathematisch-noturmissenschaftlichen Bilbung seinen Ursprung. Die Belt muß formal und mechanisch berechenbar sein, wur dann ist sie völlig beherrschbar. Diesem formal-mechanischen Weltbilde entspricht das ethische Rüglichkeitsprinzip, denn nur der Rugen ist berechenbar und beherrichbar. Die alte organisch gebundene Bollsordnung wird dem Zerfall überlaffen. Auch die Birtschaft entspricht dem unbegrenzten Machtwillen der neuen Gesellschaftsichicht und befreit sich von jeder politischen und sozialen Berantwortung, wird Selbstzweck. Der Liberalismus, der in den wirtschaftlichen Werten die höchsten sieht, ist nur eine Auswirfung des neuen Lebenswillens, der feit der Renaissance sich scheinbar hemmungslos durchgesetzt bat und jeden ergreift. Aber alle Gebundenheit an die foziologische Denkstruktur einer Zeit macht die persönliche, sittliche Entscheidung weder überflüssig noch unmöglich. — Biertens ist die myffifche Webundenheit des Menfchen durch das Geheimnis der Erbfünde und Erlöfung zu beachten. Jede Loslöfung des Meniden bon den Gnadefraften der Erlöfung läst den einzelnen und die Gesellschaft immer stärker an die aller Macht der heutige Geden t natürlichen Gebundenheiten, an den Leib, an die Klasse, an hen Ludwig Bindthorst?

den Zeitgeift verfallen. Unfere Zeit ift ein gewaltiges Gewebe von Schuld und Schickfal. Der einzelne scheint unauflöslich in dieses Schickfal verstrickt. Und doch ist die Moderne vom Ewigen her betrachtet auch Schuld: bewußter Abfall bon Daraus ergibt fich unfere Aufgabe: Innere Umfehr, tiefe Sinnesanderung aus dem Glauben heraus. Jeder einzelne muß fich priifen, wie weit er felbst dem fapitaliftischen Geiste berfallen ift. Besonders uniere Führer, die bor allem den neuen Geiff unserem Volke vorleben müssen. Rur dann wird die Welt erfahren, daß auch für die Wirtschaft das Wort des Herrn gilt : "Der Geift ift es, der lebendig macht."

Ms zweiter Redner fprach Abt Graf von Reippera bon Stift Reuburg über "Ruche und Bolf in unferer Zeit". Der Gedankengang feiner ftark wirkenden Ausführungen war

Haupt noch Bolf? Gine durch innere Bande zusammengechloffene Bolksgemeinichaft? Auch für den katholifden Bolksteil für sich allein gilt diese Frage. Wenn wir ehrlich sein wollen, muffen wir fie eigentlich verneinen. Parteien und Klassen spalten uns. Gebildete und Ungebildete, Afademiker und Nichtafabemifer iteben einander fremd gegenüber. Diese Berriffenheit des Bolksgangen ift nur ein Bild der Zerriffenheit des einzelnen modernen Menichen. Ihr gegenüber sieht die Einheit und Geschlossenheit der Kirche, eine welt- zeitund bolferumfpannende Ginheit. Und das gerriffene Bolf, ber zerriffene moberne Menich und die einheitliche Rirche find einander fremd geworden. Ein Grund hierfür liegt in der ge-waltigen sozialen und wirtschaftlichen Rot der heutigen Zeit. Em zweiter Grund liegt in der Berfelbftandigung ber einzelnen Rulturgebiete, bes gangen Geiftes- und Birticaftslebens, in der Lösung des Menichen aus bem organischen Zusammenhang von Kirche und Staat, aus der Unterordnung unter Den Weg zur Schließung diefer Kluft hat der Beilige Bater gezeigt in seinem Aufruse zur Katholischen Aftion. Sie ist nichts anderes als die Re-Christianisierung der gesamten Welt. Wir müffen wieder unferen Glauben, unfere Gemeinichaft mit der Kirche nicht nur als Besit, sondern als beilige Aufgabe empfinden lernen. Aus dem Besen unseres Glau-bens heraus mussen wir die heilige Kraft für die Heilung des llebels finden, mussen uns der seinsmäßigen Einheit mit Chriftus wieder bewußt werden und aus diesem Bewußtsein die egozentrische Haltung in uns besiegen. Die ganze Schöpfung ift im Geheimnis der Menichwerdung gur Beiligung und Erlöjung bestimmt. Deshalb muffen wir als Chriften bas Leben bejahen und an feiner Beiligung mitarbeiten, nicht uns in unser Ghetto verichließen und über die Bosheit der Belt jammern. Bir müffen zuerft felbst wieder reftlos tatholifch, driftlich fein, dann als fatholijche Menichen ins Leben treten und an der Lösung der Aufgabe arbeiten. Der Glaube, der die Belt überwindet, hat auch heute noch nichts an feiner

Baden

Gottesfraft eingebüßt.

Windthorft zum Gedächtnis

Seute fehrt jum 39. Male der Tag wieder, an dem Ludwig Bindthorft, der große Führer der deutschen Ratholifen und anerkannte Staatsmann, das irdifche Kampffeld verließ, auf dem er so heiß gestritten hatte, um zum ewigen Frieden einzugehen. Dieser Tag sollte uns deutschen Katholiken, die wir Ludwig Windthorst so außerordentlich viel verdanken, ein Anlaß sein, seiner in Chrfurcht zu gedenken und uns kurz vor Augen zu führen, was er uns in schwerfter Zeit war. Vor allem als der Begründer des Bolfsvereins für das katholische Deutsch-

Seine Bemühungen, diese Organisation ins Leben zu rufen, waren unausgesett. Sie waren die lette große Sorge feiner raftlofen Tätigkeit geweihten Lebens. In den letzten Monaten des Jahres 1890 führte Bindthorft eine umfangreiche Korrespondenz mit einer großen Anzahl seiner Freunde, um fie für fein Borhaben zu gewinnen. Er fandte einen Statutenentwurf ein; er hatte diesen Entwurf, wie er selbst am 20. September 1890 schrieb, vom Krankenlager auf stehend diktiert, um dann ermüdet sich wieder niederzulegen. Nach dem ersten Varagraphen der tatsächlichen Satzung wies Bindthorft als Zwed dem Bolksberein gut "die Korberung der driftliden Ordnung in der Gefell chaft, insbesondere die Belehrung des deutschen Bolfes über die aus der neuzeitlichen Entwicklung erwachsenen ogialen Anfgaben und die Schulung gur praftischen Mitarbeit an der geiftigen und wirtschaftlichen Sebung aller Berufsstände. - Der Berein will zugleich die Angriffe auf die religiöfen Grundlagen ber Gesellschaft zurückweisen und die Frrtümer und Umfturabeftrebungen auf fogialem Gebiete befampfen - Zur Erreichung dieses Zwedes wurden zahlreiche Mittel und Wege vorgesehen.

Besonders dringend erichien Windthorft die Abmehr der sozialdemofratischen Agitation; rüftete fid dod gerade damals die von Sahr zu Jahr wochsende Sozialdemokratie, nach dem nahe beborstehenden Falle des Sozialistengesetzes (1. Oktober 1890), eine wohlorganisierte Agitation in ganz Deutschland zu entfalten. Windthorst war fich flar darüber, daß es nicht genügen könne, wenn das Zentrum unter seiner Führung im Reichstage für die Forderung der Arbeitergesetzgebung fraftig und mit fteigendem Erfolge eintrat. Auch die weite Deffentlichkeit mußte für die Fort führung der Sozialreform gewonnen werden. Das tatholifche Bolk war dafür auch gerade jeht sehr empfänglich; die kaiserlichen Erlasse vom Februar 1890, der Brief des GL Baters Bapit Leo XIII. an den Erzbischof von Köln im April dieses Sahres und das sid daran aufdließende Hirtenschreiben der in Fulda versammelten preußischen Bischöfe vom 23. August über die soziale Frage, waren von den deutschen Katholike mit Begeisterung aufgenommen worden. Eine ganz Dentschland umspannende tatholische soziale Organisation. welche alle Kräfte gujammenfaßte, konnte Gutes leiften. Windthorft erlebte die Gründung und die ersten Erfolge des Bolksvereins. Als er am 14. Mars 1891 feine Augen gum ewigen Schlummer folog, hatte der Bolksverein bereits fein erftes Hunderttaufend Nitglieder gewonnen, um bis furz vor dem Kriege auf über Achtmalhunderttaufend Köpfe

Die Beitlage ift für uns beutiche Ratho. liten wieder vielfach eine abnliche wie pot 40 Sahren. Radifaler Sozialismus und ein Generalfturm. Saben wir da als Ratholiken nicht alle Beranlassung, unsete Baffen im Bolfsberein wieder scharfzu machen? Mahnt uns dazu nicht mit aller Macht der heutige Gedenktag an unsern gro-

BLB LANDESBIBLIOTHEK Ge

unf

rne

ein-

ort

par

per.

one

ifer

tele

ind

zel.

ten-

tten

2111:

mit

iein

und

iá.

upf.

um

Lich

en-

per-

ď) =

mt

ren

lfes

m .

ittel

hr

erte

Ren-

pfe

Serr Bratat Raas

Bu den Geriichten über seinen Gesundheitszustand und mögliche Beränderungen in der Parteileitung können wir nachtolgendes authentisch mitteilen:

Bis in die füngste Beit hinein gehen alarmierende Meldungen über den Gesundheitsquitand unseres Parteideis, bes Bralaten Dr. Raas, durch die Breffe, die den Tatsachen nicht entsprechen. Noch viel weniger trifft das su bei den allein der Phantafie angehörenden Bermutungen von Tatjachen, die mit der Berwendung des Brälaten Dr. Raas an anderer hoher firchlicher Stelle fich beschäftigen. Es verlohnt sich nicht der Mühe, derartige Dinge immer wieder zu bementieren, weil fie erfahrungs. gemäß trop aller Feitstellungen doch immer wieder au bestimmten Zweden in einer gewissen Presse wiederholt werden. Richtig ist allerdings, daß der Gesund-heitszustand unseres Barteichefs sehr ju wünschen übrig läßt, und zwar vor allem deshalb, weil Dr. Kaas, wenn er bisher einmal gelegentlich Urlaub genommen und damit geglaubt hatie, fich der dringend notwendigen Erholung widmen zu können, dann doch gar keine Möglichkeit dazu hatte, weil er immer wieder in dieser ihm zugedachten Erholungszeit derortig mit Arbeiten und Sorgen in Anspruch genommen war, daß von einer Erholung gar feine Rede fein

Auf den dringenden Wunsch seiner Parteifreunde und auf strifte Unweisung des Arztes hin hat nun sest Dr. Kaas einen längeren Urland angetreten, und es ist seitens der Karteileitung auch alles geschehen, um diesen Urland sir Dr. Kaas zu einer wirklichen Erholung zu gestalten. Dazu gehört vor allem, daß von Dr. Kaas alles serngehalten wird, was seine und des Arztes auf die Wiederberstellung seiner Gesundheit gerichteten Diskositionen irgendwie stören könnte.

Während des Urlaubs des Herrn Pralaten Dr. Raas wird seine Bertretung durch den Abg. Joos geführt

Es ist nun erwiinscht — und in diesem Sinne ergeht hiermit an alle Parteiangehörigen die ebenso herzliche wie dringende Bitte, alle sachlichen Zuschriften in Partei-Angelegenheiten dis auf weiteres nicht mehr an die tersonliche Adresse des Parteiches Dr. Kaas, sondern an das Reichsgeneralsefretariat der Deutschen Zentrumspartei, Verlin NW. 23, Brückenallee 24 bezw. an Herrn Abgestag, zu senden. An die persönliche Adresse von Herrn Krof. Dr. Kaas gerichtete Anschreiben könnten nach Lage der Dinge vorerst nicht beantwortet werden.

Indem wir von diesen Witteilungen den Parteifreunden im Lande Kenntnis geben, schließen wir uns den Winschen der Barteileitung und des Herrn Dr. Kaas aufrichtig an, daß alles getan wird, um unserem bochverehrten Parteichef die notwendige Erholung zu sichern. Wir tun das gleichzeitig mit den aus tiefstem Berzen kommenden Binschen, daß es unserem Führer vergönnt sein möge alsbald wieder seine Gesundheit so zu sestigen und zu kräftigen, daß er seinen hohen und schweren Aufgaben und Kslichten, die sein schweres Amt mit sich bringt, vollauf gerecht werden kanr. In diesem Sinne wünsichen wir unserem allverehrten Parteisührer aufrichtig alsbald volle Genesung.

Bur Behebung der Arbeitslofigfeit

In der Situng des Landtages vom 12. März gab Mimiter Bittemann folgendes befannt:

1. Es sollen vorläufig 800 000 RM. an einzelne leistungs-

ichweche Bohnungsverbande und verbandsfreie Gemeinden mit besonders starker Bohnungsnot oder Bautätigkeit verteilt werden. 2 Die Staatsichulbenverwaltung ist von mir ermächtigt,

2 Die Staatsschulbenverwaltung ist von mir ermächtigt, auf die kunftige Zufeilung an Kommunaldarlehen aus der Gebändesondersteuer 1930 die zur Sälfte der bei der endgültigen Berteilung der Gebäudesondersteuer 1929 den einzelnen Wohnungsverbänden und verbandsfreien Städten zugeteilten Beträge, welche über 4 Willionen Reichsmark ausmachen, Bethyngen weiteten

3. Die Gewährung von Kommunalsonderdarlehen für die Errichtung von Eigenheimen durch Schwerkriegsbeschädigte und finderreiche Familien mit 4 und mehr unversorgten Kindern erfolgt auch fünftig in der bisherigen Beise. Der Zins-

sat für die neuzubewilligenden Darlehen wird sedoch auf 1. v. H. ermäßigt. Der Tilgungssat bleibt wie bisher 2 v. H. 4. Außerdem soll die Erstellung von Wohnungen für Schwerkriegsbeichädigte und kinderreiche Familien mit 4 und

mehr unversorgten Kindern durch gemeinnutige Baubereinigungen eine entsprechende Forberung erfahren.

Gang recht fo!

Der Herr Abg. Merk hat seine berühmte Rede vom 20. Februar nun in der "Schwarzwälder Zeitung" von Bonndorf und zwar in der Rummer 57 vom 10. März im Bortlauf veröffentlicht. Bir hegen das seste Bertrauen zu den Schwarzwäldern, daß sie sich ihren Bers zu der Leistung machen und zwar den einzig richtigen. Im Landtag war mon allerseits einig über diese Rede und den Wert ihres Hauptinhaltes.

Man fragt sich, wie sich die "Schwarzwalder Zeitung" zur Beröffentlichung berbeilassen konnte. Die Erklirung liegt wohl in dem Umstand, daß das genannte Blatt wie einst auf den Landbund, so setzt auf die Hakenseler glaubte etwas Rücksicht nehmen zu sollen. In Bonndorf haben sie ja so etwas wie einen Stützpunkt. Der aus Bapern zugezogene Kabrikangestellte Steinhoff sorgt für die Hitlerei auf den Höhen von Bonndorf. Diesem wird die "rasinge" Rede arg imponieren; das gläubige katholische Bolk schützelt aber den Kopf und macht sich seine Gedanken! Je mehr dies der Fall sein wird, um so geringer dürfte die Lust sein, den Spuren des Gerrn Werk zu solgen!

Mus der Bartei

K. Stein am Rocher, 10. Marg. Nachbem im gangen Lande die Schulungsturfe ber Bartet einen guten Berlauf genoumen haben, mußte jest überall gur Ric: narbeit in ben einzelnen Orten übergegangen merben, damit das Gehotte weiteren Breifen guganglich gemacht werden tann. Zu diesem Behufe fand gestern nachmittag hier in der "Krone" eine gut besuchte Versammlung der Bentrumspartei statt, zu der ber Landtagsabgeordnete Amann (Ronftang) den Bortrag übernommen hatte. In großen Zugen murde bon ihm gunachit bas Ringen ber Reicheregierung um die Annahme des Youngplans und der damit im Zusammenhang itehenden Steuer. und anderen Gejepvorlagen, eingebend geichil bert, und was fonft in der Reichspolitit von Wichtigfeit ift. die Ausführungen über die eventuelle Bereinigung von Burttemberg und Baben fanden, da wir hier an ber Grenze ber beiden Staaten dieser Frage erhöhtes Interesse entgegenbringen, volle Beachtung. Bur babischen Politit übergehend, wurden nun Die Beitrebungen dur Bilbung bet Regierung nach den Bahlen aufmertfam berfolgt, befonders jene Borgange gefchilbert und gegetielt, wo eine Bartei von 6 Abgeordneten (Demotraten) fich einildeten bas Rultusminifterium gu erhalten und ber Partei mit 84 Abgeordneten (Bentrum) zumuteten, fich wie feit vielen Jahren die Rolle eines Afchenbrobels anzubequemen. Es wurden nun die Aufgaben und Arbeiten des Landtags eingehend geschildert; es erregte besondere Genugtuung, als man aus den Antragen sowohl der Regierung selbst, wie besonders der Zentrumspartei entnahm, daß man gewillt ift, unnötige Ausgaben, Die einmal erfüllt merben muffen, für beffere Beiten aufgubewahren Rednet fonnte mit Tatjachen und Zahlenmaterial aufwarten, aus. bem Gejagtes bezeugt werden fonnie. Mit Spannung vernahm man dann noch die Ausführungen über die Kulturpolitit, die von der Zentrumspartei zum Wohle des Bolfes gesördert werde. Das 'n diesem Zusammenhang auch die Frage der Dotation der Gesitlichen und Die ungerechten Anflagen der Gegner einer Biedergutmachung eines von den fruberen Rationalliberaler (beute Temofraten und Deutsche Bolfspartei) begangenen Unrechts an ber fatholifchen Kirdje, besprochen und fruisiert wurde, war felbiweritändlich. Tag Leute, die jich anläglich ber Gafularigatun (Bergubung ber latho-lifchen Rirche) feinerzeit bereichtert haben, beute mehr Greuern beahlen fonnen, wie die Ratholifen, die mit Gemalt durch die frubeen liberalen Regierungen und dito Barteien bin hoberen und niederen Staateamtern bis in die Gemeinden hinein, fern gehalten wurden, ift felbstverständlich. Wo es fich aber um das freie Spiel ber Krafte handelte, in der Birtichaft ufw., da stellen auch, wie heute im Steat, die Ratholiken ihren Mann; nicht gum Schaben des Staates - auch bezüglich des Steuerzahlens. Es war ein Genut, den Ausführungen dieser Art, wie auch die über Arbeiten der Regierung aur Förderung des Bohls aller Stände und die praftischen Ergebnisse auf diesem Gebiese zu hören und dementsiprechend war denn auch der lebhafte Beisall, der dem Redner gegollt wurde, zeigte aber auch die lebhafte Distuffion, die nachher einsetzte und die dem Abgeordneten immerfort Gelegenheit gab, Fragen zu beantworten und Aufflärung über Gemünschtes zu geben. Reben dem Borsibenden Redafteur Rleibrinf, der sich eingehend

Zagungen

Begirfstagung ber Ariegsopfer.

Der nunmehr über 3300 Mitglieder zählende Bezirknerein Karlsruhe des Neichsbundes der Artegsgeschädigten hielt am Sanntag, den 9. März, in Beingarten seine diesjährige Bezirkstagung ab. Der Bezirksvorsische, Kametad Schillunger Karlsrusse, konnte neben einer überans großen Anzahl von Kameradinnen und Kameraden den Bürgermeister von Beingarten, derrn Sah, sowie mehrere Mitglieder des Gemeinderates und als Bertreter der Gauleitung Baden, den Gauleiter, Kamerad Vätquardt, begrüßen. Einen besonderen Gruß aber entbot er dem Geschäftsführer des Reicksbundes, Kamerad Vertnerskarlsruse, der seit der Gründung des Vezirksvereins, also über 10 Jahre, die Geschäfte desselben gesührt und in anerkannt erfolgreichen Beise die Belange der Kriegeopfer wahrgenommen hat. Die Ortsgruppe Beingarten ließ als Gastgeber dem Kameraden Gerstnet durch ihren Borsitzenden eine prächtige Blumenspende überreichen. Derr Pürgermeister Saß versichete der Tagung die volle Shupathie der Gemeinde Beingarten und nünschte ihr einen segensreichen Berlauf. Die Tagung selbst dot in ihren Berichten und in ihrem ganzen Kersauf das Bild gefunden, zielbewußten und in ihrem ganzen Kersauf das Bild gefunden, zielbewußten und in ihrem ganzen Kersauf das Bild gefunden, zielbewußten und in ihrem genzen Kersauf das Bild gefunden, zielbewußten und in ihrem genzen Kersauf das Bild gefunden, zielbewußten und in ihrem Friolgsissern in punkto Bersprzigung und Kurjonge und nicht zuletzt die in wenigen Minnten vor sich gehende einstimmige Biederwahl des geganden Beatersvorstandes waren Peweis hierfür.

des gesamten Bezirtsvorstandes waren Beweis hierrür. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat des Ganleiters, Kamerad Marquardt-Karlsruhe, der in bekannt tiesschreiber Weise, ost von lehbasten Zustumungskundgebungen unterbrochen, die gegenwärtige Lage der Kriegsopferverzuung zeichnete und die Bestebungen der sozialreaftionären Kreise geigelte, die darauf sinauszielen, nit der gesamten Sozialgesetzebung, auch die Verforgung der Kriegsopser zu beschneiden. Welche Antsassgedankens" in diesen Kreisen herrscht, wies der Kedner tressläuf ab Jand eines Landtagsberichtes nach, nach welchem der Kationalsozialist Wert bei der Beratung des Fürsorgeetats sich zu der Unschälligtwachung des wertlosen Lebens bekannte, indem er den Satprägte, daß es angesichts der wirtschaftlichen Notlage der ge su nden We n siche nicht angebracht set. Millionen von Mart aus der Allgemeunkeit für Unhelldare, Krüppel und Sieche — also auch sir die Opfer des Krieges — herauszunehnen; eine Keissellung, die stürmtische Fursusse angesichts solcher Aussichtungen mit dem Hungeis, daß angesichts solcher Aussichtungen mit dem Linweis, daß angesichts solcher Aussichtungen mit dem Linweis, daß angesichts solcher Aussichtungen mit dem Linweis, daß angesichts solcher Aussichtungen schlieberens Kanlssuhe mit dazu beitragen, daß diese Jahre die deutschen Kriegsopfer an ihrem Plabe sinden, einwiltig und geschlössen wie bisher.

Die sich aufoliehende Diskussion zeigte, daß die im Reichsbund vereinigten Ariegsopfer sich des Ernstes der Stunde vollauf bewußt

Die herzlichen Tantesworte, die der Bezitsvorsitzende, Kamerad Schillinger, dem Referenten, den Diskussionsrednern und nicht zulest allen, die im vergangenen Geschäftsjahre sich in uneigennütziger Beise in den Tienst der Sache gestellt hatten zollie, sanden ein freudiges Echo. Sein besonderer Tant galt den beiden Gesangvereinen "Vorwärts" und "Frohsinn" von Beingarten, die die Tagung durch prächtige Liedspenden einleiteten und beschlossen.

Betterbericht

Allgemeine Witterungsübersicht. Karlsruhe, 13. März. In die Rückjeite eines über Westeuropa gelegenen und inzwischen nach Dänemarf gezogenen Tiefdruckausläusers ist vom Ozean maritime Warmluft eingedrungen und hat sich überraschend schnell über Frankreich ausgebreitet. Der Ausgleitregen an der Warmlusterint hat uns heute früh erreicht und bei ausfrischenden Bestwinden auch in der Ebene ansänglich leichte Schneesälle gebracht, der jedoch bald in Regen überging. Im Gebirge ist weiterer Kenschnee gesallen. Die gegenwartige Wetterlage mit zahlreichen Teileites über Europa läst bis auf weiteres unbeständiges Wetter erwarten.

Boraussichtliche Bitterung für Freitag: Fortbauer bes Westmetters, weitere Riederschläge bei frischen weitlichen Winden, etwas milber, Gebirge Schneefall.



Raplan Fahfel fpricht über den fauftifchen Menfchen

Sehr viele mußten umfehren, weil ausverkauft war. Sie mögen sich damit getröstet haben, daß sie es in der Zeitung nachlesen könnten Aber wir müssen gestehen, daß der Bericht nur einen matten Abglanz geden kann. Wir glauben nicht, daß Fahsel durch seine Borträge Kondersionen bewirft; er mag Samenkörner dazu legen, aber die Hauptsache ist doch die, daß er zeigt, daß der Katholizismus die Gegenwart nicht blind ablehnt, sondern auch in ihr den Beg zur Erlösung sieht, dadurch beseitigt er Torurteise, deweist er, daß Katholizismus nicht gleich Mudertum ist daß er frei und ausgeschlossen aus dem Ghetto des 19. Jahrhunderts herausstredt. Das ist das Wesentliche und darum geht der Kamps, daß der Katholizismus wieder eine Ceisites macht, in der Gegenwart wird, daß er selbst Vorurteise sollen läht und dann werden vielleicht auch die Vorurteile, dem Katholizismus in Teutschland gehegt werden, zum Verschwinden kommen.

Gin Borurteil bat Raplan Sabiel grundlich befeitigt, nämlich bas von dem angeblichen Beidentum ber beutiden Rlaffit, nämlich Goethes und Schillers. Gewiß ift Goethe fein ausgesprochener Christ gewesen, aber auch gar nie ein Seibe; bas driftliche Gedankengut ist bei ihm viel ftarker und lebendiger als bas heidnisch-antite. Das hat Fabiel in feinem Rommentar und mit Recht hat er bies einen Rommentar fur unfere Lebensführung genannt. Er bermirft die Spengleriche Deutung vom fauftischen Menichen, ben biefer als nordische Erdeining in durchaus einseitiger Beife bem Appolinischen gegenüberfiellt. Bur ihn ift Boethes Fauft bas Schidfal bes prabeftinierten Benies, bes von Gott mit dem bunflen Drange sum Gottlichen ausgestatteten Menichen, Dafür ift Symbol ber transgendente Rahmen; Fauft beginnt und ichlieft im himmel. Der Ginn ber Tragodie liegt im Brolog, in bem Bertrag zwichen Gott und dem Teufel, mobei es um Faufens Schickal geht. Die Fülle feinstnunger Bemerkungen, die Kahfel dazu machte, fönnen wir nicht alle wiedergeben. Es genügt die Hauptlinien nachzugeichnen. Der Fauft gliedert sich in die zwei Teile; im ersten geht es um die Lüste der förperlichen Sinne: Celbiterhaltungetrieb (Szene in Auerhachs Reller) und Fortpflan-Bungetrieb (Serentfiche und Gretchenfragobie); die Lufte ber gei-figen Ginne: Ruhm, Chre und herricherliche Tat ift die Belt bes zweiten Teils; beibe Teile beginnen mit einer psychologischen Bergliederung des Belden. Medrum bafür ift bie Ratur. Bier

widerlegte Fahsel das Marchen vom Pantheismus Goethes. Tatsächlich extennt er ein über dieser Welt stehendes Prinzip an und tatsächlich ist das betannte Glaubensbefenninis Faustens gegenüber Greichen nicht das. Goethes, sondern don Faust in einem bestimmten Abschnitt seines Lebens, das eben in der Tragödie sich entrollt. Bor allem in der Tragödie um Greichen. Dier waren Fahsels Ausführungen tief und mutig. Er sommentierte die Goetheschen Bertse, wie es durch die sinnliche Liebe zur Sünde, zum Sexualverbrechen kontnut, wie aber daraus für Greichen und für Faust sich Keime ihrer Erlösung und Besteiung in Gott entwickelt. Dannt ist der Uebergang von der sinnlichen Welt des ersten Teils zur gesitzen Welt des zweiten Teils gegeben. Wieder machte Fahsel eine Fülle gestreicher Bestentungen, so über das Verhängnis des Genies sich der Massenschaft, für Mummenschanz und leichte Unterhaltung sorgen zu sollen. Dann folgte eine Interpretation der geheinnnsvollen Muterstelle, über welche man verschiedener Meinung sein kann. Die Oelenatragödie behandelte Fahsel fürzer als die übrigen Vertien. Wohl mit Necht; sie ist zwar für Goethes kunstaufsaljung und sein Verhältnis zur Untile ausgevordentlich ausschlung aber weniger sür den von Fahsel stüzzer als die übrigen Partien. Wohl mit Necht; sie ist zwar für Goethes kunstaufsaljung und sein Verhältnis zur Untile ausgevordentlich ausschlungend, aber weniger sür den von Fahsel mit Recht als ein Kendepunkt in den Leiten Szenen zu der von Fahsel mit Recht als ein Kendepunkt in den Entwidiung Kausts herausgesiellten Stelle, da fin 1ch is der Aufm sein. Das sei Kähnseit, sich dem Wirfen des Gesistes Gottes offen zu halten, zu seiner Empfängnis bereit zu sein und in seinem Sinne zu weisen.

Bir haben das dem tinert und ein wenig literarisch umgeändert, was Hahsel in zum Teil volksfürsorglichen, aber immer klaren, durch die Glut der Gedanken hinreihenden, aber immer klaren, durch die Glut der Gedanken hinreihenden und den Kern der Sache ersassenden Ausführungen tat. Er hatte angekündigt, er wolle eine philosophische Deutung des Faust geden; sie war anthropologisch. Das Menschenschickal selbit ist in dem Faust dargeitellt. Wir sind überzeugt davon, das die Fahselsche Deutung im Sinne Goetbes ersolgte, wenngleich sie auch wohl nie dessen Rustummung erlangt hatte. Wie alle Deutung ist es eine Vereinsachung, aber eine Vereinsachung, der eine Vereinsachung, die Dand und Juh hat, durchaus im Texte begründet ist und durchaus Goetbesche Luft atmet. Es ist eine heroische, nach Gott hin bezogene Ausfassung, die uns der Kaun und Kaplan Kahsel verfündigten; sie ist aber auch die der katholischen Kirche, wenn wir den dogmatischen Kern derseiben als erhaben über jeder Diskussion stehend degreisen. Es geht im Menichenschaftal nicht um Erfüllung seiner Triebe, seiner Sinne, um Bequemkänsteit, Kuse und Zufriedensein, um Nuhm, Ehre und Macht, das alles hat nur Sinn, wenn es das Geistige in uns, das über diese Welt hinousitrebende erwecht und

förbert. Daß wir immer zur Tat aufgeschlossen, dem Geiste geöffnet sein müsten, das hat uns Kahsel aus der Interpretation
des Kaust in ergreisender Weise klar gemacht. Wir wollen uns
freuen, wenn auch Andersgläudige und Andersdenkende diese
Forderung vernehmen und, um sie zu hören, herbeieilen. Wird
doch auch der Keinerlös zur Gerausgade der Schriften des Thomas
von Nauin verwandt. Daß es einem Manne wie Kahsel gelingt,
diese Dinge so überzeugend, einsch und klar zu sagen, sommt
nur daher, weil er auf alle rheiorischen Mähchen verzichtet, volltommen unliterarisch spricht, in seinem Tenken aber die Disziplin
icholossischer Logik und vor allem des größten Geistes der Scholaitit, des beiligen Thomas von Aquin, verrät.

Die geistigen Strömungen der Gegenwart

lleber dieses Thema verdreitete sich der Karlsruber Literaturhistoriker Tr. v. Grolman in der Organisation der Jugen des ünde (im Jugendheim) mit knapper, aber überlegener und erkenntnisreicher Sharaftertiterung des gejamten Raterials, dessen Vielseitigkeit in sicheren Umrissen und icharssungen Abgrenzungen dem ausmerksamen Zuhörerkreise sich darbot. Ter Gefahr, in der dromologischen Schablone stedenzubleiben und dadurch nur jeweils einzelsgegenitändlich zu seiseln um Sinne, wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, wich der Redner nicht nur sehr geschick manchem etwas bringen, wich der Redner nicht nur sehr geschick manchem etwas bringen, wich der Redner nicht nur sehr geschick manchem etwas bringen, wich der Kedner nicht nur sehr geschick manchen etwas bringen wich der Kedner nicht nur sehr geschick manchem etwas bringen, wich der Kedner nicht nur sehr geschick manchem etwas bringen wich der Kedner nicht nur sehr geschicken Weziehungsfäden schließlich m einem Punkte zusammengebunden wurden und auf den liesen Ursprung hinwiesen, aus dem alle gestigen Bewegungen der Gegenivart erwachsen. Tarum halten wir uns eritling an die gezogene Bilanz, die uns mitten in das frische Leben deutschen Secsenivart erwachsen. Tarum halten wer den Laufchen vom Auslande gestig nicht verstanden zu werden. Tarin siegt ein ungeheurer Rachteil sur dezensab dazu gelingt es dem französischen Beste. Im Gegensab dazu gelingt es dem französischen Beste. Im Gegensab dazu gelingt es dem französischen Bertes hat Berhectungen angerichte, die dem deutschen Schriftum im In. und Auslande sotzgeiest Schaden bringen. Bei der Kielgestalkigset geststigen Ledens werden Borte nur verständlich sein konnen, wenn sie unmittelbarer Schopferkrassen entquellen und in entsagungsvoller Selbscherrschung geform sind. Bo diese Botanssetzungen undt zulresen, mut man Jusluckt vollen. Best Tielgestalkigset gestste Bolt tagtäglich isläen Bort Jägern zum Opter fällt, dassür sorgt die Industrialisserung des Gesikes, die aus der Erundlage von reinen G

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronit

Das Winterwetter im Schwarzwald

en. Bom Schwarzwald, 13. März. Im Berlaufe des Donnerstag traten im gesamten Schwarzwald bis auf etwa 600 Meter herab weitere Schneefälle auf, die bei zurückgehenden Temperaturen zur erheblichen Auffrischung der alten Schweedede geführt haben. Der Wintereinbruch macht sich namentlich in allen Hochlagen oberhalb 1000 Meter geltend wo sich die Kälte auf — 7 Grad verschäft hat und der Reuschnee bis zu 25 Zentimeter hoch liegt. Bom Kamm des Feldberg werden seit fast 70 Zentimeter Schneehöhe gemeldet und auch werzogenhorn und Belchen hat die totale Schneedede balk mieder dreiviertel Meter Mächtigkeit erreicht. Die Waldwege zum Bärental und nach Alfglashütten trager 30 Zentimeter Reuschnee, so daß man wieder von den Stationen der Dreissenbahn mit Schlitten zum Feldberg aufsahren fann.

Zeitweise herricht am Donnerstag auf den Kammhöhen Schneesturm. Auf dem Hornisgrindesamm liegen etwa 30 bis 35 Zentimeter Schnee, Ruhestein, Zuflucht und Kniedis melden gleichfalls Schneetreiben und gute Stibahnen; bei leichtem Froste hält der Schneesall weiter an. Aus dem Badener Höhengebiet wird gemeldet, daß dort bei dichtem Nebel schon 12stilndiges Schneegestöber herricht. Die Hundsechöhe trägt eine geschlossene, pulverige Reuschneedecke; bis unterbalb Wiedenfelsen behauptet sich der Reuschnee.

In den oberen Talftusen gehen seit Donnerstag Regen, Graupel- und Schneeschauer nieder. Allgemein sinkt die Temperatur bei nordwestlicher Luftströmung weiter ab.

Herrenberg (bei Biesloch), 13. März. (Kind ber brüht.) Gestern vormittag fiel das 2½ Jahre alte Kind des Landwirtes Karl Hillenbrand von hier in einem unbewachten Augenblid in einen mit sochendem Basser gefüllten Zuber und wurde derart verbrüht, daß es sofort nach Geidelberg ins Krantenhaus verbracht werden mußte. Der Zustand des Kindes ist sehr bedenklich.

Tanberdischofsheim, 13. März. (Die Brauerei in Tauberbischofsheim.) Die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser hat ihr an der Königheimer Straße gelegenes Brauereigebäude mit Einrichtung zum Preise von 140 000 Mark an Brauereihesiher heinrich Zipf in Gerlachsheim verkauft. Die Eröffnung der Brauerei soll in Bälde erfolgen.

Drisjubiläum bes Herrn Pfarrer Karl Gök.) Herr Pfarrer Karl Gök.) Herr Pfarrer Karl Gök founte am letten Sonntag in seiner schönen erst vor Jahren renovierten Pfarrstirche das silberne Ortsjubiläum seiern. Zh Jahre wirtt Herr Pfarrer Gök als Seelsorger in der großen Pfarrei Weisendach. Und im Berlauf dieser 25 Jahre seelsorgerlicher Wirtzamkeit hat sich Herr Pfarrer Gök nicht nur um die Pfarrei, sondern auch um die Gemeinde Weisendach und An verdient gemacht. In dem Silberjubiläum des Herrn Pfarrer Gök nahm seine dankbore Pfarrgemeinde innigsten Anteil. Der Feisgottesdienst am Sonntag vormittag mit Festpredigt des Herrn Beistl. Kat Delan Bogt, Ottenau, war überaus starf besucht. Der Bestactesdienst wurde durch eine prächtige Messe des Kirchendors von Weisendach unter der zielbewusten Stabsührung des Herrn Herlesder Kuß, Bestsendach, verschönert. Am Rachmittag fand im Bereinshaus eine der ernsten Fastenzeit angepaste Judilaumssseier der beiden Gemeinden Weisendach und Au statt, die von mehr als 700 erwachsenen Bessendach und Au statt, die von mehr als 700 erwachsenen Bessendach und Au statt, die von mehr als 700 erwachsenen Bessendach und Au statt, die von mehr als 700 erwachsenen Bessendach und Au statt, die von mehr als 700 erwachsenen Bessendach und Erstendach, der auch in einer Kede ihm als Zeichen der hohen Bertschäch, der auch in einer Kede ihm als Zeichen den Kehrendach den Ehrenbach, der auch in einer Kede ihm als Zeichen den Kehrendach den Ersendach den Ersenbach der der Derssehrender Perr Kronenwirt Eroßmann und bie gehaltenen Keden und drücke den Bunsch aus, daß er recht gerne in Weisenbach als Seelforger weiter arbeiten will. Die Feier wurde umzahmt mit einigen ausgewählten Liedervorträgen des Kirchendors und der Feierbach, und Au. Die Kinderschule unter Leitung der Kinderschweiter Agilbertha führte ein schones Feltspiel aus dem Kapitel zu einem besonderen Dies in Bessenbach, wobei dem Kapitel zu einem besonderen Dies in Besischach, wobei dem Kapitel zu einem besonderen Dies in Besischen überbacht wu

zuerst literarische Bedürsnisse zu schaffen und sie dann sinanziell auszunußen. So ist es zu erklären, daß urgend ein Bosabel-Dichter eine Zeitlang von seinem Berlag emporgelobt und nach Einkassierung der Gewinnquote raich wierer fallen gelassen wird. Auf ebensolchem Bege lernten wir einen Strindberg-Rummel, den Tagore-Mummenichanz, die Indien-Bezauberung, den Kall Kehserling kennen, die und bewiesen, wie pure Geldkräfte und Re-llame-Tüchtigkeit die Bahnen der deutschen Kultur und des deutschen Geistes vorschreiben. Bo aber geistigebegabte Renschen in Deutschland an ernsten Aufgaben schaften, sind sie nicht zur Bebeutungslosigseit verurteilt, hungern sich durch, während "sachgemäß" vorgedildete Fachmänner und juristisch geschulte Beamte über Kultur-Anstitute und wissenschaftliche Beiriebe berwaltungsmäßig

Ein hervorstechendes Merkmal gegenwärtiger Geistigkeit ist der Gegenjat, in den Klages Geist und Seele zu einander gebracht hat. Dr. d. Grolman stellte in wohlbegründeter Kinchologie die Bewegung um Klages an das Ende seuner Aussührungen und gab ihnen dadurch eine klarlinige Grundlegung. Seit lange leidet die deutsche Seele am Mistorauch des Geistes, der in überlaut betonter Forcierung einherschreitet, während wir im Seelischen zu schückern geworden sind.

In Deutschland kann man nicht über die geistigen Strömungen, die im Schriftum sichtbar werden, reden, ohne des politischen Gebietes zu gedenken; denn Politik treiben, heißt dei uns, die Weltsanschauung im sozialen Organismus zu praktizieren suchen, heißt das religiose Denken verwirklichen im Staalkichen, heißt das religiose Denken verwirklichen im Staalkichen, heißt das Getritige trgendwie staalkich formen. Daher konnte Grolman nicht an den Vewegungen des Liberalismus mit seinen Zentren: Karis und Newhork, am Judentum, am Sozialismus vorbeigehen, die neben ihrem geistigewelkanschausichen Lebensdoden noch politischitaatliche Ziele versolgen. — Neber den Katholizismus und seine weite Ausgeschlossenheit gegenüber allen Rativen geistigen Seins zob Tr. v. Grolman ein auf genauer Beodachtung und trefssichere Einfühlssanseit ruhendes, sachlich sein abgewegenes Urzeil, während als das augenfälligste Kennzeichen des Krotestantismus von ihm die Sesten. Zerrissenheit bezeichnet ward. In Zürich sind z. B. 162 driftliche Sesten polizeilich gemeldet. — Die Bielseitigleit des Boritags-Thema kann einzig durch die völlig souderänz, gedankliche Veherrschung des riesenhaften Stossbereiches in den Jugendbünden ruchtbar gemacht werden. Tr. v. Grolmar hat sind den auf den der liegenden, objektiven Beweismitteln des deutschen Schriftums sachlich begründete Schlüsse gezogen und klare Werturzeile gefällt hat. Der Leere inhaltsloser Begriffe und abstrakter Ideen, wie in der Materie der geistigen Bewegungen zuweist fabriziert werden, ist er mit der Schärfe eindringender Erkenninis glädlich

Gegen ben Froidfang

Aus Kreisen der Anhänger des Naturichuses erhalten wir eine Zuschrift, in der es heigt: Die bedauerlicherweise alljährlich beim Froschjang verübten Tierquälereien geben Beranlassung, auf die diesbezüglichen gesetlichen Bestimmungen hinzuweisen, demzussliche verdotzen ist der Hang der Frösche zur Nachtzeit und durch Personen unter 14 Jahren, die Benützung von Nechen zum Hang von Fröschen sowie der Transport von gesammelten lebenden Fröschen in Säden, Körben und dergl. Die Beine der Frösche dursen vom Rumps erst dann getrennt werden, nachdem die Frösche gestötet sind. Mit Recht wird besonderer Wert danung gelegt, daß in der Schule seitens der Lehrerschaft nachdrücklicht der Froschagals Tierquälerei gegeiselt wird. Bedauerlicherweise hatten der Beitrebungen der Freunde des Katurschuses, die auch den gewöhnlichen Frosch gleich den Aurchen und Eidechsen gesehlich schüsen wollen, seinen Erfolg. Im Interesie der Besämpfung der Schnafenplage wäre ein gänzliches Berbot das Froschfanges sehr erwünscht gewesen. Der Einwand des Entganges einer Berdienstensöslicheit aus dem Verfaus der geringen Einnahmen nicht stichbalta sein.

St. Georgen (Schwarzwald), 18. Marz. (Folgen eines Streites.) Dieser Tage geriet ein hiesiger junger Mann mit einem Chauffeur aus Mönchweiler in Streit, wobei ber St. Georger von dem Chauffeur mit einem harten Gegenstand einen hieb über den Kopf erhielt. Wie sich jeht herausgestellt hat, führte der Schlag zu einer Gehirnerschütterung mit Bluterguß, die zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Konstans, 18. Mars. (Seiratsich windler festgenom. men.) hier wurde ein 21 Jahre alter Reisender namens Johann Maier hier wohnhaft festgenommen, der mit heiratsberssprechen nur so um sich warf und die leichtgläubigen Mädchen um kleinere und größere Geldbeträge prellte. Es haben sich noch nicht alle Opfer gemeldet.

Vermischte Nachrichten

Gin bermegener Raubüberfall

Frankfurt a. R., 18. März. Dienstag abend gegen 19.45 Uhr murbe der 21 Jahre alte Chauffeur Bernhard mit seinem einer Erohmetgerei in Reu-Jenburg gehörenden Lieserauto auf der Ofsenbach-Sprendlinger Landstraße überfallen. Die Kauber sperrien die Straße badurch ab, daß sie Flaschen. Die Kauber sperrien die Etraße badurch ab, daß sie Flaschen. Glasscherben und Rägel legten, so daß der Chauffeur halten mußte, wollte er nicht die Reisen seines Bagens durchschneiden. Sosort sprangen zwei oder mehr Personen hinzu, blendeten mit Licht den Chauffeur und versehren ihm einen Schag auf den Kops. so daß er demußtlos zusammendrach. Aus der Geschäftstasche stahlen sie 800 Mark und das Pridatgeld des Chauffeurs, löschten die Lampen und verschwanden. Kassanten fanden dem Chauffeur neben dem Bagen und verbrachten ersteren ins Krankentaus; er ist noch nicht vernehmungsfähig.

Gine 59jährige Bandenführerin

Kawen (Landtreis Hamm), 18. März. Vor kurzem gelang es der Kamener Vollzei, eine 40köpfige Eindrecher- und Helerbande festgunehmen, die seit dem Jahre 1923 planmäßig den Landtreis Jamm heimsuchte und ihren Sit in Kamen hatte. Kunmehr sind die Atten endgültig abgeschlossen, Sie ergeben, daß nach den Geständnissen und Nebersührungen rund 160 Bandeneinbruchdiebsstäße in Hotels, Konsumanstalten, Konsektionshäusern usw. auf das Konto dieser Einbrecher kommen. Tätigkeitsseld waren samtliche Orte des Landtreises Hamde itand eine 59 Jahre alte Frau, durch deren Verhalten es möglich gewesen ist, daß sich ein is in Letzte organissertes Einbrechernes bilden konnte. Sie richtete sogar Verkaufsstellen für die gestohlenen Gegenstände ein. Hür die nächtlichen Kaubzüge drückte sie dem Tätern die Wassen in die Jand, die an den Diebstählen Beteiligten erhielten von ihr den Anteil, den Gewinn sofort in dar ausbezahlt. Ihre Söhne, die sämtlich in der Diebskande kätig waren und verhaftet sind — ein Sohn machte bereits durch Erhängen im Gefängnis seinem Leben ein Ende — bedrohten jeden der Nittäter und Sehler mit sosortigem Tode, falls man etwas verraten werde. Gestohlen wurde alles, was den Leuten in die Lände siel.

Die Bundestagung des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Der Unsflang.

Mannbeim, 15. Marg.

Der letzte Tag der Bundestagung begann am gestrigen Morgen um 8 Uhr mit einem von Ubt Adalbert Graf von Netpperg in der Unteren-Pfarrei zelebrierten Gottesdienst. In seiner Zestpredigt wies der Geistl. Beirat des Fweigvereins Mannheim, Stadtpfarrer Bahr, darauf hin, daß die katholischen Frauen in diesen Tagen eine Fille von Ausgaben und Arbeitsgebieten durchberaten hätten.

Um 10 Uhr begannen in zwei Paralellversammlungen interne Beratungen. Die Hausfrauenvereinigung tagte unter dem Vorsit von
frau Philipp. Prosessor Pöckel sprach über die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Warenkunde für die Frau. Sodann
sprach Frau Philipp über: "Die organisatorischen und praktischen
Urbeiten der örtlichen Hausfrauenvereinigung des K.D.f." Einen
guten Verlauf nahm auch die Versammlung der Landfrauenvereinigung,
die von Frau Emma Haas-Freiburg geleitet wurde. Sie konnte
als Gäse begrüßen die Reichsvorsthende der Landfrauenvereinigungen
des K.D.f., Baronin Maria Kerkerink, den Vertreter der Bad.
Landwirtschaftskammer, Direktor v. Engelberg, und die Vorsitzende des Verbandes der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine,
Frau Prinzessin zu Loewensteine, Frauenausschusses bei
der Bad. Landwirtschaftskammer, Freisrau v. Gleichen stein über
die Eierverwertungsgenossenschaft in Baden. Baronin Kerkerink
zeichnete ein interessantes Bild aus der Entwicklung der Landfrauenvereinigungen des K.D.f. in den einzelnen Ländern und Provinzen
der Reichslandfrauenvereinigung. Frau Haas konnte mit einem
berzlichen Dank an alle Teilnehmerinnen die Versammlung schließen.
Die Generalversammlung faste dann noch folgende

Entichließung:

Die Generalversammlung des K.D.F. in Mannheim vom 10.—12. März 1950, die ihre Tagung unter den Gedanken "Heimat und Heimatgemeinde" siellte, hat aufs neue gezeigt, wie erheblich die Aufgaben und Pflichten der Frau innerhalb der engeren Heimat geworden sind. Um diese erfüllen zu können, bedarf es einer größeren Jahl von Frauen wie disher in den Selbstverwaltungskörpern. Die Generalversammlung erfucht daher die Jentrumspartei, diesem Umstand bei der Auftiellung der Kandidatenlissen sitz die Gemeindewahlen durch Ausnahme einer erhöhten Jahl von Frauen an aussichtsreicher Stelle Rechnung zu tragen."

Damit fand die eigentliche Tagung ihr Ende. Um die theoretischen Erörterungen der drei Tage noch durch praktischen Unschauungsunterricht zu vertiesen, sand am Nachmittage die Besichtigung der Milchzentrale und des Instituts für Warenkunde an der Handelshochschule siatt.

P. P.

Berkaufsabsichten bes Zirkusdirektors Stolch Sarrajant. Die Schwierigkeiten des Zirkus Sarrajant, der von jeinem Tirektor und Eigentümer Stosch öffentlich zum Berkauf angedoten worden ist, bestehen darin, daß in den Großstädten, die allein für das Auftreten des Riesenzirkus in Frage kommer immer weniger Pläze vorhanden sind, auf denem der Zirkus aufgedaut werden kann. Die 25 000 Quadratmeter zusammenhängender Fläche, die der Zirkus bedark, sind nur jelten versügdar. Damit dermindert sich die Spielgelegenkeit des Zirkus besonders in Deutschland und Mitteleuropa. Für Deutschland kommt noch hinzu daß die Steuern, die auf dem Unternehmen lasten, den Reingewinn restlos aufzehren. Im vorigen Jahre hat der Zirkus etwa 6—700 000 Mt. an Lustdarfeitssteuern entrichten müssen. Dazu kommen noch S2 andere Steuern, die sich auf alle möglichen Dinge verreilen. Die Aussichten für den Berkauf des Zirkus sind außerordentlich gering, denn es sind wenige Resteutanten auf der Well sür ein Riesenunternehmen vorhanden, das einen Wert von 26 Millionen Mark repräsentiert. Bue es beist, soll man sich in Amerika für den Zirkus amerikanische Konitalistengruppen würden das Unternehmen, wenn es ihnen zu einem annehmbaren Preis überlossen würde, erwerben. Der ausgezeichnet durchorganisierte Zirkus mit der angeschlossenen Bölkerschau wäre auch für Amerika eir zugkräftiges Massenunternehmen. Wie des weiteren verlautet, soll auch ein engesiches Konsortium bereits mehrsach bei Direktor Stosch-Sarrajani wegen des Anfauss des Zirkus angefragt haben.

Der Dichter ber "anderen Seite" geabelt. Der englische König hat den Dichter bes Kriegsdramas "Die andere Seite", R. C. Sherriff, mit dem Prädisat Sir in den Abelsstand erhoben. Er gibt damit der Meinung des englischen Bolfes Ausdruck, daß ein Mann, der den Geist einer Weltepoche zum Ausdruck brackte, auch gesellschaftlich an sichtbarer Stelle stehen müsse.

Moderne Frauen. "Ich habe ein neues Kinderfräulein. Es kommt nächsten Montag zum erstenmal." — "Das ist ausgezeichnet! Was sür ein kleid wirst du anziehen?"

Glife Miller

Bu ihrem 60. Geburtstag am 15. Februar.

Elise Miller, die dem katholischen Schrifttum als eine der volkstümlichsten Erscheinungen angehört, plaudert in Folgendem selbst über ihren Lebensweg.

Gehoren bin ich am 15. 2. 1870 zu Ochsenhausen, D.-A. Biberach (Bürttemberg). Meine Mutter sagte mir in meiner Bolfsschulzeit manchmal: "Im März bist geboren, am Bethnachtschend konteckt school das "Gegrüßet seist du Maria" — so schnell und leicht hock "ichwähen" gelernt — und jest ichwähest überhaupt nicht, sibest immer über Büchern und leich oder träumst vor dich him und sieht nicht mas um dich vorgeht!" Das ist wohl die hein und lieht micht mos um dich vorgeht!" Das ist wohl die him und lieht die Anlage des Kundes: leicht lernen, veil wissen wollen und phantasieren und dadei eine sehr fromme Mutter. Voesselbichen hielt die Mutter in Ehren und dibeten die Freude des Kindes. — Der Batter aret, wenn er von dem Kransenbeluchen zum Abendessen lam, sammelte seine dieseltebten Kunder mit Reisenüchern; Allasse und Botanik, Voologie, Mechanit und alles, was in senen Jahren an Ersindung neu herauskam, lag auf unsern Abendrisch in Vildern und Vildern. Es gab sein zach, das unsern Kater nicht interessierte und über das wir ihn nicht fragen sonnten, er wuste dis zu seinem Tod mit 80 Jahren seinen Rindern sindern immer befriedigend Untwort und Aufstäumz zu gehen, die zuleht ging er mit der Zeit hell im Geiste. Meine Lieblingsbücher waren Christoph v. Echmid, dauf und Schller. — Jeden Kbend aber las ich als Aeltesse die Legende dar, dan erst das welltige Wissen. Nach der Volksschule, die der Kater ergänzte mit Sprachunterricht, sam ich mehrere Jahre in das Institut Ingendost am Verwalditätersse. Tort lernte ich so viel zu, daß ich mich heute noch wundere, wenn ich die ersten Beste und die Eindrich heute auch das Lehrerinner ergamen. Mit 18 Jahren durfte ich mit dem Kater Italien bereisen 2 Nonate, kölltich naive Eindrüch heute noch mundere, wenn ich die ersten Beste und die Eindrück habe ich noch heute in den Kater stollen bereisen 2 Nonate, kölltich naive Eindrück habe ich noch heute in den Wünchen, denn "Elder" waren uns eine Sauptsache, Vater in der Verlagen lich ernen der schlen mit Englichen Mittern weiter die in berb

länderin ganz neu, rief die Naturgedichte hervor. Monf. Kümmel war es, der mich drängte, in Profa zu schreiben. Außer Naturschilderungen und llebersetzungen hatte ich noch keine Profa geschrieben, obwohl Aussah in den Schulen mein bestes Fach war.

Go begann ich in bas Stuttgarter Conntageblatt fleine Stiggen aus bem Leben zu schreiben. — Trieb in mir, eine Geschichte zu schreiben, war: "Das ist merkwürdig, wie das sich fügte" — oder — "das muß so oder so weitergehen" — "da griff Gott ein" — oder "das muß klar werden so oder so — dabei: das kann manchem Ruten bringen oder: das ist wert, daß ich's aufschreibe". Bei den Gedichten aber der Trieb: Freud oder Leid sogujagen, vom herzen zu schütten in Reimen, weil es übervoll ift. Vier Kinder habe ich. Manch Gedicht entstand in Garten und Wiese neben dem Kinderwagen. All haben fie Freud an Büchern — alle Bücherwürmer. Nach der Benssonierung meines Mannes und dem höbern Schulbesuch meiner Kinder kam ich nach München, 1912/18. Baye-rin din ich im Serzen nicht geworden, in mit ist das Blut des Oberamt Biberachs, wo meine Ahnen beiderseits seit Generationen auf Bauernhofen und Mühlen fagen. Geboren bin ich in Ochsenhausen, wo der Bater Amis- und Baisenhausarzt war. Aeltestes Kind. — Städterin werde ich nie. Mit dem kleinen Reft bes aus der Juflation Geretteten und einer Baugenoffenschaft baute ich für die zwei Kinder und mich ein Heines Einsamtlienheim in einem Waldgarten im Martal. Mein ältester Sohn ist Hauptfehrer in Burttemberg; meine altere Tochter berheiratet mit Runftmaler Karl Lechner, mein zweiter Sohn wohrt bei mir, ist Bribat-bogent an der Universität und beim Radio Dr. Const. Miller, meine jungite Tochter arbeitet ohne Silfe in Saus und Garten und ich "a bifil mit". Leiber erlaubt meine Körperschwäche nicht mehr bas intensive Arbeiten geistig und förperlich, das mich jahrelang beglickte! — Arbeit ist eine Freude, ein himmelssegen, ist eine Schöpferkraft und am elendsten ist, wer arbeiten will und nicht fann! — (Gott helf all denen.) Gott laß mich nur gesund sein und arbeiten! Zweimal bekam ich den ersten Preis für Volksromane pom Stuttgarter tatholischen Conntageblatt Einmal zweiter Breis für fleine volkstümliche Erzählungen. Einmal für Stigge-Posikarten einen Preis von der Bergitadt

Geht Generalintendant Ebert nach Mannheim? Wie wir hören, verlätzt Generalintendant Karl Ebert voraussichtlich in Kürze Darmitadt. Der Generalintendant des Hespischen Landestheaters steht zurzeit in aussichtsreichen Berhandlungen mit der Stadtverwaltung Mannheim wegen llebernahme der Leitung des Kationaltheaters Mannheim. Wie wir dazu ersahren, durfem die Verhandlungen in surzer Zeit zu einem positiven Abschlufzuhren, da die Bedingungen für Professor Ebert in Mannheim wesentlich günstiger sind als in Darmstadt.

tett

or.

en-

on.

1180

fue

enn

er.

für

ider

rute

rten

Badischer Landtag

Situngsbericht

Schächteverbot - Landwirlichaft

Rarieruhe, 13. Marg.

Um 9 Uhr eröffnet Brofident Dr. Baumgartner die Sigung, die fich mit dem Antrag ber Rationalsozioniften über das Berbot des Schachten be ber Schlachttiere befaßt.

Zunach begründet Abg. Kraft (natsoz.) seinen Antrag. Wegen Zettüberschreitung wird ihm das Wort en zogen. Abg Dr. Resbach (Btr.) verliest folgeride Erklärung: Tie Zentrumsfraktion des Badischen Landtags hat in Nebereinstimmung mit ber Bentrumefration bes Reichetages ftets abgelehnt, bem im Parlament wieberholt gestellten Berlangen nach

einem Berbot bes Schächtens guguftimmen. Dieje Baltung mar baburch bestimmt, daß biefes Berbot einen ungulaffigen Eingriff bes paritatischen Staates in die verfassungs. magig gemantte Gemiffens- und Auftfreiheit ber orthodoren Birae-

Bon dieser Stellungnahme können wir auch heute nicht ab-gehen, weil einerseits nicht erwiesen ift. daß mit dem vorschrifts-gemaß ausgeführten Schächten eine besondere Tierqualerei verbunden ift, andererfeits noch teine Betäubungsmethode besteht, welche die Gewissensbebenken ber Ihraeliten gu gerftreuen geeig-

Wir stimmen bemgemäß dem Antrag des Ausschusses zu und lehnen den Antrag der nationalsozialistischen Arbeiterpartet ab. Abg. Kurz (Eoz.) wendet sich gegen den Antrag, der nicht tierschützerischen Motiven entsprurgen sei, sondern der Klassen-

Abg. Bauer (lich.) lehnt den Antrag ebenfalls ab. da er darin politische Motive vermutet

darin politische Motive vermutek.

Abg. von Au (Birtischaftsp.) bekenut sich aus Gewissensgründen als Gegner des nationalsozialistischen Antrags, odwohl der größte Teil seiner Fraktion zustimme.

Abg. Dr. Leer's (Tem.) wendet sich ebenfalls gegen den Antrag der nur der Bekömpfung der Juden gelte. Eine Pariei, die gegen das Menscheleben so jaart vorgehe, habe kein Kecht, von Tierichutz zu sprechen. (Zuruf Krast: Jeht kommt der Bertreter des Audentungs. des Judentume! Ordnungeruf.)

Abg. Lechleiter (Komm.) wendet fich mit benfelben Grunben geg-n ben Antrag ber Rationalfogialiften, die berufsmäßige Arbeitermörder feien.

Abg. Emald (evang. Bollist.) fprach fich gegen bas Schächten aus, ebenjo Frau Abg. Richter (Dhal.).

Willister des Innern Wittemann

ersucht das Haus, den nationosspaialistischen Antrag abzulehnen, da die Regierung alles geian, um beim Schächten der Tiere Ouässerien zu vermeiden. Es sei eine entsprechende Berfügung schon sangst in Birksamkeit. Der Reichstag habe sich für das Schächten aus religiösen Gründen ausgesprochen, selbst die deutschnationale Fraktion habe Rücksicht auf die Gefühle der Juden gezeigt. Ein Schächtverbot sei ein Gingriff in die Gewissenskeit der Juden, im übrigen habe sich das Reichsgesundheitsamt dahingehend ausgesprochen, daß das Schächten keine Tierquälerei darftelle.

Abg. Kühn (It.) weist die Angrisse des Abg. Kraft auf die Objektivität des Berichterstatters zurüd und erklärt, daß is ges

Objektivität des Berichterstatters zurüd und erklart, daß ja gerade Krast ihm im Ausschuß Tant und Anerkennung für objektive Berichterstattung ausgesprochen. Krast habe nur die gegen pas Schächten abgegebenen Gutachten berücklichtigt, die entgegen-itehenden jedoch nicht. Der nationalsozialistische Antrag solle ab-gelehnt werden. Der nat. spo. Antrag wird mit allen gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen, Bauern-partei, evangel. Bolfsdienst dei Stimmenthaltung der Liberalen ab-

Es wird sodann in die Beratung bes Boranschlags des Minifteriums bes Innern

Rapitel: Landwirtschaft

eingetrejen. Den ericopfenden Bericht bes Ausschuffes erftatiet Abg. Schill (8tr.).

Abg. Dr. Soffmann (Bir.) berichtet über ben Gefesentwurf über bie Befampfung ber Bienenfeuchen. Abg. Deufel (3tr.) erstattet einen ausführlichen und umjaffenden Bericht über die Denkschrift ber Regierung über die

Notlage ber Landwirticaft. Abg. Beingmann (Bir.) berichtet über ben teutschnationalen

Antrag, daß auch die weibliche Landjugend zu Ausbildungskursen an den landwirtschaftlichen Bunterschulen zuzulassen sei und in Verbindung damit über die Gesuche der bad. Landsrauenvereini-gung, des lath. Frauendundes und des Landesverbandes bad.

Albe. Sein amann (Bir.) berichtet über einen Antrag der Bauernpartei, aus dem Ausland nur noch die Zufuhr von passeurissierter Milch augulassen.
Es wird in die allgemeine Aussprache über das Gebiet der Lendwirtschaft eingetreten.

Als erster Redner sprach Abg. Baufch (Str.). Man habe zwei Tage über die Rotlage bes Sandels und Gewerbes gesprochen, die Rotlage der Landwirtschaft stehe dem nicht nach. Bollswirtichaftlich fet die Rotlage ber Landwirtschaft wesentlich forigeichritisner und besorgniserregender. Wenige Jahre hätten genügt, um der Landwirtschaft eine Schuldenlast von 10 Milliarden aufzusladen Die Hoffnung der Landwirte, aus ihrer Etzeugung Verzinjung und Tilgung der Kredite durchzuführen, habe getrogen. Migernten und Kreisberfall hätten eine ungeheuere Kerschuldung Migernien und Preisberfall hätten eine ungeheuere Verschuldung gebracht. 1 Milliarde Schuldzinsen zu 8 Milliarden Auswertungssichulden mache die Last aus. Nicht nur die große, sondern auch die kleine Landwirtschaft sei in den Strudel der Verschuldung gerissen worden. Die Verschuldung der mittleren und Lleineren Betriebe sei aus der Venschuldung der Megierung zu ersehen. Bei der Verschuldung dürsten nicht nur die absoluten Jahlen berücksichtigt, sondern die relasive Söhe gemessen am Gektar Errrag, beachtet werden. Die Lenkschrift sei im ganzen gut ausgefalsen, es sollten aber die persönlichen Schulden eine bessere Berückschrigung gefunden die berschlichtigung gefunden die besser Die dem Kerkelt, wealtegenden. Landwirtschaftsbetriebe den haben. Die bom Berkehr wegliegender. Landwirtichaftsbetriebe hatten es am schlechtesten. Die Rentabilität muffe im Interesse der Städte zur Eindammung der Arbeitslosigseit und der Land-flucht miederhergestellt werden. (Beifall.) Die Nentabilität sei durch die Preisspanne des Produktionspreises und der Betriebs-mittel bedingt. Nur musse eine günstige Relation geschaffen werden. Der Preis der Produkte sei vielkach durch die Welkwirts schaft bedingt, boch könnten die Zölle heilsam wirfen. So lange bas Ausland Bölle hat, könne auch Deutschland ben Schutzoll nicht abschaffen. Es sei sobann Sache der Selbsthilfeorganisation für Regelung des Absabes und Verbesserung der Qualität au sorgen. Die technische Berbesserung der Betriebe sei abhängig von der Kentite. Der Staat müsse der Bereinigung der Genoflenschaft mehr Rachbrud verleihen. Die Position für Siedlungen mützte erhöht werden, aber nicht für den Osten sondern für die Bermeibung der Entsiedelung des Schwarzwaldes und Hobenwaldes, wo die Unmöglichkeit der Auszahlung der Teilungsgelder die Abwanderung in die Städte geradezu provoziere. (Beifallt) Es gebe auch Bohnungselend auf bem Land, ba man vielfach Eltern und Geschwifter faum unterbringen fonne. Die Gebaudeverficherungsanitalt follte auch billiges Gelb für Umbouten ichaffen. Landwirtschaft am Oberrhein sei durch schlechte Goden-beschaffenheit und ungünstige Tarif- und Transportverhältnisse geschäbigt und brauche besondere Gisse. Die Landorte seien viel-sach durch hohe Umlagen bedrüdt. Strahenkossen und Fürsorge

feien die Grunde. Die Entlaftung burch die Neubewertungg auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes sei zu begrüßen, aber ein schnelleres Tempo sei für Berlin anzustreben. (Beifall!) Die Rettung musse vom Wirtschaftlichen und Technischen kommen. Die Fachschulbildung sei zu unterstützen und die Varlage eines spefiellen Gesetzes zu fordern. Der Bauer tonne nicht nur mit dem Bflug hantieren; er muffe heute Chemiter, Kaufmann und Bolts-wirt, zugleich sein. Die Landwirtschaft habe Anspruch auf Be-reitstellung von Bildungsstätten durch den Staat. Der Reichsregierung sei Dank zu sagen für die Zuwendungen für die einzelnen Betriebszweige. Die Landwirtschaftskammer mache zu sehr Spezialisierungen. Man würde sicher bald Klagen über den Gierabsamangel hören. Es müsse scharf eingeschritten werden gegen Beamte der Kammer und landwirtschaftlichen Organisationen, die nach Absolvierung von Fachvorträgen, gegen Staat und Re-gierungsparteien hetzten, Für die große landwirtschaftliche Aus-itellung in Wannheim 1982 müsse rechtzeitig gerüstet werden, da-mit Badens Landwirtschaft in der Konfurrenz mit der Welt bestehen konne. (Lebhafter Beisall im Zenturun.)

Schlug ber Sigung 1 Uhr. Fortfepung 1/4 Uhr.

Nachmittagsfigung

fortfebung ber Candwirtschaftsbebatte.

Kurg nach 1/4 Uhr eröffnet Prafident Dr. Baumgariner die Nach. mittagssitzung, in der die Candwirtschaftsdebatte durch den Abgeord. Erinks (So3.) zunächst Fortsetzung findet.

Die Quelle der Not der Sandwirtschaft liege bei der Umwandlung der Papiermark in zestmark. Jeder Quadratmeter Boden müßte in Deutschland bebaut werden. Die Fölle könnten mit die alleinige Rettung der kandwirtschaft sein. Die Voraussehung für Einsuhrminderung von landwirtschaftlichen Produkten sei die gute Qualität der deutschen Produkte. Die Einzahlungen bei den Sparkreditgenossenschaften chaften zeigten wachsende Entschuldung der kandwirtschaft. Dor der Auswanderung nach liebersee komme doch die Oftsiedlung an die Reihe. Die deutsche Kepublik habe im letzten Jahr 40 Millionen für Siedlung ausgeworsen. Baden wende 3,8 Millionen für Landwirtschaft auf, gegenüber friedenszeit von 2,6 Millionen.

Ubg. Brigner (Lib.) beschäftigt fich ebenfalls mit der landw. Urife und weißt auf die Wichtigfeit des landw. Saktors in der deutschen Dolfswirtschaft bin, und behandelt insbesondere die Depression auf dem Hopfen- und Cabasmarkt. Ebenso ließe die Ueberfüllung des Spargelmarktes Schlimmes erwarten. Der Pserdezucht milste wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Auch in der Milchproduktion musse noch manches geregelt werden. Die Arbeit der Bersuchs-

ringe zeige den Wille zur Umftellung der landw. Betriebe. Abg. Roth (Mat. foz.) geht auf die Agrarkrise ein und bringt die üblichen nat. soz. Cadenhüter.

21bg. Bilbert (Bauernpartei) weift auf drei Urfachen der Sandwirtschaftsnot hin: Auf die Preisspanne, auf die dridenden Steuern und Soziallasten. Die Selbistisse allein kann die Rottung der Kandwirtschaft nicht bringen. Der Schutzsoll sei unerläßlich sier die Kandwirtschaft. 1929 habe eine gliickliche Wendung zu Gunsten der Kandwirtschaft. Sämtliche Handelsverträge seine auf dem Ruden der deutschen Candwirtschaft ausgetragen worden. klicht der Gelischen Landwirtschaft ausgetragen worden. Konzentration auf Kröftigung der Kaufkraft der deutschen Kandwirtschaft seindig. Jollfragen seinen bäuerliche Lohnsragen. Don einem Fachschulzwang sür Bauernkinder sei zu warnen. Das Darniederliegen der badischen Pserdezucht sei zu bedauern. Ubhilse tue not. Redner begründet sodann seine Interpellation und seinen Antrag wegen des Reichsmilchgesetzes. Die Denkschrift über die Verschuldung sei eine zuröffennenswerte Urheit. anerkennenswerte Arbeit.

Abg. Hilg Ie (Dem.) betont, daß die Notlage der kandwirtschaft nicht auf das Schuldkonto des Parlaments zu sehen sei. Im Parlament müsse staatspolitische Arbeit geseistet werden. Schödlinge am Parlament seien die Demaggen. Der Krieg habe leider den firsel zwischen siddt. Derbraucher und Bauern nicht geschlossen. Es sei bespischen siddt. Derbraucher und Bauern nicht geschlossen. dauerlich, daß ausländischer Weizen eingeführt würde, während dent-scher Roggen liegen bleibe und keinen Absatz habe. Die Hollpolitik der Rogen liegen Beichsregierung werde den Interessen der Kand-wirtschaft besser gerecht, als es jemals früher der fall gewesen sei. Agrarfragen seien nicht im Gegensatz zur Verbraucherschaft zu lösen. Dom deutschen Volke miisse der Konsum inländischer Erzeugnisse verlangt werden. Heugerfte Sparfamteit im Staate fei die Dorbedingung für Saftenabban. Agrarnot fei gu 50 Progent Bilbungsnot.

Abg. Dr. Schmitthenner (Dupp.) führt die Krifis der Cand-wirtschaft auf den Freihandel zuriid. Die Denkschrift sei eine aner-kennenswerte Arbeit. Bochstzinsen seien zur Entlastung der Candwirt-

Abg. Berggöt (Evgl. Volkst.) fiellt die Forderung nach Staats-hilfe auf, insbesondere bei der Heranbildung eines auf der Höhe stehen-den Bauernstandes, verwirft die ungesunde Kreditwirtschaft und räumt der Selbstbilfe einen großen Raum ein. Der Zwischenhandel fei moglichft auszuschalten. Gottes Bilfe fei notig. - Schluf der Sitzung 3/48 Uhr. - fortfetjung freitag 9 Uhr.

Berhütung von Branden

Das Chrenkreuz des Deutschen feuerwehrverbandes, welches nur für außergewöhnliche Leistungen erteilt wird, erhielt der Studien-rat a. D. Udolf Mang in Heidelberg. Mang ist der Begründer des feuerschutzunterrichts. Dieser bezweckt die Derbütung der Brände durch eine eingehende Belebrung von jung und alt, wodurch nach dem Urteil der erften geuerwehrmanner mindesiens die halfte der Brande vermieden werden fann; denn die meiften Brande entfteben nur durch Seichtsinn aus Untenntnis der großen Gefahren im Umgang mit Jeuer und Licht! Es gibt eine loschende und eine vorbeugende Feuer-Erftere ift Sache unferer porgliglichen, fo aufopfernden feuerwehr. In der porbeugenden feuerwehr aber milfen fich alle betei-ligen, groß und klein, Schule und Baus, wenn die entfepliche Brandpest endlich einmal nachlassen soll. Dies ist der einzige Ausweg aus dem Brandelend. Denn einen Brand verhilten, ist doch viel porteilbafter als einen Brand lofden! In Deutschland verbrennen nach den neuesten statistischen Ungaben jabrlich noch 1400 Menschen, barunter gegen 1000 fleine Kinder infolge von Sahrläffigkeit durch Verbrennen und Verbrühung! Der jährliche Brandichaden in Deutschland beträgt leider noch 400 Millionen Mart! Das Mangiche feuerschuthlatt murde fett 20 Jahren in Millionen von unentgeltlichen Seitungsabdruden in Deutschland und Gesterreich verbreitet, wodurch schon mandes toftbare Menichenleben und viel Doltsgut gerettet wurden. Sehr wichtig ist auch das Mangsche Blipschuthlatt, eine Zugade zum Feuerschuthlatt. Nach diesem kann seder Schlosser, jeder Spengler den "pereinfachten Bligableiter" von Oberbaurat findeisen und Professor Ingenieur Auppel, der sich schon tausendsach bewährt hat, leicht und ganz billig berstellen, während der veraltete Bligableiter mit Platinpitge, Kupferdrabt und Kupferplatte für den ichwerringenden Sandwirt unerichwinglich ift. Gine gefüllte, brennende Scheune ift be- fanntlich nicht mehr zu retten. Schon mancher Landwirt verlor durch Blitifdlag Erntevorrate, Dieh und Unterfunft. Die Brande auf dem Cande find drei Mal haufiger als in der Stadt. Der gehnte Ceil erfolgt durch Blitschlag. Erst der 50. Teil der Scheunen ist durch Blitsableiter geschiltt. Ein genügender Blitzchutz sie Landwirtschaft ist also unerläglich und nach dem vereinfachten Blitzableiter auch leicht und billig ausssührbar.

Beimatliche Naturdenkmäler

Der jüngste Bortragsabend ber Orisgruppe Karleruhe bes Schwarzwaldvereins war den Fragen des Raturschie Samidemet. Brof. Dr. Be in in ger sprach im großen Hörsaal der Techn. Hochschie vor einem zahlreichen Bublitum über "Ceimatliche Raturdentmäler". Der Redner gab einleitend einen gedrängten lieberblid über bie Beftrebungen und Möglichfeiten ber beutigen Raturschutzbewegung. Kostbares Naturgut verschwindet überall unwiederbringlich. Als natürliche Folge dieser Entwicklung entstand überall da, wo man diese Schädigungen ersannte, eine Bewegung, das Wenige, das noch in seiner Ursprünglichseit erhalten geblieben ist, ganz oder zum Teil unter wirksamen Schutz ist en der einzelten Golge dieser Erkenntnis kamen die Schutzlisten der verschaften Vanzahl selnen Länder zustande, durch die eine Anzahl seltener gewordener oder gang besonders bedrohter Bertreter des Tier- und reichs vor der Ausrottung bewährt werden sollen. Auch Baben steht in der Reihe der Länder, die solche Schuklisten herausgegeben haben, und die Eigenart der babischen Landschaft, das Ausammentreffen von vier ganz verschiedenen tier- und pflanzengeographischen Zonen, die großen geologisch-klimatischen Uaterschiede zwicken den einzelnen Landeskeilen haben es mit sich gebracht, daß die babische Liste sogar eine der umfangreichsten und größer als felbit die preußische ift

Ein weiteres wefentliches Streben bes organifierten Raturschi weitete wefeninges Steven der beginge bei eten gejchutes ift auf die Schaffung von Raturs chu bgebiete ngerichtet. Bis jett sind leider nur wenige solcher Gebiete vorhanden, bei uns in Baden vorwiegend Moore und Seen. In eins der eigenartigsten dieser Gebiete, das Bollmatinger Ried, führte Dr. Leininger seine Zuhörer und brachte eine Anzahl ber bezeichnenditen Bertreter ber geschützten Arten aus ber Tier- und Bflangen-

welt biefes Gebiets gur Anschauung. Der Abend durfte bem naturschutgedanken manchen neuen

Stimmungsbild

W. B. Es ist eigenartig, wie gefühlvoll und sentimental die Bringer des neuen Reiches, die Ritter in Hafenkreuz und Kafi mandmal fein können, wenn es fich um den Tierschut Sie haben nämlich einen Untrag auf Berbot bes Schächtens von Schlachttieren gestellt, über welche Materie der Abg. Klihn vom Zentrum einen bon allen Seiten ge-rühmten Bericht erstattete. Da steht nun der Abg. Kraft von den Nationalsozialisten in den Landtag und verbricht eine rührselige Geschichte von Tierschutz und Tierquälerei als Begründung seines Antrages, und war sogar so von Mitleid erfüllt, daß er einige Ordnungsrufe ristierte und fogar feine gute Erziehung so weit bergaß, daß er seinen friiheren Borgesetten, den Minister a. D. Dr. Leers einen Schädling am Bolf und einen Judenschützer titulierte. Gerade der lette Ausdruck beleuchtete das mahre Motiv des nationalsozialistiichen Antrags, dem es nicht um den Tierschutz zu tun war, sondern um die blindwütige Betätigung des Rossenhasses und des Antisemitismus. Die Erflärung der Zentrumsfraktion stellte sich mit Recht auf den Boden religiöser Toleranz und lehnte es ab, in die Gewissensfreiheit und in die religiöse Betätigung der judischen Mitburger einzugreifen. Die Leiden aus der Kulturfampfzeit, wo man die staatlichen Machtmittel gegen die Freiheit des Katholizismus einsette, find ein warnendes Beispiel, auch noch beute. Die meiften übrigen Parteien stellten sich auf den Zentrumsstandpunkt, selbst der Abg. von Au ging dier die Bege bürgerlicher Toleranz im Gegensat zu seiner Fraktion. Daß der Evangelische Volks-dienst diesen Boden verließ, ist bedauerlich. Eine Partei, die ihre Ziele mit dem Gummiknuppel und unter Nichtachtung der Menschenwürde des Andersgesinnten durchzuführen bestrebt ist, hat das Recht verwirkt, Anträge auf Tierschutz zu stellen, ebenso wie es nur mit Heiterkeit vermerkt wurde, daß die Kommunisten den Nationalsozialisten Arbeitermord jum Borwurf machten, in einem Moment, wo Toufende und Abertaufende ruffifcher Bauern bom Sowjetregieme bingemordet werden.

Dann tam die Landwirtichaft und ihre Rot. Bor dem mächtigen Schatten diefer für die Boltswirtschaft verheerenden Rataftrophe wich die politische Leidenschaft. Der erschöpfende

Bericht des Abg. Schill (3tr.), des Prasidenten des Badischen Bauernvereins, dem sich noch drei andere Berichte der Abg. Heinzmann, Deufel und Dr. Hoffmann ergunzend anschlossen, ichuf die Plattform zur parlamentarischen Behandlung eines Notstandes, der in seiner Auswirkung und seinen Folgen alles andere weit übertrifft. Das Bentrum hatte einen Fachmann vorgeschieft, ben Landesökonomierat Bauich, ber als Praktifer sofort das Ohr des Hauses gewann. Nur ab und zu, wenn von Zollfragen die Rede war, zeigten die Kommunisten einige Erregung, die aber den durchschlagenden Gründen des Zentrumsredners nicht standhielt. Das Bewutztsein, daß die Rentabilität der Landwirtschaft den Mittelpunkt des Neuaufbaus der nationalen Gesamtwirtschaft darstellt, bat sich mehr wie früher durchgesett. Für Selbsthilfe sowohl wie für die Hilfe des Staates gab der Abg. Bausch Richtlinien, stellte Forderungen auf, mit denen das Haus durchaus einig ging. Statt Ostsjedelung forderte er Bewilligung von staatlichen Beihilfen für badische Bauernsöhne zur Ablösung ihrer Berpflichtungen der Eltern gegenüber und verband in außer-ordentlich glücklicher Weise das wirtschaftliche Schickfal des Bauern mit dem des Arbeiters. Diese Argumente blieben nicht ohne Eindrud auf die Sozialdemofratie, die ja in letter Beit ihre agrarfeindliche Saltung unter der Bucht der Berantwortung mehr und mehr aufzugeben scheint. Eine besonders warme Unterstützung der Zentrumsausführungen leistete der Bauernparteiler Silbert. Wenn er die Zollpolitif des Jahres 1929 und die des Jahres 1927 in den lebhaftesten Tonen anerkannte, so bedeutet das eine wenn auch ungewollte, so doch tatsächliche, glänzende Rechtfertigung der Leistungen des deutschen Zentrums für die in ihrer Existens bedrohte deutsche Landwirtschaft. Den blutleeren Sprüchen des nationalsozialistischen Abg. Roth gegenüber verlangte der demo-fratische Abg. Hügle Berantwortungsbewußtsein und Wah-rung der Würde des Staats und des Parlaments. Der erste Tag der Landwirtschaftsdebatte zeigte, daß die Krifis der Landwirtschaft alle Parteien lebhaft bewegt und daß die Wichtigkeit und die Bedeutung der Aufgabe, das Belk auf eigener Scholle zu ernähren, sich mehr und mehr durchsett. Die lang-jährige politische Arbeit des Zentrums hat daran gans sicherlich großes Berdienft.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

Der Zusammenbruch der Favag

Ein vernichtendes Urteil der Revisionskommission

Die von der außerordentlichen Generalversammlung der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A-G. gewählte Revisionskommisson hat nunmehr ihren Bericht herausgegeben, in dem über die Ergebnisse der Revision zusammenfassend u. a. gesagt wird: Der Zusammenbruch der Favag war bis heute eine durch Jahre verfolgte Politik des Vertuschens. Die Goldeumstellung gab Gelegenheit, reinen Tisch zu machen; der Vorstand ergriff sie nicht. Als dann nicht mehr gutzumachende Fäulnis mehr und mehr um sich griff, fand niemand mehr den Mut zur Wahrheit, und der Vorstand verhielt sich in nicht alltäglichem Zusammenwirken einem bis zur Grenze des Verständlichen vertrauenden Aufsichtsrat gegenüber so, daß dieser erst eine Ahnung drohender Gefahr verspürte, als der maßlosüberschätzte Generaldirektor Dumcke gestorben war und dem Nachfolger das Format fehlte, das frevelhafte Spiel fortzusetzen. Die Revisionskommission hat, wie es in dem Bericht weiter heißt, festgestellt, daß der

Vorstand verantwortlich ist wegen schwerer Verstöße gegen das Gesetz und gegen die Satzungen und der Aufsichtsrat, weil er die ihm obliegende Ueberwachung nicht mit der erforderlichen Sorgfalt ausgeübt hat.

In welchem Umfange die Verfehlungen die eingetretenen Schäden verursacht haben, darüber hat die Revisionskommission ein Urteil nicht abgegeben. Die Revisionskommission des Aufsichtsrats wurde nach der Stabilisierung nicht mehr einberufen, anscheinend, wie aus einem Rundschreiben des Generaldirektors Dumcke hervorgeht, aus "Sparsamkeitsrücksichten". Das klingt unter Berücksichtigung der Verhältnisse, wie sie bei der Favag gelagert waren, wie reine Ironie. In den Jahren 1927 und 1928 fand wieder wie in der Vorkriegszeit eine Zwischensitzung im Herbst statt, die Protokolle hierüber allerdings sind inhaltlos. In den Jahren 1924 bis 1928 sind Revisionen durch den Aufsichtsrat oder von ihm Beauftragte, die auf die Wertprüfung der einzelnen Bilanzsätze eingehen und die sich mit einer materiellen Nachprüfung der Geschäftsvorgänge im gesamten Konzern befassen, nicht nachgewiesen. Der Aufsichtsrat ließ sich von dem Vertrauen auf den Vorstand so lange leiten, bis es zu spät war.

Der Bericht stellt fest, daß sich bis Ende 1927, auch bei Außerachtlassung der damals schon verlustreich erscheinenden Engagements in der Absatzfinanzierung, insgesamt bereits Bereinigungserfordernisse von 10 Millionen RM. angesammelt haben. 1928 verstärkte diesen Abrutsch zur Lawine. Für das Jahr 1928, für das der Generalversammlung vom 18. Juni 1929 noch eine Dividende von 12½ Prozent aus einem Reingewinn von reichlich 3 Mill. RM. zur Verteilung vorgeschlagen wurde (trotzdem bereits damals die Prüfungskommission des Aufsichtsräts an der Arbeit war), errechnet der Bericht der Revisionskommission einen Verlust von nicht weniger als 29 Mill. RM.

Das gesamte Aktienkapital und der größte Teil der Reserven war also 1928 bereits verloren.

Bemerkenswert ist, was der Revisionsbericht über die Pätigkeit des

für Privatversicherung sagt. Die staatliche Aufsicht mußte angesichts der Beschränkung auf papierne Proteste und des gläubigen Hinnehmens der gefärbten und unrichtigen Parteierklärungen der Favag versagen und hat auch völlig versagt. Die Tätigkeit des Amtes im Falle Favag entspreche weder den Motiven des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen noch den Veröffentlichungen, die das Amt selbst über seine Wirksamkeit vorgenommen habe.

Wirtschaftsschan

Die schwierige Lage in der Maschinenindustrie

Ebenso wie die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe hat nunmehr die auf ähnlichen Gebieten arbeitende Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, Chemnitz, nach hundertjährigem Bestehen beschlossen, ihren Betrieb endgültig stillzulegen und die Gesellschaft aufzulösen. Von der Verwaltung wird diese Entscheidung wie folgt begründet:

Das Unternehmen hat seit Abschluß der Inflationszeit schweren Stand gehabt. Die Gestaltung der Verhältnisse der deutschen Lokomotivindustrie ist ein Grund hierfür, der andere lag im Millingen des Versuchs, gewinnbringende Herstellung von Spezial-Textilmaschinen zu betreiben. Nach dem vor einigen Jahren erfolgten Wechsel in der Leitung des Unternehmens wurde durchgreifende Sparpolitik eingeleitet, und es gelang auch, von der Verlustwirtschaft loszukommen. Jetzt aber ist der Auftragsbestand auf eine noch nie dagewesene niedrige Zahl heruntergegangen; die steuerliche Belastung ist untragbar. Seit der Goldmarkumstellung konnte an die Aktionäre keine Dividende mehr verteilt werden; sie haben sich im Gegenteil eine Herabsetzung ihres Aktienbesitzes gefallen lassen mus sen. An Steuern und an Soziallasten mußten insgesamt 10 Mill. Mark aufgebracht werden. Die erzielten Monatsüberschüsse begannen seit Mitte des vergangenen Jahres sich wieder zu Fehlbeträgen umzuwandeln. In den letztvergangenen Monaten gingen ständig erhebliche Beträge verloren. Wenn der Betrieb fortgeführt wird, wird in kurzer Zeit die Bankschuld, die gelegentlich der Sanierung in Höhe von 3 Mill. bestehen ge-blieben ist, wiederum ins Ungemessene steigen und die Gefahr eines Zusammenbruchs des Unternehmens heraufbeschwören. Eine Aenderung der geschilderten Verhältnisse ist in abseh-barer Zeit bei der allgemeinwirtschaftlichen und politischen Lage nicht zu erhoffen. Die Verwaltung kann daher nicht verantworten, die Interessen der Gesellschaft und ihrer Aktionäre der Möglichkeit eines solchen Zusammenbruchs auszusetzen. Sie sieht sich infolgedessen gezwungen, der H.-V. die Stillegung der Werke und die Auflösung der Gesellschaft vorzu-

Waggonfabrik Rastatt A.-G., Rastatt. Der Abschluß für das am 30. September 1920 abgelausene Geschäftsjahr weist einen Ge winn von etwa 60 000 RM. (i. V. 128 000) auf, der zur Vertüstminderung (352 595 RM.) verwendet werden wird. (G.-V. 30. September.)

Badische Baumwollspinnerei und Weberei A.-G., Neurod. Die Generalversammlung erledigte zunächst die üblichen Regularien und genehmigte alsdann die beantragte Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 50:1, von 550 000 auf 11 000 RM., sowie die Wiedererhöhung des Aktienkapitals auf 550 000 RM. Der Aufsichtsrat wurde wieder-

Der Lohnkonflikt im Einzelhandelsverband Heidelberg. Der Schlichtungsausschuß Mannheim fällte am 6. März in dem Tarifkonflikt zwischen den Angestelltengewerkschaften und dem Einzelhandelsverband Heidelberg einen Schiedsspruch, wonach die Angestellten rückwirkend vom 1. Februar 1930 ab eine Gehaltszulage von 2-3 Prozent erhalten.

Die Leipziger Frühjahrsmesse

· Rekordauslandsbesuch.

Ueber den Verlauf der Messe haben wir bereits am Dienstag berichtet. Wir geben nur mehr den Bericht des Messe-amtes wieder, der naturgemäß eine Nuance optimistischer ist: Die am 2. März aufgenommene Leipziger Frühjahrsmesse hat am 8. März für die Mustermesse und am 12. März für die große Technische Messe und Baumesse ihren Abschluß gefunden. Die Messe war von 9570 Firmen beschickt, darunter 1250 Firmen aus 25 Auslandsstaaten. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß das Geschäft die Erwartungen der Aussteller übertroffen hat. Wenn auch der Inlandsabsatz mit Rücksicht auf die deutsche Wirtschaftslage nicht in allen Branchen befriedigte, so ist doch festzustellen, daß die Aufnahmefähigkeit des Maschinenmarktes größer war, als man erwartet hatte. Das charakteristischste dieser Messe war jedoch der außerordentliche Andrang ausländischer Einkäufer, denn unter 180 000 Besuchern dieser Messe waren nicht weniger als 32 000 aus dem Auslande, so daß die Messe hinsichtlich des Auslandsbesuches eine Rekordmesse war. Besonders ist zu betonen, daß es sich bei den ausländischen Besuchern um Interessenten handelte, die nicht kamen, um zu sehen, sondern um zu kaufen, so daß sich ein lebhaftes Exportgeschäft entwickelte.

Eine Preiburger Autofirma zahlungsunfähig. Die Karosserie- und Wagenfabrik Carl Wagner in Freiburg, Inhaber Julius Wagner, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma, die eine der größten Automobilhandelsfirmen Oberbadens ist, wird voraussichtlich das gerichtliche Vergleich sverfahren beantragen. Die Ursache der Insolvenz sei neben der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage im Automobilhandel auf die Kündigung von Schweizer Bankkrediten zurückzuführen, durch die die Diskontierung der im Automobilhandel üblichen langfristigen Kundenwechsel ausgeschaltet wurde. Als die beiden Schweizer Banken ihre Kreditrate über das vor der Kürzung übliche Maß erhöhten, waren bereits so große Schwierigkeiten eingetreten, daß eine Sanierung nicht möglich war. Die Firma wird die laufenden Geschäfte noch abwickeln. Ein Teil des Geschäftes wird abgetrennt werden und von dem Schwager Wagners, August Kumlin, unter neuer Firma weitergeführt werden.

Württembergische Landes Elektrizitäts-A.-G. Stuttgart. Die Gesellschaft schlägt wieder 6 Prozent Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 7,5 Millionen RM. vor.

Börsen

Berlin, 13. März. Die Annahme der Young-Gesetze und die Verabschiedung des Liquidationsabkommens mit Polen konnten die von der Börse erhoffte Geschäftsbelebung nicht bringen. So verstimmte es schon vormittags, daß die erwarteten Kauf-aufträge des Auslandes nicht eintrafen. Auch die hiesige Spekulation übte eine so große Zurückhaltung, daß bereits vorbörslich ein Abbröckeln der Kurse zu beobachten war. Die noch ihrer Lösung harrenden Finanzprobleme beunruhigten etwas, und Meldungen, wie der schwache Schluß der gestrigen Newyorker Börse und die Insolvenz der rumänischen Bank Timiscana, fanden stärkere Beachtung. Die Festsetzung der Anlangskurse gestaltete sich recht schleppend, und es kam bei kleinsten Umsätzen zu Abschwächungen, die allerdings nur kleinsten Umsätzen zu Abschwächungen, die allerdings nur selten über 2 Prozent hinausgingen. Aku, Tietz und Schubert und Salzer büßten 3 Prozent ein, Bemberg und Rhein. Braunkohlen schwächten sich um 2½ bzw. 2½ Prozent ab. Vereinzelt bemerkte man bei Werten wie Bayr. Vereinsbank, Akkumulatoren, Augsburg Nürnberg. Wicking und Svenska Besserungen um ca. 1 Prozent. Nach den ersten Kursen machte sich bei Siemens, Farben, Reichsbank. Polyphon, Kali- und Spritwerten drückendes Angebot geltend, und es kam zu empfindlichen Verlusten, die vereinzelt sogar über 4 Prozent befindlichen Verlusten, die vereinzelt sogar über 4 Prozent betrugen. Etwas später setzte auch am Bankenmarkt eine Ab-wärtsbewegung ein. Wieder tauchten Gerüchte von einer Dividendenreduktion bei einer D-Bank auf, und der in der gestrigen Abendpresse bereits von allen Seiten beleuchtete sehr ungunstige Revisionsbericht der Favag trug gleichfalls mit zu der Schwäche des Verlaufes bei. Selbst am Schiffahrtsmarkt, an dem die Fusionsgerüchte eine teilweise Bestätigung zu finden scheinen, kam es zu ziemlich erheblichen Verlusten. Anleihen

Frankfurt, 13. März. Auf dem ermäßigten Niveau des Mittagsverkehrs war die Haltung an der Abendbörse behauptet. Die Kulisse schritt verschiedentlich zu kleinen Deckungskäufen. Die Umsatztätigkeit blieb aber minimal, da die Verstimmung über die Ungewißheit hinsichtlich der Großbankdividenden anhielt. A.E.G. und J. G. Farben konnten sich leicht erholen. Am Bankenmarkt waren die Kurse kaum verändert. Auch sonst waren die Kursveränderungen ganz belanglos. Der französische Franc notierte amtlich 16,398.

Warenmärkte

Perliner Produktenbörse vom 13. März. Weizen, märk. 232 bis 235, März 242, Mai 251—251,25, Juli 258,50, Roggen, märk. 139—144, Mai 161,75—162,50, Juli 164—165, Braugerste 160—170, Industrie- und Futtergerste 140—150, Hafer, märk. 118—127, Mai 130—131, Juli 137,50, Mais, loco Berlin 155, do. waggonfrei ab Hbg. 142, Weizenmehl 26,50—34, Roggenmehl 20—23,50, Weizenkleie 8—8,50, Roggenkleie 7,25—7.75, Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16,50—19, Ackerbohnen 16—18, Wicken 19—23, blaue Lupinen 12,50—14, gelbe Lupinen 16—17,50, neue Seradella 26—30, Rapskuchen 12,50—13,50, Leinkuchen 16,50—17,20, Trockenschnitzel 6,50—6,70, Soyaextractionsschrot 13,50—14,30, Kartoffelflocken 11,20—11,70, Speisekartoffeln, weiße 1,60—1,90, rote 1,70—2,10, gelbfleisch. 2,40—2,60.

Berliner Metallbörse vom 13. März. Elektrolytkupfer 170,50, Raffinadekupfer 147—149, Standardkupfer 132,50—134,50, Standardblei 37—38. Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 57—60, Silber in Barren per kg 57—59, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20, Platin Freiverkehr per ein Gramm 6,50—8,50.

Mannheimer Produktenbörse vom 13 März. Weizen, inl. 26,25—26,50, ausl. 27.25—31. Roggen, inl. 16,50—16,75, Hafer, inl. 15—15,75, Braugerste, je nach Qualität bad hess. 17.75 bis 19,75. Futtergerste 15—15,50, Mais, gelber 15, Soyaschrot 14 bis 14,25, Biertreber 11,50—11,75, Trockenschnitzel 8,75, Wiesenbeu (loses) 9,60—10, Rotkleeheu 9,80—10,40, Luzernkleeheu 10—11, Preßstroh, Roggen-Weizen 5—5,20, Preßstroh, Hafer, Gerste 4,80—5, geb. Stroh, Roggen-Weizen 4,80—5, geb. Stroh, Haier-Gerste 4,60—4,80, Weizenmehl Spezial 0 38,25, Roggenmehl 24—28, Weizenkleie 8, Leinsaat 37,50.

Allgäuer Butter- und Käsebörse. Kempten, 12. März. Molkereibutter 134–140 (138–144), Marktlage ruhig. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 7,9 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 23–26 (23–25), Marktlage normal. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 92–110 (92–110), Marktlage unverändert. — Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

Großhandelspreise (in Mark) vom Karlsruher Wochen-Großmarkt am 13. März (nach Mitteilung des städt. Statist. Amts). Kartoffeln, gelbe Industrie, 1 Ztr. 3.50 (6. März: 3.50

Grenzen der Lohnpolitik

Die Herabminderung der Arbeitslosenziffern ist das ausschlaggebenste innerdeutsche Problem der nächsten Jahre. Das ganze Volk, vornehmlich aber die Arbeitgeber und Arbeitnehmer selbst müssen an seiner Lösung mitarbeiten. Auf einer großen Tagung der rheinischen Metallarbeiter am 23. Februar in Köln behandelte der zweite Vorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes, Karl Schmitz, die Frage: Was kann zur Milderung der Arbeitslosigkeit geschehen? Seine Stellungnahme ist um so bemerkenswerter, als es sich hier um eine Aeußerung eines Arbeiterführers handelt, der sich von der oft üblichen Sucht nach Popularität frei zu machen und das Arbeitslosenproblem vom rein sachlichen Standpunkt aus zu betrachten versucht. Der Redner führte u. a. aus, die seit der Währungsstabilisierung in Deutschland erfolgte Lohnpolitik sei not-wendig, richtig und geboten gewesen. Man habe sogar die nominalen Löhne übriger europäischen Länder überschreiten können. Dadurch habe man Arbeitsfreude und Arbeitsintensität in Deutschland gehoben. Aber der Gewerkschaftsmann habe die Pflicht, der Wahrheit klar ins Auge zu sehen, und er dürfe nicht davor zurückschrecken, diese Wahrheit zu vertreten, ganz gleichgültig darum, wie sie in den Ohren klinge. Es gäbe auch Grenzen der Lohnpolitik. Wenn durch zu starke Lohnsteigerungen die Inlandspreise über die Kauf-kraft hinaus gesteigert werden oder wenn die Lohnpolitik zu einer Drosselung der Ausfuhr führt, so trägt das zur Stärkung der Arbeitslosigkeit bei.

Ich halte es für eine hohe Pflicht aller, an den Lohnbewegungen interessierter und mitwirkender Instanzen, gemeinsam dahin zu wirken, daß die Kaufkraft des Lohnes ohne eine Lohnsteigerung erhöht wird. Nicht die Höhe des Lohnes allein, sondern das, was man für den Lohnerstehen kann, ist maßgebend. Warum sollen nicht Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften, die doch in der Lohnfrage zusammenarbeiten, auch nicht Mittel und Wege suchen, einen tatsächlichen Preisabbau, der zur erhöhten Kaufkraft des Lohnes führt, in die Wege zu leiten.

Aus diesen Worten spricht die Erkenntnis, daß Lohnsteigerungen in vielen Fällen nur Einkommensverschiebungen sind und nicht eine Steigerung des Gesamteinkommens der Arbeiterschaft, und zwar dann, wenn sie Entlassungen zur Folge haben. Dann tritt das ein, was jeder Arbeiter dem Unternehmer immer zum Vorwurf macht, daß er sich auf Kosten der Arbeiter bereichere. Von einer Bereicherung kann man, weiß Gott, bei durchgesetzten Lohnerhöhungen nicht reden, aber immerhin, es ist eine Einkommenserhöhung auf Kosten anderer Arbeiterkategorien, oder, wenn es zu Preiserhöhungen kommt, auf Kosten der übrigen Bevölkerung. Es erwächst also die schwierige Pflicht, bei Verhandlungen zu prüfen, ob eine Lohnerhöhung nur eine Beschneidung des Unternehmergewinnes darstellt, was die landläufige und agitatorisch so viel verwertete Ansicht ist, oder ob sie von anderen, womöglich noch ärmeren Schichten gezahlt werden wird. Die Frage der Kapitalbildung, d. h. der Erhaltung der Werke im konkurrenzfähigen Zustand, ist damit noch gar nicht angeschnitten.

bis 4), Rosenkohl, inl. 35 (35), franz 30 (—), Blumenkohl, ital., Stck. 0.30—0.50 (0.30—0.50), Rotkraut, holl., 1 Ztr. 8—12 (8—12). Weißkraut, inl. 5 (6), holl. 5—7 (5—7), Wirsing, ital. 10 (—), holl. 10—12 (10), franz. 15 (12—15), Spinat, inl. 25—30 (25), franz. 25—35 (25—30). Rüben, gelbe 2.50 (2.50—5), Kopfsalat, inl. Stek. 0.33—0.40 (0.40), franz. 0.20—0.25 (0.15—0.25), Endiviensalat, franz. 0.30 (0.30), span. 0.15—0.25 (—), Tafelāpfel, inl., 1 Ztr. 20—28 (16—28), kalif. 35—45 (35—45), Kochāpfel 15—20 (14—20), Kochbirnen 10—20 (13—20).

Mannheimer Häuteauktion vom 13. März. Für das badischpfälzische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen): Kuh häute: bunte mit Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. und 29—59 Pfd. 39,75. bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. und 29—59 Pfd. 43,50—46,25. rote mit Kopf, rein und beschädigt, 30—59 Pfd. 50,50, 60—79 Pfd. 52,50—53,75, 80—99 Pfd. 59,75. rote ohne Köpf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 59,75. rote ohne Köpf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 59,75. rote ohne Köpf, rein und beschädigt, 50—99 Pfd. 63—68. Och senhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, 30—99 Pfd. 61,25, 80—99 Pfd. 60, 100 und mehr Pfd. 58, rote ohne Köpf, rein und beschädigt, 30—49 Pfd. 62,50—67, 50—59 Pfd. 63—70,75, 60—79 Pfd. 65,50—75, 80—99 Pfd. 64—70, 100 und mehr Pfd. 70. Rinderhäute: bunte ohne Köpf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. und 29—79 Pfd. 58—63,25, rote mit Köpf, rein und beschädigt, 30—59 Pfd. 67,50, 60—79 Pfd. 65,50, 80 und mehr Pfd. 63,50, rote ohne Köpf, rein und beschädigt, 30—49 Pfd. 73,25 bis 80,75, 50—59 Pfd. 68,25—79, 60—79 Pfd. 69,75—81. 80 und mehr Pfd. 69—73. Bullenhäute: bunte ohne Köpf, rein und beschädigt, 30—59 Pfd. 50, 60—79 Pfd. 55,25, 80—99 Pfd. 45, 100 und mehr Pfd. 39, rote ohne Köpf, rein und beschädigt, 30—59 Pfd. 50, 60—79 Pfd. 55,25, 80—99 Pfd. 45, 100 und mehr Pfd. 39, rote ohne Köpf, rein und beschädigt, 30—49 Pfd. 50, 100 und mehr Pfd. 38,75—42— Schußhäute 52,25—54. Angebot: 14 764 Stück Großviehhäute. Kalbfelle: bunte ohne Köpf, rein und beschädigt, bis 9 Pfd. 126—139,50, 9,1—15 Pfd. 115—121,25, 15,1—20 Pfd. 90—92, Schußkalbfelle 92. Angebot: 18 764 Sück Kalbfelle. Fresserfelle: rote ohne Köpf, rein und beschädigt, bis 20 Pfd. und 20 und mehr Pfd. 75, Schußfresser 50,50. Angebot: 39 Fresserfelle. Schaffelle: Tendenz: Kalbfelle Abschlag 5 Prozent, leichte Häute unverkauft. Großviehhäute Abschlag bis zu 10 Prozent. Besuch gut, Verkauf langsam, zuletzt schleppend.

Stuttgarter Häuteauktion vom 12. März. Für das württembergische Gefälle wurden folgene Preise erzielt (in Pfennigen): Kuhhäute, rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, 30—49 Pfd. 62,50—65, 50—59 Pfd. 66—60, 60—70 Pfd. 65—67.75, 80—99 Pfd. 66,50; Ochsenhäute, rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 76, 30—49 Pfd. 65,25, 50—59 Pfd. 72,50, 60—79 Pfd. 70—74. 80—99 Pfd. 69—70, 100 und mehr Pfd. 72—74; Rinderhäute, rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 80.25, 30—49 Pfd. 80—83, 50—59 Pfd. 76.75—81.75, 60—79 Pfd. 74—81.75, 80 und mehr Pfd. 70; Bullenhäute, rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 65—68, 50—59 Pfd. 65—67, 60—70 Pfd. 55—59, 80—99 Pfd. 51,50—56, 100 und mehr Pfd. 43, Schußhäute 50.25; Angebot: 12 620 Stück Großviehhäute. Kalbfelle, rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 9 Pfd. 138,50 bis 145, 9.1—20 Pfd. 119—122,50, 20,1 und mehr Pfd. 78. Schußkalbfelle 90; Angebot: 17 620 Stück Kalbfelle. Fresserfelle. rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 20 und mehr Pfd. 78. Schußkalbfelle 90; Angebot: 17 620 Stück Kalbfelle. Fresserfelle. rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 20 und mehr Pfd. 78. Schußkalbwollig 50, Blößen 42; Angebot: 1585 Stück Schaffelle. Tendenz: Großviehhäute schwächten sich in der Hauptsache weiter ab, wenn auch uneinheitlich. In wenigen Klassen und Gattungen schwach, letztpreisig. Nächste Stuttgarter Auktion

Schweinemarkt in Bruchsal vom 12. März 1930. Angefahren wurden: 119 Milchschweine, 38 Läufer. Verkauft wurden: 85 Milchschweine, 20 Läufer. Preise per Paar Milchschweine 65-85 RM. Läufer 90-125 RM.

Karlsruber Nachrichten

Sveitag, den 14. März 1936

Much die mit Sonderfahrten der Deutschen Reichspost beforderten Versonen find gegen Unfall verfichert!

Die Reichspoft fcreibt uns:

Die fürglich bon berichiebenen Tageszeitungen gebrachte Rachricht, bag die Deutsche Reichspoit bei Conderfahrten für Unfalle ber Reisenden feinerlei Entschädigung leifte, ift geeignet, unbegrutubete Beunruhigung ju ichaffen. Gs fei baber feitgeftellt, daß die Deutsche Reichspost bei Sonderfahrten zwar gesetlich nicht felbst haftet, daß aber alle Reisenben, die fich ber Berfehremittel der Deutschen Reichspoft bebienen, auch die je nigen, bie mit Gonderfahrten - hiergu gehoren auch Rund- und Auslandsfahrten - befördert werben, bei einer leiftungsfähigen Brivatgefellichaft ohne Zahlung befonderer Bramien berfidert find und awar mit 10 000 Mart für ben Todesfall, mit 20 000 M. für den Invaliditätsfall und mit 1000 DR. für Die Roften bes Seilberfahrens. Der Berficherungsschutz wird gewährt ohne Rudficht darauf, ob ein Berschulben ber Deutschen Reichspost oder ihrer Kraftwagenführer vorliegt Die Berficherung erstredt fich auf alle Unfalle, bie bie Reifenben in urfächlichem Zusammenhang mit dem Betrieb des Kraftfahrzeugs bei beffen Benutung erleiben. Gie beginnt für den Sahrgaft mit bem Besteigen bes Sahrzeuges und endet mit beendeter Sahrt beim Berlaffen bes Fahrzeugs. Die Gefahren bes Gin- und Ausfteigens find mitversichert. Die Berficherungsbedingungen hängen in jedem Wagen zur Ginfichtnahme aus.

Die Ansprüche werden bon der Berficherungsgesellichaft in großgügiger Beise geregelt. Der Schut, der hierdurch den Rahraaften der Deutschen Reichspoft gegen die Folgen bon Unfallen

gewährt wird, ift alfo fehr meitgebend.

Die Tolizei meldet

Um Mittiwoch abend furs nach 7 Uhr fuhr ein Motorrabfahrer auf der Karlsruber Landftraffe bei der Dornwaldfiedlung auf eine in gleicher Richtung getriebene Kub auf und wurde auf die Straffe geichleudert. Während er felbit beil aus dem Unfall bervorging, erlitt fein Soziusfahrer, ein 19 Jahre alter Student von bier, eine erbeb. liche ftart blutende Kopfverlehung. Er murbe von einem zufällig hingutommenden Privatwagen nach bem Städt. Uran-Benhaus in Durlach verbracht. Die Mub wurde an den hinterbeinen leicht verlett. Die Schulbfrage bedarf noch ber Klärung. Während die Polizei am Unfallort ibre feststellungen machte, paffierte ein Kraftwagen die Stelle, der durch Lichtfignal der Polizeibeamten gum falten aufgefordert, feine Eichter lofdie und mit Dollgas bavonbreichte. Um ein haar mare ein Polizeibeamter überfahren wor-

In der Sahringerstraße geriet Mittwoch nacht ein Perfonenkraftwagen infolge fehlzindung in Frand. Da das fahrzeug lichterloh brannte und eine Explosionsgefahr zu bestückten war, wurde die feuerwehr verständigt, die jedoch nicht mehr einzugreisen brauchte, da die flammen inzwischen von dem führer und einigen Passanten erfridt worden waren. Das Sahrzeng mußte abgeschleppt werden.

Einem Hotelter aus dem Bühler Cal wurde vorgestern nachmittag der Ritterstraße ein Auto entwendet. Der Wagen wurde am Abend in der Oftendstraße wieder aufgefunden. - In der Schützenstraße wurde abends ein vor einer Wirtschaft aufgestelltes Motorrad, Marke Imperio, 500 ccm, schwarz ladiert mit rotem Cank, 4 PS., gestohlen. — Aus dem Büroraum einer Großgarage in der Kreuz-traße wurde eine Geldkassette mit 70 Mark Inhalt gestohlen. Die Golgtaffette, die unverschloffen auf dem Schreibtisch gelegen war, murde in der generung der Dampsbeigung im Keller aufgesunden. Swei des Diebstahls verdächtige Personen wurden fesigenonnnen.

In der Nacht zum Mittwoch wurde in einem Neubau in der Gebbardftraße eine verschloffene Werkzeuglifte gewaltsam aufgebrochen. Der Tater eignete sich Werkzeuge im Wert von etwa 10 Mit, an. Augerdem entwendete er aus einem Kellerraum des Neubaues eine Handfage im Werte von 4 Mf. Bei der polizeilichen Aufnahme des Salles wurde eine erbrochene eiferne Geldkaffette und zwei Ausweispapiere gefunden, die darauf hinweisen, daß bier der Cater am Werke war, der den am Mittwoch gemeldeten Einbruch vom Sonntag nachmittag in der Karlftraße verübt hatte.
Dorgestern wurden zwei Jahrraddsebstähle und ein Jahrradlampen-

Mus dem Garten dines Saufes in der Unterftrage entwendete ein

unbefannter Dieb Wasche im Wert von 14 Mt. Mus einem unverschloffenen Sasenstall im Sof eines Sauses der

Salmenftrage murde ein Stallhafe im Wert von 15 Mf. geftoblen.

Dorgeftern nachmittag brang ein unbefannter Tater in einen Laben in der Grunwinkelerstraße ein, versuchte, mabrend der Mbmefenheit der Sabeninhaberin, die im Sabentifc untergebrachte Haffe gu berauben. Er batte fie bereits geöffnet, als er pon ber Inhaberin überrafcht murbe, fo baff er, ohne fein Dorhaben ausführen gu tonnen, flüchtig geben mußte. Es handelt fich um einen Mann, ber furg porber in mehreren Baufern ber Grinwintelerftrafe gebettelt batte.

Am Mittwoch pormittag fuhr ein Radfahrer in Daglanden das ? Jahre alte Kind eines Silfsarbeiters an, wobei diefes einen Unteridenfelbruch baponirug.

Gang über den Diarft

Das Angebot an Kartoffeln war gut, die Radfrage dagegen gering Auch auf dem Gemüsemarkt war das Angebot befriedi-gend, aber nur, weil viel ausländisches Gemüse angesahren war. Bor allem gab's wieder sehr viel Blumentohl (nur italienische Bare) und Spinat, fodann Rottraut (nur hollandifches), Beigfraut, Birfing (nur italienische, hollandische und französische Bare), gelbe Rüben und hollandische Schwarzwurzel. Rosensohl war nur in fleiner Menge vertreten. Das Interesse für Gemüse war mittelmäßig, am wenigsten begehrt war Weißtraut. Gehr groß war das Angebot an Endiviensalat und besonders an Kopfsalat, vor allem an ausländischem; namentlich ber lettere war gesucht Geringer als fonit waren bie Borrate an Meerrettich. war die Anfuhr an Tafels und Rochapfeln, Rochbirnen und Banas nen, vor allem aber an Orangen und Zützonen. Tranden und Diese Städte und Verbände milsen aus ihren eigenen Mitteln das Tomaten waren nur in kleinen Bosten barhanden. Maju groß allgemeine Zaudarleben zu einem entsprechend ermäßigten Jinssatz, war das Interesse weder sur Obst noch für Südfrüchte, so das sowie die sonstigen für Kriegsbeschädigte und kinderreiche Jamilien

die Nachfrage stets befriedigt werden konnte. Aus dem Ausland stammte, und zwar aus Holland Notkraut, Beiskraut, Birsing, Schwarzwurzel — aus Frankreich Rosenkohl, Birsing, Spinat, Kopf- und Endiviensalat — aus Italien Blumenkohl, Birsing und Itanien — aus Spanien Endiviensalat, Aranben und Orangen - aus Ungarn Zwiebeln - bon ben fanarischen Infeln Tomaten - aus Beftindien Bananen und aus Ralifornien Tafel-

Auf der Landitrafe vom Zode ereilt

Gin tragifder Ungludsfall.

Gin 56 Jahre alter Zaglöhner aus Gitlingen, ber mit einem Rind von Ettlingen nach Bulad unterwege war, erlitt in ber Rahe bes Schalthaufes Scheibenharb: vermutlich einen Sergfolag, ber feinen Tob herbeiführte. Das Rind blieb ruhig neben bem Toten fichen und murbe von Baffanten an einem Baum feft. gebunben. Bei bem Toten hanbelt ce fich um ben 56 Jahre alten Stiger Wilhelm Sofmann aus Ettfingen,

Wegen Raubverdachts festgenommen

Der Berbrecher lengnet . . .

Mm Mittmod frub nahm bie Boliger einen in ber Manberberberge weilenben Daurer fest, ber bon ber Staatsanwaltichaft Offenburg megen Berbachts bes Ranbes, begangen in ber Racht gum 8. Mars auf einem Balbweg swiften St. Georgen und Rugbad an bem Landwirt Abolf Dolb aus Rufbad, gefucht murbe. Der Berbachtige, bem bei ber Reftnahme ein mit 6 Coun gelabener Revolver abgenommen wurde, gab nach längerem Leuguen gu, om fragligen Ort und gur fragligen Beit wit bem beraub. ten Landwirt auf bemfelben Tuhrwert gefeffen gu fein, beftritt jedoch, ben ihm gur Laft gelegten Raub begangen au haben.

Dobesfall. Am 10. Märg ist Regierungsrat Hermann May im Alter von 66 Jahren in Karlsruhe gestorben. Nach Absolicerung des Gymnafiums in Rastatt trat Regierungstat Man Jahre 1881 in den Dienst der ehemalig babrichen Staatseifenbah-nen. Rach Berwendung auf verschiedenen Stellen des außeren und inneren Dienstes legte er im Jahre 1888 die Staatspriffung für den höheren Gifenbahnverwaltungsbienjt ab. Nach Beforderung jum Betriebsinfpettor wurde ihm 1904 die Stelle des Borstands der Betriebsinspektion Karlsruhe übertragen. Im Jahre 1908 erfolgte unter Verleifung des Titels Regierungsrat Ernennung jum Rollegialmitglied ber Generalbireftion. L Erreichung der Altersgrenze wurde Regierungsrat Mah anläflich der Durchführung des Personalabbaues 1924 in den einstweiligen und 1928 in den dauernden Ruhestand verseist. Regierungsrat Man war wegen feines liebenswürdigen Wesens und wegen seines Wohlwollens für seine Untergebenen allgemein beliebt und geichapt. Es wird ihm in weiten Areisen ein ehrendes Andenken

Rriegsbeschäbigte. Alle beutschen hirnberlebten Brieger mit Ropfichuf werben gebeten, ihre Abressen an die Geschäftsstelle des Sirnberleiten - Seimes, Frantfurt a. M., Garinerweg 50, gu

Die zeriprungene Götterdämmerung

Die Zeitungen berichten bon der Erfindung unger-brechlicher Grammophonplatten.

Zerbrechliche Dinge burch unzerbrechliche zu erseisen ist schon seit langer Zeit der Menschheit größtes Bestreben In England trink man das Bier aus Alummumbechern — es schmedt auch und auf Armbanduhren trägt man Gläfer mit benen man famtliche Touren des Sinjisu bequem ausführen tann.

Neuerdings hat diese Bemegung auch auf Grammophonplatten übergriffen, — sie repräsentieren sich im schönsten Beit, Blau und Not, — man kann sie zusammenklappen und in der Brieftasche mit sich trogen, - man kann sie in den Koffer zu unterst paden und mit dem Pfeil und Bogen nach ihnen schießen - man tann fie als Bierunterlagen durch Gaftwirtschaften faufen laffen.

- man tann sie im Freien als Bumetang gebrauchen. Und doch: Es fintt wieder ein Stud Romantit mit biefer Erfindung dahin. Bie icon mar es und wie haben wir gelacht, wenn Tante Gulalia ju Besuch tam und fie ließ sich mit ihren 216 Pfund in den Klubsessel fallen, nicht ahnend, daß da im Album Götterbämmerung zubiel und fie zersprang in taufend Stude.

Karl Theodor Haanen.

Ein Autounfall führt gur Festnahme Karlsruher Autobiebe.

Ein für die Infaffen eines Wagens verhängnisvoller Autounfall ereignete fich zwischen Malich und Dolfersbach. Bei ber polizeilichen Ermittlung stellte es fich heraus, daß die "Eigentumer" des Wagens benfelben aus einer Garage in Karlsrube geftoblen batten. Die beiden Autobiebe wurden festgenommen.

Menyork - die drittgrößte badische Stadt.

In dem Dolfergemisch, das die amerikanische Weltstadt Menvork bewohnt, finden sich interessante Bestandteile, die zu überraschenden Erkenntniffen führen. So ift Meuvort nicht nur die größte Megerstadt der Welt, fondern man hat auch jetzt herausgefunden, daß dort mehr Badener wohnen als in irgend einer andern Stadt mit Ausnahme von Marlsrube und Mannheim. Nach den neueften feftftellungen wohnen mehr als 100000 Personen badifden Urfprungs in der Metropole am Budfon.

Bindthoritbund Karlsruhe. Im vergangenden Freitag hielt Berr Dr. Fleifcher vom wirtschaftswissenschaftlichen Inftitut ber Technischen Hochschule Karlsruhe einen aufschlußreichen Bortrag über "Der Beg der Reparationen". Die ausgezeichneten Ausführungen find es wert, daß sie in Form eines kleinen Auffates in den nächsten Tagen auch zur Kenntnis der Lejer des Bad. Beobachters gebracht werden. Der sicherlich nich befriedigende Boungplan wird aber erst dann eine richtige politische Bürdigung ersahren können, wenn man den ganzen Leidensmeg der Reparationen, beginnend mit dem Bersailler Diktat noch einmal an sich porüber-ziehen läßt. Deshalb waren die Bundesfreunde für die äußerst flaren und sachlichen Darlegungen besonders dankbar Die Aus-prache war eine sehr lebhafte. Die Ausführungen des L. Bor-sikenden Sprauer trugen wesentlich zur Bereicherung des Apends bei. Am 14. April wird im Sinblid auf die derzeitige politische Situation der 2. Bundesvorsitzende, Gerr Fr. Sprauer, einen Bortrag ilber "Die politische Lage" halten.

Förderung des Wohnungsbaues für 1930 und 1931 zur

Gewährung von Kommunalfonderdarleben für Schwerfriegsbeschädigte und finderreiche Familien - Förderung gemeinnütiger Bauvereinigungen

den Minister des Innern ermächtigt, die jum Dollzug des Doranichlags der Wohnungssursorge ersorderlichen Bestimmungen zu eraffen und diefe Ausgaben bis gur Balfte der für 1930 porgefebenen

Don einer Derteilung der Mittel aus der Gebäudefondersteuer filr 1930 wird bis zur endgültigen Genehmigung des Doranfchlags der Wohnungsfürsorge durch den Landtag abgesehen, jedoch ist die Staatsschuldenverwaltung ermächtigt, auf die kunftige Zuteilung Kommunaldarleben aus der Gebäudefondersteuer 1930 bis gur Sälfte der bei der endgültigen Derteilung der Gebäudefondersteuer 1929 den einzelnen Wohnungsverbanden und verbandsfreien Stadten zugeteilten Beträge Sahlung zu leisten. Die ersten Mittel aus der Gebäudesondersteuer 1950 werden der Wohnungsfürforge allerdings erft im Juni 1930 zugeben. Die regelmäßigen Sahlungen werden deshalb erft in diesem Zeitpunkt einsetzen können. Der Minister des Innern wird jedoch versuchen, Zwischenfredite aufzunehmen, um durch eine frühere Auszahlung die Bautätigkeit anzuregen.

Die Derwendung der Mittel erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen über Wohnungsbaudarleben. Gine Menderung derselben gegenwärtigen Zeitpunkt ist untunlich, da die in der nächsten Zeit cheinenden Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen eine Alenderung der Bestimmungen des Sandes nötig machen werden. Die Gewährung von Kommunalsonderdarleben für die Errichtung

pon Eigenheimen durch Schwerfriegsbeschädigte und finderreiche gamilien mit vier und mehr unverforgten Kindern erfolgt auch fünftigbin in der bisherigen Weife. Der Sins-

fah für die neu zu bewilligenden Darlehen wird jedoch auf I v. H.
ermäßigt; der Citgungsfah bleibt wie disher 2 v. H.
Außerdem soll die Erstellung von Wohnungen sür Schwerkriegsbeschädigte und kinderreiche Familien mit 4
und nieht unversorgten Kindern durch gemein nilfzige Sauvereinigungen eine abnliche forderung erfahren, und zwar nach fol-

Als Bauvereinigungen kommen nur leiftungsfäbige, vom Ministerium anerkannte und dem Sadischen Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen angehörige Sauvereinigungen in Betracht. An neugegründete Sauvereinigungen werden Darleben in der Regel erst gewährt, wenn sie durch eine Reihe von Jahren ihre Leifungsfähigkeit bewiesen

Die Bauvereinigung muß sich verpflichten, die Wohnungen auf die Dauer von zehn Jahren für Schwerkriegsbeschädigte und kinderreiche Samilien zu verwenden. Wird diefe Derpflichtung nicht erfüllt, fo ift das Darleben zur Auchtung auf das dem Auszug der Jamilie solgende Ende des Kalendervierteljahres fällia. Das Ministerium kann sich statt dessen mit einer Erhöhung des Zinssasses bis zum Reichs-

bankbiskontfaiz begnügen.
Die Sonderdarleben werden an verbandsfreie Städte und Wohnungsverbände auf die Dauer von zehn Jahren zur Weiterleitung an die Bauvereinigungen als Zusatzdarleben zu gleichem Finssatz gewährt.

P. A. Der Landtag hat in seiner Sitzung vom 12. Februar 1950 bisher üblichen Vergünstigungen bewilligen und den Zauvereinigungen die Dirch-Minister des Innern ermächtigt, die 3um Vollzug des Voran- gen die oben erwähnten Verpflichtungen auferlegen und deren Durchführung übermachen.

Städte und Derbande muffen das Kommunaldarleben unter Dorlage der Baudarlebensakten mit Planen beim Ministerium des Inbeantragen und dabei die eben aufgeführten Derpflichtu übernehmen. Handelt es sich um mehrere Wohnungen, so sind der Antrag und die Plane möglichst vor Zaubeginn vorzulegen. Die Kommunalsonderdarlehen werden in der bei der Förderung

von Eigenheimen üblichen hohe bewilligt. Bei besonders guten und förderungswürdigen Entwürfen, vor allem bei Ein- und Zweifamilienhäusern, wird ein böherer Betrag gewährt werden. Der Zins beträgt i Pro 3., die Tilgung 2 Pro3., eine Erhöhung bleibt wie bei den übrigen Darleben vorbehalten.

Die Badifche Candeswohnungsfriftung Karlsrube, Schlogplat 21, wird mit Unterftutgung des Minifteriums den finderreiden gamilien den Eintritt in Baugenoffen-ich aften durch Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nach folgenden Richtlinien erleichtern:

Uls kinderreiche familien gelten familien mit vier und mehr un-Die Einzahlung beträgt 50-100 AM. und darf versorgten Kindern. Balfte des zu übernehmenden Beichaftsanteils nicht überfieigen: die Jahlung erfolgt nach Bezug der Wohnung. Die Einzahlung gilt zunächst als zinsloses Darleben an die Jamilie. Das Darleben ist zur Rückzahlung fällig, wenn wesentliche Ungaben des Untrags sich als unrichtig berausstellen, wenn die familie feine Wohnung bei der Baugenossenschaft mehr bewohnt oder aus der Genossenschaft ausscheidet. Ist die Familie fünf Jahre Mitglied der Genossenschaft und Bewoheiner Wohnung der Genoffenschaft, und bat fie ihre Sahlungen auf den Geschäftsanteil ordnungsgemäß geleiftet, so verzichtet die deswohnungsstiftung auf die Rudforderung, und der gewährte

Setrag gilt als Schentung an die Familie.

Die Baugenossenschaft muß sich verpflichten, den auf die Einzahlung der Candeswohnungsstiftung entfallenden Gewinn dem Geschäftsguthaben regelmäßig zuzuschlagen und die Einzahlung samt anteiligem Gewinn an die Landeswohnungsstiftung zurildzubezahlen, falls Samilie por Ablauf von fünf Jahren aus der Genoffenichaft ausscheidet oder aus deren Wohnung auszieht. Die Genoffenschaft muß leifungsfähig sein und dem Verband gemeinnutziger Zauvereinigun-

Die Unträge find von der Genoffenschaft, welche Wohnungen für kinderreiche gamilien erstellt, durch Dermittlung des Derbands gemeinnutziger Bauvereinigungen bei der Badischen Candeswohnungsstiftung zu stellen. Die hierfür zu benutzenden Fragebogen sind beim Derband gemeinnütziger Bauvereinigungen erhältlich. Der Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen prüft die einkommenden Unträge and leitet fie an die Landeswohnungsstiftung mit einem bestimmten Untrag weiter. Gelegentlich der Revisionen der gemeinnutzigen Baugenoffenschaften wird er auch jeweils nachprüfen, ob die von der Candeswohnunosstiftung gewährten Mittel entsprechend den Aichtlinien

Die bier als für Baugenoffenschaften gultigen Richtlinien gelten finngemäß auch für fonftige gemeinnligige Bauvereinigungen.

Soll ich Bertaufer werden?

Die Bernismahl fiellt die Oftern die Schule verlaffenden Jugend lichen por ichwerige Entscheidungen, die forgfältig bedacht fein mol-Der gute Derfäufer darf erftens nicht auf den Mund gefallen Wenn einer hinter der Sadentafel ftebt, feine Worte berausbringt und bei der Behandlung des Kunden fich mit den Augen an der Cadentafel festhält statt frei und offen zu reden, den Kunden mit fei-nen Augen anzubliden und ibm feinen Einfluß aufzunötigen, fo ift er gar nicht an feinem Dlate. Der gute Derfaufer muß zweitens die Gabe befiten, fich auf Menichen einzuftellen, fich in ihre 21rt blitzidnell einzuführen und fie entsprechend zu behandeln; es muß ihm freude machen, mit Menfchen umzugeben. Er muß drittens freude und Gefallen an der Behandlung von Waren, besonders mit denen seiner Branche haben. Eingehende Beschäftigung mit Ursprung, Hertollung, Verwendung, Sagerung, Behandlung der Waren befähigt Derfäufer ju feiner Catigfeit. Die Kundichaft verlangt Sachtundlichkeit und Beichlagenheit des Verkäufers. Diertens muß er ein porguglicher Rechner fein und fünftens muffen Ordnungsliebe und Sauberfeit ihm gur zweiten Matur geworden fein.

Gefährliches Sandwerf

Mus unferer neuen Blluftrierten.

Celbit wenn wir nur die Bilber anfeben, die und Menichen viele Meter über bem Erdboden bei ber Arbeit zeigen, fonnen wir uns eines leifen Grauens nicht erwehren. Da feben wir, wie zwei Technifer in ber Funlftation Königswufterhaufen in 250 Mejer Dobe Die Gifenfonftruftion bes Turms überprüfen, In weldt gefährliche Lagen fich oft ein Filmoperateur begeben muß, ift befaunt, und nur gu oft lefen wir bon Ungludsfällen, bie fich bei ber Aufnahme einer Filmigene ereigneten. Auch unfere nächfte Illuftrierte bringt bas Bilb einer folch gefährlichen Gituation. Gine andere Aufnahme zeigt die Reparatur einer Turmuhr, Die auch allerhand Schwierigkeiten bietet. Gin gefährliches Ibull bietet ber Arbeiter, der auf dem Balfen des Arbeitsgeruftes an einem Bolfenfraber fitt, frei in der Luft, zwifden Simmel und Erde. - Ein wenig beruhigend wirfen die Bilber aus tem Leben rufft. icher Monche, die freilich heute burch die Comjetwirren auch aus ihrer Beichaulichfeit geriffen find. - Gehr viel Abwechflung bringt Die "Boche im Bilb". - Much bas "Gemut" fommt auf feine Rechnung. Bang hinten auf ber letten Geite in ber rechten Gde.

Windthoritbund Karlseuhe

Seute abend 8.15 Uhr fpricht im Bundeslotal "Alte Linde" (Ede Birtel und Adlerftrage) Bert &. Sprauer über

"Die politifche Lage"

mogu Bundesfreunde und Barteimitglieder freundlichft eingeladen find. Bunfliches Gricheinen ift dringend erforderlich.

Der Borftand.

40jahriges Dienftjubilaum.

Am gestrigen Donnerstag konnte eine bekannte Persönlichkeit bes Badischen Landestheaters, die hinsichtlich ihrer Popularität mindestens gleich hinter Paulchen Müller kommt, ihr 40jähriges Dienstjubilaum am Raileruher Mujentempel begeben: Sausmeifter Audwig 3midel, ber gubem noch bor wenigen Tagen feinen 60. Geburtstag feierte. Unentwegt ob aller Intendantenund Gagenfrisen versah Zwickel 40 Jahre lang seinen Dienst; ihn fonnte sein noch so schwarzer Tag in der Geschichte des Theaters bestimmen, seinem liebgewordenen Dienst auch nur einen Tag uniren zu werden. Und heute hat er es nicht mehr notig, für seine Berühmtheit auch nur noch einen Schrift zu tun. Wohl jeder regelmäßige Theaterbesucher fennt den gemütlichen Alten, der jeden Abend tren und brab im Borraum des Theaters fieht und gute Besannte freundlich grüßt. Ludwig Zwidel, der manchen Setern der Bretter wachsen, sommen und gehen sah, ist heute der letzte "Star" einer glanzbollen Zeit, an die er gern zurückeuft. Wir wünschen dem Jubisar, der gestern abend in einer besonderen Teler des Theaters die wohlberdienten Ehrungen ersahren hat, noch viele Sahre guter Gefundheit, in benen auch fein foftlicher Sumor nie berfiegen moge!

X Diertaufend Bewerber fur 126 Stellen! Sur die jabrlich neu eintretenden 126 Schutzpolizeibeamten haben fich in Karlsrube nicht weniger als 4000 Bewerber gemeldet, darunter mehr als 2000 Abiturienten (!).

Die Mannervingengfonferengen der eingelnen Pfarreien hielten am letzten Montag im Saale des Marienbanjes ibre satungsgemäße gemeinsame Diertesjahrsversammlung. In seinen Begrüßungsworten an die Erschienenen wies Caritasrektor Steimer als Dorigender des örtlichen Derwaltungsrates auf die Notwendigkeit der Schulung für eine zeitgemäße Ausgestaltung der Dinzenzarbeit hin. Der Aufgabe der Schulung diente der ganze Abend. Stadtinspektor Gurk zeitge in einem gründlichen und praktischen Referat, was der Dinzenzender von der Arbeitslosenversicherung wissen muß. Ausgehend von einer Darstellung des organisatorischen Aufbaus der Reichsanstalt für Arbeitslosenversichterung wiesen zeichnete der Referent beitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zeichnete der Referent die Aufgaben der Arbeitsämter auf den Gebieten der Arbeitstofenunterstützung, der Arbeitsvermittlung, der Berufsberatung und Cehr-ftellenvermittlung und stellte besonders die Möglichkeiten heraus, die fich auf diefen heute für die Liebestätigkeit fo wichtigen Gebieten als Bilfe für den Dingengdienft an den Urmen bieten. Sowohl die Unsführungen des Referates als auch die aus der Diskuffion gewonnenen praftifchen Unregungen wurden von den Unwefenden dankbar aufgemmen und haben ficher nicht blog belehrt, fondern auch gu neuem Schaffen im Beifte des bl. Dingeng ermutigt.

Bab. Lidtipiele. Dit Glifabeth Bergner tritt eine unferer be beutendsten beutschen Schauspielerinnen por bas Auge des Bublitums, die immer wieder ben Beschauer fesselt, beren Grazie und ihmpathischer Berfonlichfeit fich niemand entziehen fann. Giner ihrer neueiten Filme, "Traulein Glie", nach Motiven bon Arthur Conipler, burch ben befannten Regiffeur Baul Cginner gedreht, gelangt bom Camstag ab im Konzerthaus zur Borführung. Die Bergner spielt hier die Tochter des reichen Bantiers Talhoff, die junge Dame bon Belt, der anicheinend alle Gludeguter, alle Freuden des Lebens offen fichen, mahrend das Schidfal durch den drohenden Ruin ihres Baiers ichon feine dunflen Sittide über ihre Jugendfreude und ihrer jangen Liebe gu Banl ichwingt. "Fraulein Glie" ift ein Filmweri, fur bie Bergner geichaifen, das ihr die feinften Regungen ihrer fein empfindenden Geele gu enifalten gestattet. Als wurdiger Bartner im Spiel fieht ihr Albert Baffermann als Dr. Talhoff und Albert Steinrud als Runithandler Dorsdan gur Geite. Jugendliche unter 18 Jahren

Der spanische "Schatzgräber"

Gin furiofer Betrüger

Ende Juli borigen Jahres wurde ber 38 Jahre alte fcon mehrfach vorbestrafte frubere Rellner Johann 28. in Rurnberg von einem alteren herrn auf der Strafe angesprochen, ber ihn fragte, wo man ein gutes Glas Bein trinfen fonnte. 2B. empfahl ein Weinhaus, wohin er fich mit dem alteren Geren, - es war ein Sparfaffendireftor a. D. aus Baden-Baben -, Im Berlaufe des Gesprächs sprach ihm der Sparkassentertor dabon, daß er seinen Sohn gerne im Austande unterbringen möchte. B. bezeichnete sich hierfür als den rechten Mann; er enne fich in Spanien aus und werde dem Cohn bes Sparfaffendireftors eine Stellung in Barcelona vermitteln.

28. fette fich mit einem Rompligen, ben er in irgendeiner Strafanstalt fennen gelernt hatte, in Berbindung und beibe hed-ten ein Blanchen aus, mit dem aus der Sache Rapital zu ichlagen war. Gie fannten ba in Rurnberg einen Buchdrudereiangestellten, der mahrend der Juflationszeit einmal wegen Faljchmungerei eingesperrt war. Bei ihm bestellten fie 1000 Kopfbogen mit bem Aufdrud Garcia Lopes, 3m- und Exportfirma in Barcelona. ließen sich einige Probeabzüge geben, während sie mangels Bar-gelbes auf die Abnahme der 1000 Kopfbögen, die heute noch in Rurnberg liegen, verzichteten. 2B. war taffachlich mehrere Sahre in Spanien; er fennt die fpanifche Sprache, die Fremdenlegion und die fpanischen Strafanstalten. Go war es ihm ein leichtes, einen Brief der genannten imaginaren Firma in Spanien auf-zusehen, in welchem bem Cohn des Spartaffendireftors a. D. eine Stellung bei ihr angeboten wurde; der Brief, der in gutem Spa-nisch abgefaßt war, ging nebst einer Uebersetung ins Deutsche an den alten Herrn in Baden-Baden. Die Sache wurde so hingeftellt, als fei die Stelle burch einen herrn b. Gog in Mabrid In dem Begleitschreiben wurde ausgeführt, daß Letterer für feine Bemühungen und Auslagen eine runde Summe bon etlichen Dollars verlangte, die B. von bem Gparfassendirektor eingeschickt wurden. Weitere spanische Briefe ver-sicherten, daß Herr Lopez demnächst nach Deutschland kommen werde, um die Einzeheiten des Eugagements mündlich zu regeln. Deutschland fommen Bieberum waren Roftenrechnungen für Auslagen bon 648 Mart erhalten, die er für fich verbrauchte. Zuleht wurde eine Bufammenfunft gwifden bem nicht exiftierenden Berrn Lopes, dem Cohne des Spartaffendirettors und 28. in Freiburg vereinbart. jedoch ingwischen ber Boben gu heiß geworden und er hatte bas Beite gesucht. Bergebens forschte ber Sparkaffenbirektor nach ihm und herrn Lopes. 28. war nach Frantreich geflüchtet, in der Mbficht, in der frangofischen Fremdenlegion feine Sauf gu Martte gu tragen. Spater überlegte er es fich anders, fehrte nach Rurnberg gurud und ließ fich feitnehmen. Borber hatte er bem Spar-taffendirektor eine höhnische Buidrift geschickt, in dem er ihm berrict, daß er einem "fpanifchen Schatgraber" in die Sande gefallen

sei, der jest in die Fremdenlegion gehe. Gestern stand B. wegen erschwerter Urfundenfälschung und Betrugs im Rudfall vor bem Cooffengericht (Borfibende Umtsgerichtebireftor Straub). Er ift ein origineller Raub, ber wegen bor ber Chrlichfeit?

feiner offenherzigen Untworten, die gwifden Dichtung und Bahrbeit feine genque Grenze einhalten, Geiterfeitserfolge erzielt. Der Borfibenbe fennt B. bereits aus den Briefen, die er täglich aus dem Gefängnis an ihn gelangen ließ. Die Bernehmung des Angeklagten, der in unverfälschier baherischer Mundart Auskunft gibt, gestaltet sich stellenweise so humorvoll, daß es schwer fällt, ernst zu bleiben. Auf die Frage, wer denn dieser Lopez eigenlich sei, erklärt er offen: "Den gibt's sa gar nicht." Auf die Frage nach seinem Komplizen, bemerkt er: "Bir

Lumpen fennen uns untereinander. Benn man bom Gefängnis fommt, fennt man einen gangen Saufen. Die gange Belt fajt

,Bo friegten Gie benn ben Briefaufbrud her?" Das haben wir machen laffen in einer Rurnberger Buch-

bruderei. Begahlt find fie aber nicht.

"In den Briefen steht übrigens ein sehr gutes Spanisch."
"Sie können auch Spanisch, Herr Prösident?"
U. a. erzählt der Angeklagte, daß er in der spanischen Fremdenlegion war und den Marokkokrieg mitgemacht hat. Er berfucht ben Bufammenhang ber berfchiebenen Briefe gu erfaren, bemertt bann aber refigniert: "Ich tenne mich felber nicht mehr aus." Mit den babifchen Gefängniffen ift er ungufrieben. Er beflagt sich darüber, daß man ihm keine Medizin gab und er sich mit Wasser und Brot begnügen mußte. Während seiner Untersuchungshaft schrieb er zahlreiche Briefe. An den medizinischen Sachverständigen täglich zwei. Letzterer stellt ihm das Zeugnis eines haltlosen, asozialen Psichopathen aus; er sei der typische Bagant und Abenteurer. In Spanien trat er früher einmal als Braf Arco" auf. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnis-

strafe bon einem Jahre. "Angeflagter, Gie haben bas lette Wort zu Ihrer Berteibi-

Angeklagter: "Die Strafe ist schon ein bischen hoch. Ich sibe schon über drei Monate in Untersuchungshaft. Meinen Sie, das ift nichts? Machen Gie bas mal, herr Prafibent! Benn ich wieder hinfomme ins Gefängnis, muß ich wieder nur Brot effen 3d möchte hoffen, daß Gie ein etwas milberes Urteil finden als der Staatsanwalt. Gin Jahr ist doch ein Haufen Strafe."

Das Echöffengericht ertannte wegen in fortgefetter Zat begangenen Rudfallsbetrugs und erschwerter Bribaturkundenfalichung auf gehn Monate Gefängnis abguglich brei Monate eine Boche Untersuchungshaft. Der Angeflagte augert die Bitte, feine Strafe nimmt er an - in die Strafanftalt Mannheim fommen, weil bort ein Rranfenhaus dabei fei. Der Borfibende entläßt ihn mit ben Borten: "Bebt ichreiben Gie mir aber nimmer." Auch ben Bertreter der Presse hat er mit einem Schreiben beehrt, in welchem er erfucht, feinen "feltenen Ramen nicht zu nennen. Er sagt darin wörklich; "Die Presse bringt das Glüd oft und kann auch zum Ruin sein für einen Unglücklichen." Das Wort "ehrlich" schreibt er darin groß — aus Sochachung

Alus den Vereinen

Der Tathol. Jugendwerein it. 2. 3. und D.3.R. Rarisrufe. Gub hielt am 11. Marg feine biedahrige Generalberfammlung ab. Sie wurde besucht von ca. 110 Mitgliedern, bem Borftand Jungmannervereins, fowie dem der Wertjugend. Rach einem ichneidig gefungenen Lied wurde die Tagesordnung angenommen und bas Brotofoll ber letten Generalversammlung verlejen. Dit ichwungvollen Borten erstattete ber Genior ben Jahresbericht: Abgang alterer Mitglieder in Brudervereine - leider nicht aller Buwachs von Schulentlaffenen, geistige, religiofe und forperliche Entwicklung der Mitglieder durch Borträge, eifrigen Cakramentenempfang, Spiels und Leseabende, durch Spiel und Sportragen, Turnen und Bandern, Kräseswechsel, 39. Stiftungsfest, Beihnachtsseier, die großen Kundgebungen mit der Gesamtjugend, Theater: Das Friedensfest gu Quedlinburg ufw. Stehend gedachte die Generalberjammlung der im Laufe des Jahres verstorbenen fechs Ehrenmitglieder. Raffenbericht, dant der vorzuglichen Berwaltung bes - leider ichetbenden - Raffiers gufriedenftellend. Unfer hochw. Herr Stadtpfarrer, der alljahrlich in Stunde gu uns tommt, fprach dann gu uns. Dant dem Brajes fein unermudliches, vielfeitiges Schaffen, Dant den Borfandsmitgliedern fur Die treue Arbeit, Dant den Mitgliedern für die eifrige Anteilnahme, feinen Abteilungen, Bitte um noch eifrigere im neuen Bereinsjahre und vor allem bei ber hl. Miffion! Much unfer Brafes ichlog fich ben Bunfchen an, befonte nochmals die Bichtigfeit ber Difgiplin für bie Jugend, und erteilte bem Vorstand Entlastung. Die Neuwahlen verliesen in "parlamen-rischer" Rube. Möge die Berjüngung des Vorstandes dem Ver-ein, der in Bälde sein 40jähriges Jubiläum seiert, von Vorteil sein. Der Senior blieb im Amte. Es folgten nun noch Absele Die Renwahlen berliefen in "parlamenungsberichte. Alle Berichte zeugten pon der eifrigen jugendfrohen Arbeit, welche geleiftet murbe. Bunit "Antrage und Berichiede nes" brachte etliche Buniche und Bitten, bei benen fich eine rege Diskuffion entwidelte. Die harmonijd verlaufene Generalberfammlung endigte mit bem Lieb: "Benn wir fcreiten Geit an Seit". Gott fegne die driftliche Jugend!

Generalversammlung bes Gefangvereine Gifenbahn-Fahrperional. Die diesjährige sabungsgemäße Generalversammlung sand am Sonntag, den 9. März, im großen Saale der "Balhalla" siatt, wozu die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Der Vorsitsende Serr Kolb begrüßte die Bersammlung herzlicht, worauf der I. Schriftsührer, Herr Rost, den Geschäftsbericht über das abgestenen Westen Berschieden werden der Leufene Geschäftsiehr erstetteten Pach dem Berscht ist zu entres laufene Geichäftsjahr erstattete. Rach dem Bericht ift gu entneh men, daß im abgelaufenen Jahre ber Berein wieber eine rege Bereinstätigfeit entfaltete. Durch bie ftarte Kräfteentfaltung bes Bereinstätigteit entfaltete. Durch die starte Krafteentsaltling des Borstandes, sowie der hervorragenden musitalischen Leitung des Herrn Siterwald, sowie durch die Hingabe der Mitglieder durfte der Verein einen Ausschwung erleben. Die Zahl der Sänger hat bedeutend zugenommen, dazu ist die Zusammensehung des Chores äußerst gesund. Jugendfrisches Simmaterial verdindet sich mit dem mittleren Alter in innigiter Harmonie mit den Senioren der Sängerschaft: Rach Bekantigade des Geschäftsberichts erstetete der Kassier Herr Flaig über das Finanzgebaren des Bereins und der 2. Kassier, Herr Müller, über die Sangerkasse Bericht. Beide Kassen befinden sich in Ordnung. Die Reuwahlen des Gesamtvor-standes hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr H. Kolb, 2. Borsibenber und Sangervorstand herr heinrich Merg, 1. Schrift-führer herr Rost, 2. Schriftführer herr Stolg, 1. Kassier herr Flaig, 2. Kassier herr Müller, Bendelin. Als Beisiber die herren Adermann, Achftetter, Röltner, Gob. Seitlinger Rarl, Rapp, Lichter, Roch, Göllig, Kleiber, Lohnert, Baier jr., Brunn, Beng Bilb.,

Böffert und Eppele Fr. Ferner wurden gewählt: Herr Kirsch zum Theatermeister und herr Göbel und Schmitt zu Kassenrenisoren. Der Borsisende dankte für die ehrenvolle Wiederwahl, er dankte auch denen, die in treuer Arbeit mitgeholfen haben, dem Berein den starten Aufschwung ju geben und benen, die ihnt finanziell unterstützten. Mit dem Gangerspruch ichloß die sehr einmutig verlaufene Generalverfammlung.

Der Schlefierverein Rarisruhe hielt am Conntag, ben 9. Mars, im unteren Caale bes Reftaurants gum "Golbenen Abler" feine diesjährige 10. Generalversammlung ab. Rach erfolgter Be-grüßung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden Oberpostsekretär Rady erfolgter Krawutiche verlas Schrisführer Goethe den Jahresbericht, des-gleichen jodann Kassierer Schneiber den Kassenbericht. Kassen-rebisor Landsmann Grabolle lobte die mustergültige Führung der Bücher und stellte gleichzeitig auch im Namen des zweiten Revi-sors Landsmann Becht Antrag auf Entlastung des Borstandes, welcher einstimmig angenommen wurde. Nachdem der 1. Borsisende em Gesamtvorstand für die Mitarbeit im berflossenen Bereinsahre seinen berglichsten Dant jum Ausbrud brachte, fchritt man obann gu den Bahlen. Dieje ergaben mit Ausnahme einer Menderung und einer Zusatwahl die einstimmige Biederwahl des Gefamtvorftandes. Der neue Borftand fest fich wie folgt gufammen: 1. Borfigender Landsmann Krawutichte, 2. Borfigender Landsmann Feichtiger, Schriftführer Landsmann Goethe, Kaffierer Landsmann Schubert. Zu Beisitsern sind gewählt die Lands-leute Schneider, Lohrmann, Verschie, Kuntnawitz, Kube, Günzel, Probst, Kath, Grabolle und Chemnitz. Ferner sind zu Kassenrebijoren die Landsleute Becht und Bahn gemählt. Der 1. Borfigende danfte den Mitgliedern für das dem Gesamtvorstande entgegengebrachte Tertrauen herzlichst und folog hierauf bie harmonisch verlaufene Berjammlung.

Zages-Anzeiger

für Freitag, ben 14. Marg 1930.

Babifdes Landestheater. 191/2 Uhr: "Das Ratchen bon Beil-

Coloffeum. 20 Uhr: "Wilhelm Millowitich". Bereinsbant e. G. m. b. S., Rarisruhe. 18 Uhr: Augerordentliche

Orisverband ber Rleingartenvereine c. B., Rarlsruhe. 20 Uhr im Städtischen Konzerthaus: Filmvorführung "Land in Sonne". Arbeitsamt Karlsruhe. 201/2. Uhr im großen Nathaussaal: Oef-

fentlicher Elternabend. Babische Landesgewerbehalle. Ausstellung "Das Licht im Dienste der Werdung". Geöffnet 10—13 und 15—17 Uhr. Katholischer Hausstrauenbund. Glashalle (Stadtgarten): "Der gededte Tifch" von 101/2-20 Uhr.

Narisruher Standesbuch-Lluszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 12. Marg. Karl Laug, Chemann, Schneider, 50 Jahre, Rufheim. — Biffior Saar, Witwer, Kaufmann, 41 Jahre. 14. Marg, 10 Uhr. — Ruth Billig, 30 Min. alt, Bater Emanuel Billig, Kaufmann, ifrael.

18. Märg. Josef Hagenauer, ledig, Kaufmann, 18 Jahre, Bruchfal. — Georg Coh, Chemann, Bahnarbeiter, 58 Jahre,

Der Preis für Kaffee Hag bleibt trotz Zollerhöhung ermäßigt!



Gau Mittelbaben.

Reichsoffenes D.J.R. Echwimmfeit

bes D.J.R. Schwimmvereins Bafferfreunde Mannheim.

Jum ersten Male zogen Karlsrufes Jugendkraft-Schmimmer zum Schwimmfest hinaus, um ihre Kräfte auch mit anderen zu messen und siehe da, sie kauen und siegten. Wenn es für das messen und siehe da, sie kannen und siegken. Wenn es für das erste Mal auch noch nicht viel war, so kann man sagen, es war eine gute und schöne Leistung und gedührt allen Teilnehmern vollen Dank und Anerkennung. Wöchten die unten angesührten Preise dazu beitragen, die in der Deutschen Jugendkraft noch schlummernden Schwimmkräfte zu weden und dieselben sür unseren Jedele zu begeistern. Rochmals allen unseren besten Dank, besonders dem setzgebenden Betein für seine ausopfernde Tätigsteit und musterhafte Organisation, sowie unseren lieben Seile feit und uniferhafte Organisation, sowie unseren lieben Seil-bronner Freunden für das wirklich schöne und saire Wasserball-iviel, das sie uns lieserten. Heute rusen wir ihnen zu: "Auf Wiedersehen am 6. April in Heilbronn."

Städte-Bafferballipiel.

Heilbronn - Karlsruhe 5:8.

Siegerlifte gu ben Bettfampfen:

- 1. Breis: Junioren-Ceitenfdwimmen Reller-Rarlerufe-Gud. 2. Breis: Junipren-Springen Erich Rrebler-Rauferuhe-Gub. 2. Breis: Junioren-Stredentauchen Baul Brodhoff, R.G.B.
- 2. Preis: Junioren-Springen Rufchmann-Rarleruhe-Gud. 3. Breis: Junioren-Bruftfdwimmen Reller-Karlsrufe. Gud.
- 4. Preis: Junioren-Bruftschwimmen Baul Prodhoff, R.G.B.

5. Breis: Stnaben-Bruftfdwimmen 2B. Fetterer-Farlerube-Sud. Sämtliche Breife find im Zigarrengeschäft Otto Berens in Rarlsruhe, Schühenstraße 1, ausgestellt.

Aufball-Berbandsipiele am nächften Sonntag

Darlanden I - Redaritadt I.

Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an. So-wohl Nedarstadt wie auch Darlanden haben ausgezeichnete Manns ichaften, die über ein großes Können verfügen. Es ist kein schwacher Mannschaftsteil zu beobachten. Die Gäste sind im Sturm äußerzt flint und schußsicher, sie verfügen über eine sehr gute Läußerreihe und eine ausgezeichnete Berteidigung. Da unser Gaumeister aber auch eine gut durchgebildete und flinke Mannschaft ins Feld stellt, so ist zweisellos ein interessanter Kampf zu erwarten. Das Spiel ist auf dem Klas der D.J.K. Darlanden und beginnt um 1/3 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit. Ein Besuch dieses schönen Spiels dürfte sich lohnen. Mögen unsere sports dieses schönen Spiels dürfte sich lohnen. Mögen unsere sport-interessierten Kasholiken sich auch einmal dieses Spiel ansehen, um sich über das Können unserer Fußballmannschaften überzengen gu fonnen.

Beitere Spiele im Gan.

Gauflaffe:

Grünwintel I — Baben-Weft I. Karlsruhe-Weft I und II — (Küppurr I — Erfingen I. Beiertheim I — Wittelstadt I. - Ettlingen I und II.

M-Rlaffe:

Sasbach I — Bühl I. Baben-Altstadt I — Sichiental I. Sulsbach I — Spessart I. Bietigheim — Mörfch I. Rastatt I — Detigheim I (Biederholungsspiel). Rühlhausen I — Karlsdorf I. Bsorzheim-Süd I — Bruchsal St. Beter I. Bruchsal St. Beter II — Haueneberstein II. Bruchsal St. Beter II — Haueneberstein II.

Biefigheim Jun. — Mörfc Jun. Beginn 1 Uhr. Lauf Jun. — Karlsruhe-Süd Jun. Plat in Lauf.

ohne Bartezeit. Anlählich des Bollstrauertages ist 1/2 Stunde nach Beginn des Spiels eine Paufe von 2 Minuten einzuhalten. Die Schiedsrichter haben entsprechend Anweisung erhalten. Sch.

Sandball

Gaumeifterichaftsenticheibung in Durlach, 3 Uhr im Stabion. swifden D.J.A. Forft - D.J.A. Mittelftabt,

Für die Sandballer steht am Sonntag, den 16. Märs, in ber Markgrafenstadt Durlach ein schöner Kampf bebor. Da der Sieger den Gau bei den Kreisspielen im Mai bertreten darf. Für eine gute Durchführung ift geforgt. Ich hoffe, daß fich beide Gegner würdig erweisen und uns ein schones und rassiges Spiel vorsühren. Ich bitte daher alle Handballer am Countag nach Durlach zu kommen. Bird doch der Gauddaller am Gountag nach sein. Es ist interessant, daß beide Mannschaften es zu 13 Kunten in den Eruppenspielen brachten. Eine Vorhersage ist nicht möglich, ich halte beibe Mannichaften gleichftart.

Theu !	-une	шен.				
Sü	bgr	прр	e:		WHON	
ongo d	8 8 7 7 8	6 4 1 0	1 1111	1 2 2 5 7	34:10 80:9 80:15 6:40 7:22	18:8 12:4 9:5 8:11 1:15
Nor	bgs	прр	e:			
	88778	633333	11001	1 3 3 4 6	20:9 17:20 14:9 5:7 10:20	18:3 8:8 7:7 6:8 4:12
	Gü	Südgr 8 8 7 . 7 8 . Nordg:	8 6 7 4 7 1 8 0 Norbgrupp 8 6 8 3 7 3 7 8	Südgruppe: 8 6 1 8 6 7 4 1 7 1 1 8 0 1 . Nordgruppe: 8 6 1 8 3 3 7 3 1 7 3 1	Südgruppe: \[\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc	Sübgruppe: 8 6 1 1 34:10 8 6 — 2 80:9 7 4 1 2 80:15 7 1 1 5 6:40 8 0 1 7 7:22 Mordgruppe: 8 6 1 1 20:9 8 3 2 3 17:20 7 3 1 3 14:9 7 3 — 4 5:7

Die Spiele Forit, Odenheim und Untergrombach gegen Mingolsheim find mit 1:0 für die Gegner gewonnen, da Mingols-heim zurüdgezogen hat. Ebenso hat Destringen nur noch ein Spiel und zwar am 6. April in Obenheim.

Mary Andrews of the State of th	-Rlaji	e:			A S A	1
Aronau	9	9	0	0	84:47	18
Brudial	10	7	0	3	33:37	14
Sorft	10	4 3	0	5	25:84	8
Untergrombach	10	3	4	6	18:20 27 88	7
Durladi	10	1	Ô	9	3:65	3

Brennholz-Berfteigerung.

am Monieg, ben 17. Mars 1930, borm. 9 Hfr, aus Dilirift I, links der Alb, Mieilung Unt.
Gelgraft, Tannengarten, Koklod, Eberhach, Hint. Kreuselberg, Pfaffenbrunnen, Jöger-wiese und Krebsbach
636 Ster buchenes Scheit- und Kollenhols.
42 Ster gemisches Prügelbols.
4000 Sind buchene und 750 Stüd gemische Wellen:

em Diensteg, 18. Diers 1930, narm. 9 Uhr, em Diensieg, 18. März 1930, narm. 9 Uhr, aus Difirift II, rechts ber Ald, Aldreilung Al. Hafenberg, Salberliamn, Bord. Kälhenberg, Sauhaus, Leimentiod, Satiel und Sedlberg 496 Sier Duchenes Scheit, und Kollenhofz, 58 Sier Duchenes u. gemichtes Brügelhofz, 2350 Stild buchene und gemichte Wellen; aus Difirift V. Hardivald, Adreilung Db. Hotelburg, Tunber Klom und Geedruch 216 Ster gemichtes Scheit, und Prügelhofz, 70 Sier forleines Kollenhofz, 200 Stild gemichte Bellen.

Das Holz gemichte Bellen.

Das Holz den Verfleigerung fommenden Lofe find durch Duerddiger erschlich gemacht und beerden auf Berlangen durch die Horftwarfe vorgeseigt.

geseigt. Die Steigerungsbeträge werden gegen Stel-lung eines sablungsfähigen Bürgen sinslos bis 15. Juli 1930 geftundet. Ettlingen, ben 12. Mars 1930.

uckerkranke

Die Stadtfaffe

Bie Sie ohne bas nublose hungern inderfrei werden sagt Jedem unentgelt! Ph. hergere, Wiesbaden, Kilderift, 1906

Briefbogen Mitteilungen Rechnungsformulare

bezieht man gut und billig

Badenia A.-G. Karlsruhe, Steinstr. 17-21



Arien- u. Liederabend Belen Sigrid Rothermel

Bieber einmal stellte sich eine junge Karlsruher Sängerin, beren Entwicklung wir mitversolgt haben in ihrer Heimaftigen Bühnen zu guter künstlerischen Kahren an mehreren auswärtigen Bühnen zu guter künstlerischer Reise gediehen (u. a. Stuttgart) und setzt an der Staatsoper Dresden für ihrer Zeitwurkt für das erste öffenkliche Wiederauftreten in Karlsruhe war so kurz vor der Faschingszeit nicht besonders günstig gewählt, denn der Eintrachtsfaal wied krotz der ausgiedigen Keklame einen verhältnismäßig nur schwachen Besuch auf, was wir ehrlich bedauern, hätte doch der für die Künstlerin in jeder Beziehung recht ersolgreiche Abend ein größeres Echo zweiselkod rehlich verdient. Delen Eigrid Koth er und fich im Bestige einer ausgerordentlich angenehm und warm klugenden Stimme glücklich schäben, die einen bewerkenswerten Umsang, gute Tragfähigkeit und genügend Kraft hat, um selbst das größte Haus zu füllen. Der Alltlang kam indes weniger zur Geltung, viellmehr überraschie uns gerade die hohe Mittellage und die ftese Höhe, so die wir eher von einem satzen Rezzo sophan, der auch noch in der Reiese klungt, reden möchten. Kein technisch sielen ums noch demerkenswerte Mängel auf, deren Behedung der Künstlerin sehr zu statten kännen. Bir denten da in erster Linie an die Atennechnif, die die Kongedung durch Berengung des Kehlfopses beeinflust und der Angel auf, deren Behedung des Kehlfopses beeinflust und der Angel auf, deren Behedung des Kehlfopses beeinflust und der Angel auf, deren Behedung des Kehlfopses beeinflust und der an sich ungemein sturken Simme die Kucht und Resonanz nimmt und ichlieslich auch das sließende Anschlung nicht herumkommen, wenn sie ihre Etimme meine Umschild zu wurfen. Die Sängerin wird in dieser Beziehung um eine Umschulung nicht herumkommen, wenn sie ihre Etimme mittel nicht füllgetüg derbandigen will. Einwandsfrei und klar ist dagegen wieder die Aussprache, recht lebendig und einfrinalich, von mittel nicht frühzeitig verbranchen will. Einwandfrei und Mar ist dagegen wieder die Aussprache, recht lebendig und eindringlich, von verständigem Erfassen und Erfühlen getragen, der Bortrag, womit die Sängerin aut gestaltet

die Sängerin gut gestaltet.

Das Programm selbst hatte ein eigenes Gesicht, wohl bewußt auf eine einsache, einheitliche Linie gestellt, wobei Robert Schuman ann mit dem Liederzhklus "Frauenliebe und "Leben" im Mittelpunkt stand. Wie sehn die Sängerin gerade in das Wesen dieses Romantikers eingedrungen ist, das zeigte sie in der Art wie sie seine Lieder s Wefen dieses Romantikers eingedrungen ist. das zeigte sie in der Art, wie sie seine Lieder sein und zart ansaste und in vornehmer Jurüchaltung ausdeutete, wobei wir das letzte: "Nun hass du mir den ersten Schmerz gefan" als zanz desonders einsdringlich gelungen, hervorheben möchten. Die den Abend eröffnenden auf italienisch gesungenen Arien von Gluck und Marcello hinterließen dagegen weniger großen Eindruck, zumal sie der Sängerin kaum Gelegenheit gaben, besonders hervorzutreten. Dasselbe gilt für die das Krogramm abschließenden 4 Lieder von Striegler, die wirklich gesucht und teilweise platt in dem Tonsatzutre auf den Effett berechnet, schnell vergessen waren. Einen Fehler hatte das Krogramm und das war das Kehlen eines Höhernbettes. hatte das Krogramm und das ivar das Jehlen eines Höhepunktes, auch für die Sängerin, die auch die dramatische Gestaltungskraft — gerade als Bühnensängerin — hätte unter Beweis stellen sollen. Generalmusikdirektor Krips war wieder der einfühlsame, klug

führende und bescheiden gurudtrefende Begleiter, ale den wir ihn besonders ichaten.

Ein badifches Ferniprechbuch

Die handelskammern in Lahr und Mannheim sind wiederholt mit dem Wunsche bervorgetreten, die Fernsprechbücher für die beiden Oberpositirektionsbezirke Karlsruhe und Konstanz zu einem gemeinsamen Fernsprechbuch für Baden zu vereinigen. Auf gemeinsamen Antrag der Oberposidirektion Karlsruhe und Konstanz hat nunmehr der Herr Reichsposimmisster genehmigt, daß — ebenso wie für die Oberposidirektionsbezirke Franksunk und Darmstadt — neben den bestehnbleibenden amklichen Fernsprech-Einzelbüchern für die Bezirke Karlsruhe und Konstanz klinkig ein vereinigtes Fernsprechbuch berausgegeben wird, das die Teilnehmer beider Bezirke enthält. Den Teilnehmern wird künstig die Wahl gelassen, entweder das kostensfrei lieserbare antsliche Fernsprechbuch ihres Bezirkes oder gegen vorherige Vestellung und Jahlung eines entsprechenden Ausschlags das die beiden Bezirke umfassende Doppelbuch zu beziehen. Weitere Stüde des Doppelbuchs können gegen Veschaltung des vollen Preises bezogen werden. Ob das neue Versahren sich sich der diessährigen Neuauslage wird durchsühren lassen und wie hoch sich der Ausschlag und der Preise sind der Preisung. Die handelskammern in Sahr und Mannheim find wiederholt mit

X Das Meuste: Lufttari. Die Lufthansa beabsichtigt, überall wo Slughäsen sind, einen Cazilusiverkehr einzurichten, um den Flugzeugpark auch dam auszunützen, wenn der Lustverkehr ruht, das heißt
hauptsächlich Sonntags. In frankfurt sind vier die fünf flugzeuge
Dier- und fünfsiger bereit, die von kleineren Gesellschaften gemietet
werden können. Der flugkilometer kostet eine Mark zehn. Die Mögelichkeit solcher Cazilustsahrten bestand seither auch schon, wurde aber Hier ift noch ein Spiel nachzuhalen. Dasselbe findet am 23. nur wenig ausgenüligt, weil der Kilometerpreis wesentlich höher war und der Ridflug des Flugzeuges voll bezahlt werden mußte. Diese Bestimmung fällt heute weg.



Chronische Stuhlverstopfung und die damit verbundenen Folgen, wie heftige Kopfschmerzen, Appetitiosigkeit... verschwunden!

straße 15.

straße 15. schreik) am 6. Denember 1939 wörtlich wie folgt:

1926, also bereite drei Jahre, fast täglich ein. Ich gebrauche ea, da ich seit meiner frühesten Kindheit — heute bin ich fast 44 Jahre alt — an chronischer Stuhverstopfung litt. Mir gefällt ihr Neo-Kruschen-Salz ganz ausgezeichnet. Mein altes Leiden und die damit verbundenen Folgen, wie heftige Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit new., sind fast gänzlich verschwunden. Mein frisches Aussehen fällt allgemein auf. Mein Alter wird gewöhnlich auf 80 Jahre geschätzt, während ich doch bald 44 Jahre zähle. Selbstverständlich habe ich Ihr bestbewährtes Mittel schon oft aufs wärmste empfohlen . . . " gez Unterschrift.

(Originalschreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Hier ist also die typische reinigende und den

Rier ist also die typische reinigende and den Körper von Aufspeicherungen in den Därmen und deren Folgen befreiende Wirkung bescheinigt. Kruschen elubert das ganze Innere System, durchspült und erfrischt den Verdauungsapperat, von dessen guter Funktion mehr oder weniger alles abhängt Beginnen auch Sie noch beute mit

NEO

Sie werden feststellen, daß es nichts Schöneres, nichtsAngenehmeres gibt. Sie können es sich bequem
leisten, denn es bedeutet: Erhaltung Ihrer Gesundbeit zum Preise von 3 Pfennigen pro Tag. 1 OriginalGlas "Neo-Kruschen-Salz" in gelb-schwarzer Packungkostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien Aberhüten Sie sich vor angepriesenen Nachahmungen Das
echte Stoffwechsel-Salz das sich in der ganzen Weltbewährt und die Anerkennung weitester Kreiseerworben hat, beißt "Neo-Kruschen-Salz". Viel nachgeahmt, aber in Wirkung nie erreicht.

Bafferstand bes Alheins nom 13. Mars, morgens 6 Uhr: Balbs. hut 161, geft. 2; Bafel 36, geft. 2; Schutterinfel 26, gef. 1; Kehl 141, gest. 1; Marau 311, unverändert; Mannheim 179, unperandert; Raub 94, gef. 1 Zentimeter.

Herausgeber und Verleger: Babenia, A. G. für Verlag und Druderei, Karlsruhe i B Hauptschriftleiter: Dr J. Ih. Meher. Verantwortlich für Nachrichtendrenti. Politif und Handel: Dr Bisch Müsler-Reif; für Kulturelles und Feustleton: Dr H. Berger; für Lofales, Badische Chronif und Sport: A Richardt: für Anzergen und Kestamen: Philipp Riederle, sämtl. in Karlsruhe, Steinftr. 17. Rotationsbrud der Badenia A.G.

Berliner Redattion: Dr. S. Schufter, Berlin-Sichterfelbe-Oft, Parallelftr. Rr. 4.

Oberhaardter rot, oder 50 der Burrweiler weiß, Liter Gefäße bitte mitbringen.

Limburger 20% i. Stilck & -.45

Romadour 20% & -.60

Bismarck, Rollmops 1 Ltr.D. -. 85

Orangen 3 8 -. 50

Hering L. Gelee, Brathering,

Unsere

Moutal Boosta

bietet Ihnen wiederum besondere Vorteile!

Gabardine-Mäntel

Damen: Herren:

Loden-Mäntel

Damen: 58 50 43.50 33.-

Trench-Mäntel

49.50 39.50 19.50 Herren: 49 50 43.50 38.50

Gummi-Mäntel

Damen: 22.50 18.50 13.75 Herren: 33.50 24.50 14.50



Wir führen seit mehr als 25 Jahren Uebergangsund Wetter-Mäntel als Spezialität, daher unsere große Leistungsfähigkeit

wasserdicht — porös — bester Schutz gegen Nässe und Kälte mit abknöpfbarer Kapuze: 11.80 14.20 16.60 19.- 21.50

KARLSRUHE

Kommunionkerzen **hobykranzmen** Magnifikate Religiöse Geschenkartikel

J. Dorer Nacht.

Relig. Buch- und Kunsthandlung Erbprinzenstraße 19, Karlsruhe.

Riedlingen a. D.

St. Agnes-Inftitut

1. Lehr- und Ersiehungsanflalt für ichul entlassene Mabchen. Ausbraung ir Elementor- und handelssächern, ir Must. Beichnen und Malen. 2. Sansbitrichgastlicher Kurs. 3. handarbeitsschule.

Gintritt 28. Mpril. Broinefte burd bie Oberin

Schaufenster beschriftung, Reklameplakate etc.

MK. 15000.

ing 40 % ber ar eben. Offerten unt 478 an die Gefcafts

Umaugshalber

Rleiberichrant in nußaunt, Edreibtifch u Politerroit, alles recht jut erhalten, billig gu verlaufen. Ghrienftabt Ruppurr,

Refebenweg 67.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, stets treu-besorgten Vater seiner Kinder unsern lieben Sohn und Bruder

Ludwig Fuss

Lehrer in Rosenberg (Baden)

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 12. März in die ewige Heimat abzurufen.

Rosenberg, den 13. März 1930.

Frau Toni Fuß geb. Scheller Frau Pauline Fuß Wtw., Karlsruhe Paula Fuß, Karlsruhe Familie Alois Schulz.

Die Beerdigung findet am Samstag vor-mittag. 9% Uhr in Frankental statt. Trauerhaus: Speyererstr. 28 in Frankental.

Dianos

Kaufund Miete Teilzahlung auch ohns Anzahlung mmungen, Reparaturen

Pianolager Rudolf Schoch Karlsruhe Rüppurrerstr. 82

a chlaraffia-Matratzen Kapok-Matratz. nur aus dem Spezialgeschäft

Betten und

Fraulem

nit eig. Schreibmafd fucht Arbeit (Mbfdrif Doftorarbeiten Moreffen Mingeb, unter 1472 an die Gefchafts felle erbeien.

billige und gute Leben Smittel einkaufen

-.65 Gemüse-Erbsen -.70 Preißelbeeren -.65 100 Konsumgemüse -.65 Apfelmus40 -.60

Ananas Dose 600,0 6 Scheiben -. 75 Gemischt. Marmelade

Pfirsich-, Reineclauden-, Mirabellen-, Stachelbeer-Konfitüren ca. 1 Pfund-Glas -. 80 Fettheringe i. Tomat. Dose -. 75 Oelsardinen Dose von -.25 an Schweinekleinfleisch i. Gelee Bierwurst i. ganz. Würst, & 1.50 Dörrfleisch £ 1.60

Til. verschiedene Schokoladen "Pür d. Sparsamen" -.95 3 Tfl. Vollmilchschokolade -. 85 Bonbons, gcfüllt & - 60

Salami in ganz. Würsten & 1.75

Schnellkochtopfes "Kochluf

täglich von 3-6 Uhr in der III. Etage.

Babiiches

Landestheater

Greitag, 14. Marg:

Das Rätchen

negle: Sauntbad.
Athvirfende: Bertram
ermarth, Frauendorer, Genter, Biegler
dauer, Sebeiten, Janf.
kalas, Seiling, Prand
bemmede, Graf, Sers
dicell, Söder, Juli
floeble, Kienicherf
tudne, Laudgrebe
Rehner, Miller, Brid
er, Edneider, Gringer
er, Edneider, Gringer
etting, Kienicher
litan, Kleinduck
urber, Magel

Anfang 191/2 Abr.

Ende 221/4 Uhr.

Breife A (0.70—5.0 Mark).

Ca. 15. 3.: Die Africe Drehfuß. So., 16. 18 Anna Anna Kongett-aus: Keine Borfte-ung. Mo., 17. 3.: Ko-onne Hund. 1466

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Wilhelm

Millowitsch

Man lacht

Tränen !

Samstag

letzte

Vorstellung

Klavier

Unterricht

erteilt gründlich

lelly Blechschmidt

Klavierlehrerin

Karlstrage 100/IV

Mit diesem Topf ist jede Hausfrau imstande, nach den Grundsätzen der modernen Ernährung zu kochen.

Sie suchen

Badenia 3.-C. Kommunikanten- und Konfirmanden-Schuhe

besonders billige Preise und reiche Auswahl im

Schuhhaus "BADE

Wirtschafts-Uebernahme.

Bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß ich das

Restaurant Palmengarten Herrenstraße Nr. 34 a

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben

sein, meine Gäste auf das beste zu bedienen. Ia Sinner und Münchner Biere. Naturreine Weine. Gut bürgerliche Küche,

Um freundliche Unterstützung in meinem neuen Unternehmen bittet Emil Spitznagel bisher Küchenchef in ersten Häusern.

Eröffnungs-Konzert mit Schlachtfest

Badische Lichtspiele

I. u. II. Hypotheken Aufwertungs-Hypotheken Restzieler

u bergeben. Jojeph Liebmann, Banlgeschüft, Sarisruhe t. B. Telefon 75 u. 76, Aniserftraße 221.

HANS YATTER

PORPHYRWERK DOSSENHEIM

CKENMARKBOU STRASSENBAU-

MATERIAL

Samstag, 15. bis Donnerstag, 20. März, jeweils 20.30 Uhr, Sonntag, 16. März, 16 und 20.30 Uhr:

Elisabeth Bergner

Ein Film nach Motiven von Arthur Schnitzler mit Albert Bassermann und Albert Steinrück.

Musikbegleitung.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller. Kaiserstraße, und im Büro: Klauprechtstraße 1.

Gerichtliche und Vergleichte außergerichtliche Vergleichte Vertretung bei den Finanzämtern!

F. W. WORNER Buchsachverständiger

Kalserstrafie 239 (gegenüber dem Notariat)

Das Bankhaus Veit L. Homburger

Karlstr. 11. Karlsruhe Karlstr 11

[eleion: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, 439 Fernverkehr 4394, 4395, 4396, 439 besorgt alle in das Bankfach ein-

schlagenden Geschäfte.

Mieinen Schirm haufe Frang Dornheim Couffen ftraje 38

Altpapier, Eisen, Lumpen Kupfer, Messing, Zink und Blei, sowie Felle kauft laufend u zahlt beste

Tagespreise Chr. Beier Nachf. Telefon 3554. Werderstrasse 72-74

Auf Wunsch wird die Ware im Hause abgeholt. NB. Ankauf von Neutuchabfällen von Schneidereien.

Staatslotterie

Die Auszahlung ber Gewinne aus ber 5. Rlaffe ber laufenben Lotterie beginnt ab 29. Marg 1930.

Die Rarlsruher Lotterie-Einnehmer.

Anzüge das Allerneueste in grosser Aus-wahl schon von 16.— Mk. an bis zu den feinsten empfiehlt

Gretz, Schneidermeister, Marienetrasse 27.



nd Rasier-Apparate, sowie komplette assergarnituren Geschenkartikel usw empsiehlt in großer Auswahl

Karl Hummel, Werderstr, 13 Stahlmarengeidatt Raffermeffer-Sobildleiferei.

DarmstädterHof Karlsruhe - Erbaut 1732 d. bekannt gute u.bürgerliche

Speise-Restaurant Gemütliche Wein- und Bierstuben

Badische Qualitätsweine

Ummendorf (Wrttbg.) Herren und Damen finden gründliche Ausbildung in Kirchenmusik and für den Musiklehrerberuf.

Kursbeginn nach Ostern.



Mit Būdo zu putzen ift eine Freude. Schon nach wenigen Bürftenftrichen ill ein Lackglanz da. Büdo ift eine Edelcreme, die das Leder pflegt und den Schuh lange Ichön erhält. Überzeugen Sie fich durch eine Probe – vergleichen Sie Büdo mit anderen Schuhputzmitteln, Sie werden finden – das Befte ift

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Me no Be rei

1111

ihi ihi

De Me

ihi au lic

Baden-Württemberg